



LEADER- ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

FÜR DIE FÖRDERPERIODE 2023 BIS 2027

LEADER-REGION
SÄCHSISCHES ZWEISTROMLAND-OSTELBIEN

1. Änderung, 20.06.2023



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**



**Sächsisches
Zweistromland
Ostelbien**

IMPRESSUM

Auftraggeber:

Verein Sächsisches Zweistromland-Ostelbien e.V.

c/o Gemeindeverwaltung Wermisdorf

Altes Jagdschloss

04 779 Wermisdorf

Auftragnehmer:

neuland+ Tourismus-, Standort- und Regionalentwicklungsgesellschaft mbH

Regionalbüro Mitteldeutschland

Kirchsteig 27

09599 Freiberg

In Zusammenarbeit mit:



PLA.NET Sachsen GmbH

Straße der Freiheit 3

04769 Mügeln

Erste Änderung Freiberg und Mügeln, 20.06.2023

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit entscheidet sich die Region, für die Bezeichnung von Personen und Personengruppen ausschließlich männliche Formen zu verwenden. In jedem Falle sind damit weibliche und diverse Personen und Personengruppen ohne jegliche Diskriminierung einbezogen.

Die Erstellung dieser LEADER-Entwicklungsstrategie wurde im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK)" durch die Bundesrepublik Deutschland finanziell unterstützt und mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

INHALTSVERZEICHNIS

0	Kurzfassung.....	1
1	Grundsätze und Beteiligung.....	4
1.1	Allgemeine Grundsätze und Herangehensweise.....	4
1.2	Einbindung der örtlichen Gemeinschaft.....	5
2	Beschreibung des LEADER-Gebietes.....	7
2.1	Lage und Raumstruktur.....	7
2.2	Homogenität und Kohärenz.....	8
2.3	Strategie und Zusammenarbeit.....	9
3	Entwicklungsbedarf und -potenzial.....	10
3.1	Regionale Analyse.....	10
3.1.1	Demografische Entwicklung.....	10
3.1.2	Klima.....	16
3.1.3	Energie.....	18
3.1.4	Grundversorgung und Lebensqualität.....	21
3.1.5	Mobilität und Verkehr.....	29
3.1.6	Wirtschaft.....	34
3.1.7	Tourismus und Naherholung.....	45
3.1.8	Bildung.....	53
3.1.9	Flächennutzung und Wohnen.....	55
3.1.10	Landschaftsentwicklung und Naturschutz.....	58
3.2	Bestehende Planungen, Konzepte und Strategien.....	59
3.3	SWOT-Analyse.....	61
3.3.1	Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität.....	61
3.3.2	Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit.....	62
3.3.3	Handlungsfeld Tourismus.....	63
3.3.4	Handlungsfeld Bildung.....	63
3.3.5	Handlungsfeld Wohnen.....	64
3.3.6	Handlungsfeld Natur und Umwelt.....	64
3.4	Handlungsbedarfe und -potenziale.....	65
3.4.1	Demografie.....	65
3.4.2	Klima.....	65
3.4.3	Energie.....	66
3.4.4	Grund- und Nahversorgung.....	67
3.4.5	Mobilität und Verkehr.....	68
3.4.6	Wirtschaft, Land-, Forst- und Fischwirtschaft.....	69
3.4.7	Tourismus und Naherholung.....	70
3.4.8	Bilden.....	71
3.4.9	Flächennutzung und Wohnen.....	72
3.4.10	Landschaftsentwicklung und Naturschutz.....	72

4	Regionale Entwicklungsziele	74
4.1	Zielableitung	74
4.2	Zielkonsistenz	75
4.2.1	Übergeordnete Ziele und Planungen:	75
4.2.2	Bezug zu regionalen Bedarfen und Potenzialen.....	77
4.3	Querschnittsziele.....	78
4.3.1	Übergeordnete Ziele und Strategien	78
4.3.2	Resilienz und Querschnittsziele	79
4.3.3	Innovation	80
4.3.4	Kooperation	81
5	Aktionsplan und Finanzierung.....	83
5.1	Prioritätensetzung der LAG	83
5.2	Zielgrößen und Indikatoren.....	86
5.3	Aktionsplan	88
5.3.1	Grundsätze	88
5.3.2	Allgemeine Bestimmungen.....	89
5.3.3	Spezielle Bestimmungen	90
5.4	Finanzplan	100
6	Projektauswahl.....	102
6.1	Grundsätze	102
6.2	Auswahlverfahren.....	102
6.3	Auswahlkriterien.....	103
6.3.1	Kohärenzprüfung	103
6.3.2	Mehrwertprüfung.....	103
6.3.3	Ermittlung des Beitrages zu den Zielen der LES im Rankingverfahren	104
7	Lokale Aktionsgruppe und deren Kapazitäten.....	106
7.1	Lokale Aktionsgruppe	106
7.2	Entscheidungsgremium der LAG	107
7.3	Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung	108
7.4	Monitoring/Evaluierung.....	110
7.5	Personelle Ressourcen	111
7.6	Technische Ressourcen	112
8	Quellenverzeichnis	113
9	Abkürzungsverzeichnis	117

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1, Workshop Kommunalentwicklung mit externer Inputgeberin	4
Abbildung 2, Zeitlicher Verlauf der LES-Erstellung im SZO	5
Abbildung 3, Einladung zur öffentlichen Workshopreihe im April und Mai 2022	6
Abbildung 4, LAG-Gebiet Sächsisches Zweistromland-Ostelbien.....	7
Abbildung 5, Bevölkerungsschwund 2014 bis 2020 nach Gemeinden	11
Abbildung 6, Bevölkerung, Geburtensaldo und Wanderungen seit 2007	12
Abbildung 7, Zuzüge in die und Fortzüge aus der LEADER-Region nach Altersgruppen.....	13
Abbildung 8, Bevölkerungsentwicklung im LEADER-Gebiet	14
Abbildung 9, Klimatische Wasserbilanz, Prognose 2021 bis 2050	17
Abbildung 10, Standorte zur Erzeugung erneuerbarer Energien im LEADER-Gebiet.....	19
Abbildung 11, Breitbandverfügbarkeit ≥ 50 Mbit/s und Ausbauzustand.....	26
Abbildung 12, Flächenversorgung mit Mobilfunk.....	26
Abbildung 13, Anteile der Niederlassungen im LEADER-Gebiet 2019 nach WZ 2008.....	34
Abbildung 14, Versicherungspflichtig Beschäftigte ausgewählter Sektoren 2019.....	35
Abbildung 15, Anteil Beschäftigter nach ausgewählten Sektoren und Kommunen.....	35
Abbildung 16 Entwicklung der Erwerbslosen-Quote in Nordsachsen.....	36
Abbildung 17, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern in Nordsachsen	36
Abbildung 18, Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größe im Jahresvergleich	40
Abbildung 19, Entwicklung des Ertragsausfallrisikos bis 2050	41
Abbildung 20, Gewässer und Teiche im LEADER-Gebiet	42
Abbildung 21, Modellregionen der Bioökonomie in Mitteldeutschland mit Raumstruktur 2021	43
Abbildung 22, Anzahl der Beherbergungsstätten nach Betriebsart	48
Abbildung 23, Anzahl der Betten bzw. Stellplätze nach Betriebsart	48
Abbildung 24, Beherbergung, durchschnittliche Auslastung nach Betrieben	49
Abbildung 25, Gästeankünfte und Übernachtungen auf Campingplätzen	50
Abbildung 26, Wohnungsabriss und -neubau in der LEADER-Region	56
Abbildung 27, Leerstandsquoten von Wohnungen in Sachsen 2011	57
Abbildung 28, Schutzgebiete in der LEADER-Region	58
Abbildung 29, Der Resilienzansatz und seine Ausprägungen	79
Abbildung 30, Zielabfrage im Rahmen des Beteiligungsprozesses.....	84
Abbildung 31, Organigramm der Entwicklungspartnerschaft im SZO und Aufgaben	106
Abbildung 32, Screenshot des Webauftritts der LAG SZO	109

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1, Wesentliche Eckdaten der Bevölkerungsstruktur im Benchmark.....	10
Tabelle 2, Bevölkerungsentwicklung des LEADER-Gebietes im Benchmark	14
Tabelle 3, Natürliche Entwicklungsmuster versus Altersstrukturtypen der Kommunen 2017	15
Tabelle 4, Saisonale Verschiebung der Jahresniederschläge bis 2050.....	16
Tabelle 5, Erzeugung erneuerbarer Energie in der LEADER-Region	18
Tabelle 6, Grund- und Nahversorgung im LEADER-Gebiet	21
Tabelle 7, Medizinische Grundversorgung im LEADER-Gebiet.....	22
Tabelle 8, Arbeitsunfähigkeit in Nordsachsen im Benchmark.....	23
Tabelle 9, Seniorenangebote im LEADER-Gebiet.....	24
Tabelle 10, Kinder- und Jugendangebote im LEADER-Gebiet.....	25
Tabelle 11, Erreichbarkeit von Autobahnen und Oberzentren im LEADER-Gebiet.....	29
Tabelle 12, T- und A-Werte im Zulassungsbezirk Landkreis Nordsachsen.....	30
Tabelle 13, Arbeitsplatzdichte 2019 in den Kommunen des LEADER-Gebietes	34
Tabelle 14, Verfügbares Pro-Kopf Einkommen in Privathaushalten nach Jahr und Gebiet.....	36
Tabelle 15, Pendlersituation in den Kommunen des LEADER-Gebietes	37
Tabelle 16, Flächenanteile nach Nutzungsart im LEADER-Gebiet, Landkreis und Bundesland 2020 ...	39
Tabelle 17, Wesentliche Radwege in der LEADER-Region	46
Tabelle 18, Gästeankünfte und Übernachtungen in verschiedenen Regionen.....	51
Tabelle 19, Schulen und Kitas im LEADER-Gebiet, Entwicklung seit 2007	53
Tabelle 20, Kultur und Bildung im LEADER-Gebiet.....	54
Tabelle 21, Siedlungs- und Verkehrsflächenanteile und -zuwächse im LEADER-Gebiet.....	55
Tabelle 22, Wohnungsfläche je EW und Wohnungsbestand 2019 im Benchmark.....	55
Tabelle 23, Überregionale Planungen und Konzepte, Übersicht (Auswahl).....	60
Tabelle 24, Themensäulen, Entwicklungsziele (EZ) und Integration der Handlungsfeldstruktur	74
Tabelle 25, LES-Entwicklungsziele versus spezifische Ziele der GAP und des EMFAF	76
Tabelle 26, Bezug der LES-Entwicklungsziele zu den regionalen Bearfen und Potenzialen.....	78
Tabelle 27, Kooperationsansätze im Sächsischen Zweistromland-Ostelbien	81
Tabelle 28, Zielpriorisierung im Sächsischen Zweistromland-Ostelbien.....	84
Tabelle 29, Handlungsfelder mit Indikatoren und Zielfeldern	86
Tabelle 30, Kohärenzkriterien im SZO.....	103
Tabelle 31, Mehrwertkriterien des SZO	104
Tabelle 32, Rankingkriterien im SZO.....	105
Tabelle 33, Bewertungsbereiche, -ziele und Instrumente der Selbstevaluierung	111

0 KURZFASSUNG

Entwicklungspotenziale und Strategie

Die vorliegende LEADER-Entwicklungsstrategie (LES) ist die Grundlage der erneuten Bewerbung der Region Sächsisches Zweistromland-Ostelbien (SZO) um den LEADER-Status für die Förderperiode 2023 bis 2027. Die dreizehn Kommunen des Gebietes starten damit in eine Zeit voller neuer Herausforderungen.

Die sozioökonomische Analyse weist eine ländlich geprägte Region aus, die deutlich dünner besiedelt und älter ist als im Schnitt der Landkreisebene, bis ins aktuelle Jahr einen höheren Bevölkerungsschwund aufweist und den Prognosen zufolge auch weiterhin überdurchschnittlich stark von diesem betroffen sein wird. Die mit Abstand größten Verluste verzeichnet das Bevölkerungsssegment im Erwerbsalter – mit Auswirkungen auf den Fachkräftemarkt. Doch hat sich in den letzten Jahren eine positive Wanderungsbilanz in die Region verstetigt, die punktuell das Geburtendefizit fast auffängt und Chancen auch im demografischen Bereich eröffnet. Die Region stellt sich darauf mit einer zuzugsfreundlichen Förderstrategie ein, die gezielte Unterstützung im Bereich Wohnen, eine attraktive Wohnumgebung und die Förderung des Unternehmenssektors verschränkt mit der Fachkräftestrategie des Landkreises Nordsachsen vorsieht. Diese spiegelt sich auch im neuen Leitsatz:

Sächsisches Zweistromland-Ostelbien:

Die ansiedlungsfreundliche Familienregion

Der Fokus liegt dabei auf den innerörtlichen Strukturen. Mit dem Grundsatz „Innen vor Außenentwicklung“ hat sich die LEADER-Region Ziele gesetzt, die helfen den allfälligen Leerstand zu beseitigen, die Ortsbilder zu verbessern und die Städte und Gemeinden zu beleben.

In einem Gebiet mit sehr kleinteiliger spatialer Siedlungsstruktur weist die Grundversorgung mit Waren und Dienstleistungen gleich welcher Art naturgemäß Lücken in der Fläche auf. Das Gleiche gilt für Mobilitätsdienstleistungen, die trotz vieler Initiativen das Defizit nicht gänzlich auffangen können. Das Sächsische Zweistromland-Ostelbien steuert hier mit Zielen und Förderbedingungen gegen, die für kommunal oder privat getragene Maßnahmen gleich attraktiv sind.

Ein Sonderfall ist die medizinische Grundversorgung. Gravierender Mangel an Hausärzten und ein unterdurchschnittlicher Gesundheitszustand der Bevölkerung bauen ein rückgekoppeltes und sich selbst verstärkendes System auf, das es zu durchbrechen gilt. Das LEADER-Programm wird hier durch Verankerung von Gesundheitszielen und einem maximalen Fördersatz für Hausärzte einen Beitrag leisten, der im Verbund mit arztentlastenden Projekten Wirkung im Gebiet entfalten kann.

Eine große Stärke der Region ist die ungewöhnlich hohe Diversität des Landschaftsbildes. Vom Lößhügel-Obstbaug Gebiet im Süden über Wald-, Teich- und Heidelandschaften bis zu den Elbauen im Nordosten können Potenziale für Erholungssuchende gehoben werden, besonders mit Blick auf den Trend zum Natur- und Aktivtourismus. Geschichtsträchtige Orte mit gutem kulturellem Angebotsspektrum machen die Region zu einem attraktiven Kurzreiseziel. Voraussetzung sind Verbesserungen bei einigen touristischen Qualitätskennzahlen. Die LEADER-Strategie setzt daher verstärkt Akzente in dieser Richtung.

Neben dem demografischen Wandel wird die Auseinandersetzung mit den Folgen des Klimawandels eine der größten Herausforderungen für die nächsten Jahre und Jahrzehnte sein. Unter dem Dach der UN-Nachhaltigkeitsziele hat sich das Sächsische Zweistromland-Ostelbien acht Querschnittsziele gesetzt, die endogene Potenziale stärken und die Region weniger abhängig von äußeren Einflüssen machen sollen. Sie reichen von der oben beschriebenen nachhaltigen Siedlungsentwicklung über die Reduzierung von CO₂-Emissionen, die Auseinandersetzung mit Klimawandelfolgen, die Stärkung von Biodiversität sowohl innerhalb der Orte als auch in der Fläche, der Förderung ressourceneffizienten Wirtschaftens und regionaler Wertschöpfungspartnerschaften, der Stärkung von Kooperation und Zusammenarbeit auf allen Ebenen bis hin zur weiteren Entwicklung des sozialen Kapitals mit Bürgerbeteiligung sowie privatem Engagement. Innerhalb der Strategie sind diese Ziele im Projektauswahlverfahren verankert. Das Sächsische Zweistromland-Ostelbien macht sich damit auf den Weg zur resilienten Region.

Besondere Bedeutung haben die Nachhaltigkeitsziele für die Blaue Wirtschaft. Die Fischwirtschaft ist historisch verwurzelt und fest in der regionalen Identität der Bevölkerung verankert. Die Region bewirbt sich erneut um den Status der Fischerei-LAG, hat die dafür notwendigen Voraussetzungen im vorliegenden Papier nachgewiesen und strategisch mit drei Zielen sowie einem Budget untersetzt.

Prozess

Die auf den regionalen Bedarfen fußenden elf handlungsfeldgebundenen und zwei Prozessziele sind in einem intensiven Prozess der Bürgerbeteiligung herausgearbeitet worden. Zwei LAG-Sitzungen und fünf öffentliche Fachveranstaltungen mit externem Input haben dazu beigetragen. Alle Ziele sind mit einem Budget untersetzt, das – obgleich schmaler als in der Vorperiode – die Handlungsfähigkeit der Region erhält. Ein geschärftes Projektauswahlverfahren mit einer wie oben beschriebenen Berücksichtigung des Resilienzansatzes sowie höherer Wichtung von Projektnutzen und Zielführung führt zur Auswahl der qualitativ hochwertigsten Maßnahmen. Die regionalen Akteure verfügen über umfangreiche LEADER-Erfahrungen aus drei Förderperioden und seiner Aussteuerung über Indikatoren, haben diese in einen Monitoring- und Evaluierungsplan einfließen lassen und ein zielgruppenbezogenes Spektrum an Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit festgelegt, das optimale Prozesstransparenz absichert. Neu eingeführt sind messbare Prozess- und Managementziele.

Struktur

Die LEADER-Region arbeitet weiter in der Trägerstruktur des Vereins „Sächsisches Zweistromland-Ostelbien e.V.“ Der Verein, gegründet zu Beginn der abgelaufenen Förderperiode in der Folge der Fusion zweier früherer ILE-Regionen und durch die Kommunen getragen, ist im Gebiet fest etabliert und hat sich in seiner Arbeitsweise gut bewährt. Die erforderlichen Eigenanteile für die Finanzierung des regionalen Entwicklungsprozesses sind über die Beitragsgestaltung abgesichert.

Das regionale Entscheidungsgremium als eines von drei Vereinsorganen erfuhrt durch Mitgliederwechsel bedingte kleinere Umbauten. Nunmehr vier Interessengruppen („öffentlicher Sektor“, „Wirtschaft“, „engagierte Bürger“ und „Zivilgesellschaft/Sonstige“) stehen in ausgewogenem Verhältnis zueinander und spiegeln die Handlungsfelder der LES.

Management

Das Regionalmanagement ist Geschäftsstelle und zentrale Schaltstelle der Kommunikation und Netzwerkarbeit im Gebiet. Wie in der ausgelaufenen Förderperiode sollen Stellenumfang, Finanzausstattung, Aufgabenspektrum und Stellenbeschreibung unverändert bleiben.

Das Management begleitet die Region bis zum Jahresende 2028 und sichert somit einen kontinuierlichen Übergang in die dann anschließende Förderperiode. Beabsichtigt ist erneut die Ausschreibung der Leistungen und ihre Vergabe an einen externen Dienstleister.

1 GRUNDSÄTZE UND BETEILIGUNG

1.1 Allgemeine Grundsätze und Herangehensweise

Diese LEADER-Entwicklungsstrategie (LES) wurde nach objektiven Kriterien entlang der übergeordneten Strategien und Vorgaben der Europäischen Union und des Landes Sachsen erstellt. Sie basiert auf den praktischen Erfahrungen eines langjährigen LEADER-Prozesses in der Region mit einem kontinuierlichen bottom-up-Ansatz und berücksichtigt somit entscheidende Wissensgrundlagen. Dazu gehören einerseits das Strategiekonzept der Vorperiode (SWOT, Zielsystem) einschließlich zahlreicher weiterer über- und untergeordneter Konzepte, Ergebnisse der Evaluierungen (Zielerreichungsgrad, spezifische Engpässe und Entwicklungshindernisse, Zielgewichtung der Akteure), andererseits eine sorgfältige Bedarfserhebung auf der Basis sozioökonomischer Analysen mit Berücksichtigung aktueller Herausforderungen und Trends und die entsprechende Abstimmung im Beteiligungsprozess.

Ein deutlicher Fokus während der Erstellung lag auf Aspekten wie Austausch und Wissenstransfer. In fünf öffentlichen, öffentlich beworbenen und ergebnistransparenten Werkstattveranstaltungen brachten elf externe Inputgeber Ideen und eigene Erfahrungen ein oder stellten relevante Strategien vor. Diskutiert wurden die Themen

- + Fachkräftesicherung,
- + Wertschöpfung und ländliches Bauen,
- + Coworking und neue Orte,
- + relevante Tourismusstrategien,
- + Gewässer und Gewässermanagement,
- + digitale Engagementplattformen und Modelle zur Finanzierung ehrenamtlicher Arbeit,
- + Komplexprojekte für Rückkehrer und Bleibebereite,
- + Jugendbeteiligung sowie
- + Gesundheit, Generationen- und Präventivarbeit und Unterstützungsmodell für Ältere



Abbildung 1, Workshop Kommunalentwicklung mit externer Inputgeberin (links)

Foto: Adam-Staron

Der Trägerverein der Regionalentwicklung im Sächsischen Zweistromland-Ostelbien verpflichtete im Oktober 2021 die neuland+ Tourismus, Standort- & Regionalentwicklung GmbH & Co. KG, Regionalbüro Mitteldeutschland, vertraglich zur Erstellung des LEADER-Konzeptes. Die Dienstleisterin hatte Gesamtverantwortung für alle Meilensteine der LES-Erstellung. LAG-Vorstand wie auch Regionalmanagement begleiteten den Prozess als Mitglieder einer Lenkungsgruppe, welcher die Steuerung des LES-Entwicklungsprozesses oblag. Das Management beteiligte sich darüber hinaus mit koordinierenden Arbeiten z.B. in der Terminabstimmung für Gremiensitzungen, an der Öffentlichkeitsarbeit durch Direktmailingaktionen, bei der Ansprache potenzieller neuer LAG-Mitglieder, ferner mit regionsspezifischen Hinweisen. Die PLA.NET GmbH lieferte einzelne fachliche Beiträge.

Abbildung 2 gibt einen Überblick über den zeitlichen Verlauf. Die Arbeiten zur sozioökonomischen Analyse begannen unmittelbar mit der Startphase in einer sehr fokussierten Weise. Parallel stellten sich LAG und Entscheidungsgremium in der Folge des Ausscheidens einzelner Mitglieder neu auf, eingeschlossen die Akquise neuer LAG-Mitglieder aus dem nichtöffentlichen Bereich.

Meilenstein	Okt 21	Nov 21	Dez 21	Jan 22	Feb 22	Mrz 22	Apr 22	Mai 22	Jun 22
Meilenstein 1: Startphase									
Startberatung + Bekanntmachung									
Auftaktveranstaltung		03. Nov 21							
Auswertung Strategiepapiere 2014-2020									
Meilenstein 2: Analysephase (SWOT, Bedarfe)									
Bestandsaufnahme + SWOT-Analyse									
Ableitung regionaler Bedarfe									
Abstimmung mit Lenkungsgruppe									
Abgabe erster Entwurfsstand				14. Jan 22					
Meilenstein 3: Strategieentwicklung und Bürgerbeteiligung									
Zielentwicklung und -priorisierung									
Zieloperationalisierung									
Entwicklung Aktions- und Finanzplan									
Abstimmung im Beteiligungsprozess									
Meilenstein 4: Erstellung, Beschlüsse									
Erstellung des Endberichts									
Beschlussfassung in den Gebietskommunen									
Abschlussveranstaltung und Beschlussfassung									13. Jun 22
Endredaktion und Layout der LES, Abgabe									30. Jun 22

Abbildung 2, Zeitlicher Verlauf der Erstellung der LEADER-Entwicklungsstrategie im Sächsischen Zweistromland-Ostelbien (SZO)

Die eigentliche Strategieentwicklung begann im Februar und lief bis in den Mai 2022, verschränkt mit Beteiligungsangeboten wie fünf Werkstätten (davon pandemiebedingt vier online), Zusammenkünften der Lenkungsgruppe und flankierender Öffentlichkeitsarbeit. Somit stellt sich die Entwicklung der Strategie als abgestufter Prozess mit mehreren Präzisierungsschritten dar.

1.2 Einbindung der örtlichen Gemeinschaft

Diese fand auf verschiedenen Ebenen statt. Auf der steuernden Ebene agierten Vorstand und Kommunen der bestehenden LAG gemeinsam mit dem Regionalmanagement (u.a. vier Steuerungsgruppensitzungen). Auf der öffentlichen Ebene wurden unmittelbar im Zusammenhang mit der LES die folgenden Formate angeboten:

- 1 Öffentliche Auftaktveranstaltung am 3. November 2021, hier wurden Anliegen der LES-Entwicklung, geplante Arbeitsschritte und die Verantwortlichen mit ihren Kontaktdaten vorgestellt.
- 2 Fünf offene Werkstätten im Zeitraum April bis Mai 2022, davon vier online, zu den Themen Wirtschaft/Wertschöpfung/Tourismus, Umwelt/Biodiversität/Gewässer/Grüne Infrastruktur, Ehrenamt/Bürgerbeteiligung, Kommunalentwicklung/Infrastruktur sowie Familie/Generationen, jeweils mit externen Impulsvorträgen sowie vertiefter Erfassung bzw. Diskussion von Bedarfen, der SWOT-Analyse und geplanten Vorhaben
- 3 Anlassbezogen bei allen öffentlichen Veranstaltungen: Meinungsabfragen und Zielpriorisierung („Welche Themen sind Ihnen wichtig? Bitte wählen Sie vier aus“) elektronisch mittels Mentimeter
- 4 Öffentliche Sitzung der neu konstituierten LAG mit Vorstellung der LES-Inhalte und Endabstimmung aller Ziele, Förderkonditionen, des Auswahlverfahrens und der Finanzplanung am 13. Juni 2022
- 5 Prozessbegleitend über den gesamten Laufzeitraum: Öffentlichkeitsarbeit in Form von Veröffentlichungen in Amtsblättern, im SZO-Newsletter, in Pressebeiträgen und Informationen auf der Internetseite der LEADER-Region.

EIN NEUES LEADER-KONZEPT FÜR DIE REGION SÄCHSISCHES ZWEISTROMLAND-OSTELBIEN ENTSTEHT.

REDEN SIE MIT!



Die neue LEADER-Förderphase 2023-2027 startet in wenigen Monaten. Wir bewerben uns erneut um diese EU-Fördermittel, damit in unserer Region viele große und kleine Projekte finanziell unterstützt werden können.

Arbeiten oder leben Sie selbst vor Ort? Dann wissen Sie am besten, was wichtig und notwendig ist, um die Region lebenswert zu gestalten.

Reden Sie mit uns über die folgenden Fragen:

- Was macht unsere Region aus? Was ist gut, was weniger?
- Welche Ziele wollen wir erreichen?
- Wen und was wollen wir fördern?

In fünf thematisch verschiedenen Gruppen möchten wir sowohl mit Fachexperten, die auf diesen Gebieten beruflich unterwegs sind, als auch mit Einwohnenden ins Gespräch kommen. Zuvor stellen wir kurz die externe Sicht auf die dreizehn Kommunen der Region vor und lassen Fachleute von inner- und außerhalb zu Wort kommen. Im Mittelpunkt steht immer die Frage, wo und wie die LEADER-Mittel der kommenden Förderperiode optimal eingesetzt werden können.

Folgende Veranstaltungen sind geplant:

Themenfeld	Termin	Uhrzeit	Format
Wirtschaft, Fachkräfte, Tourismus	Mo, 04.04.2022	13 Uhr	Online
Umwelt und Landschaft	Mi, 06.04.2022	13 Uhr	Online
Ehrenamt und Bürgerbeteiligung	Mi, 13.04.2022	16 Uhr	Online
Kommunalentwicklung und Infrastruktur	Fr, 29.04.2022	09 Uhr	Präsenz in Oschatz
Familie und Generationen	Mi, 04.05.2022	13 Uhr	Online

Teilnahme an den Online-Veranstaltungen:

Diese erfolgt per PC, Laptop, Tablet oder auch einfach das Smartphone bei bestehender Internet- oder WLAN-Verbindung durch Aufrufen des folgenden Links:

<https://zoom.us/j/96177169526?pwd=YVQK3AwWjF2enBybmljU2ZidjlkZkdz09>

Meeting-ID: 961 7716 9526, Kenncode: 833219

Die Moderator*innen stehen Ihnen jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung für Tests, Fragen und Hilfe bei der Einwahl zur Verfügung.

Arzberg | Beilrode | Belgern-Schildau | Cavertitz | Dahlen | Liebschützberg
Mügel | Mutzschen | Naundorf | Oschatz | Strehla | Torgau | Wermsdorf

Abbildung 3, Deckblatt der Einladung zur öffentlichen Workshopreihe im April und Mai 2022 (vollständiges Exemplar in gesonderter Anlage 1.1)

Eine Gesamtübersicht zur Partizipation gibt die Tabelle in der gesonderten Anlage 1.2.

2 BESCHREIBUNG DES LEADER-GEBIETES

2.1 Lage und Raumstruktur

Die LEADER-Region Sächsisches Zweistromland-Ostelbien (SZO) liegt im nördlichen Sachsen zwischen den drei Ballungszentren Leipzig, Dresden und Chemnitz, angrenzend an die Nachbar-Bundesländer Sachsen-Anhalt im Norden und Brandenburg im Nordosten. Südöstlich schließen sich die sächsischen LEADER-Regionen Elbe-Röder-Dreieck und Lommatzcher Pflege an, südlich SachsenKreuz[†], westlich das Leipziger Muldenland und die Dübener Heide. Die Nord-Süd-Erstreckung beträgt etwa 50 km. Prominentestes Landschaftselement und „Mit-Namensgeber“ ist die Elbe, die von Südosten nach Nordwesten durch das Gebiet fließt.

Die Region beherbergt auf 919 km² 13 Kommunen (davon sechs Städte) mit insgesamt 187 Ortsteilen und 75.229 Einwohnern¹. Sie erstreckt sich über drei Landkreise: Nordsachsen stellt das größte Territorium, der Grimmaer Ortsteil Mutzschen gehört zum Landkreis Leipzig, die Stadt Strehla zum Landkreis Meißen. Diese seit 2014 bewährte Gebietskulisse bildet auch den strukturellen und geografischen Rahmen für den neuen Förderzeitraum.



Abbildung 4,
LAG-Gebiet Sächsisches Zweistromland-
Ostelbien
Darstellung: PLA.NET

Überwiegend sind die Städte und Gemeinden dem Planungsverband Leipzig-West-sachsen zugeordnet, Strehla dem Planungsgebiet Oberes Elbtal-Osterzgebirge. Die Region gehört zum

¹ Angaben der Einwohnermeldeämter mit Stand Ende 2020

strukturschwachen ländlichen Raum, die beiden Mittelzentren Torgau und Oschatz sowie Grimmas Gemeindeteil Mutzschen zum verdichteten ländlichen Raum. Vom Oberzentrum Leipzig ausgehend durchziehen zwei überregional bedeutsame Entwicklungsachsen das Gebiet in West-Ost-Richtung: Durch Torgau in Richtung Frankfurt/Oder bzw. Cottbus, durch Oschatz in Richtung Riesa-Berlin/Dresden. Regionale Achsen zwischen Wittenberg und Torgau-Dahlen-Oschatz sowie Wittenberg-Torgau-Belgern-Riesa gewährleisten die Nord-Süd-Verbindung. Arzberg, Beilrode und Belgern-Schildau gelten wegen der verkehrsfernen Lage als Gebiet mit besonderem Entwicklungsbedarf. Beilrode, Belgern-Schildau, Dahlen und der zentralörtliche Verbund Wermsdorf-Mügeln nehmen grundzentrale Funktionen wahr, was im Falle der beiden erstgenannten Orte mit der großen räumlichen Ausdehnung der Verflechtungsbereiche, der kleinteiligen Siedlungsstruktur und der schlechten Erreichbarkeit mit dem ÖPNV begründet wird (Regionalplan Leipzig-West-sachsen 2020).

2.2 Homogenität und Kohärenz

Geografie und Naturraum: Das äußere Erscheinungsbild bestimmen drei dominante Landschaftstypen. Den östlichen und nordöstlichen Bereich prägt die Elbe mit ihren Auenlandschaften. Die Zugehörigkeit der Stadt Strehla zum Gebiet, verwaltungsseitig in den Dresdner Raum geordnet, leitet sich aus der landschaftlichen Einheit der stadtfernen Elbauen-Orte her. Die Heide in der Mitte und die Porphy- und Lößhügellandschaften des Südens mit ihren kleineren Erhebungen (wie z. B. Collmberg 312 m und Schildberg 217 m) fügen sich zu einem harmonischen Gesamtbild. Ein großer Anteil des LEADER-Gebietes hat Schutzstatus und ist als unzerschnittener verkehrsarmer Raum festgelegt, was den hohen naturräumlichen Wert reflektiert.

Historische Siedlungsformen: Im gesamten Gebiet herrschen Siedlungsformen vor, die durch die kleinteilige spatiale Verteilung der Wohnstätten die Aufrechterhaltung der Grundfunktionen erschwert. Das gilt für die in der Elbaue dominierenden Gutssiedlungen ebenso wie für die verstreuten Bauernweiler und Linsenangerdörfer in der Mitte und im Süden.

Sozioökonomie: In wirtschaftlicher und teilweise politischer Hinsicht blickt die Region auf eine mehrere Jahrhunderte währende gemeinsame Entwicklung zurück. Ihre wesentlichen Bestandteile sind die Kerne des Altkreises Torgau und der komplette Altkreis Oschatz. Aus der Geschichte gewachsen und fest in der Identität der Bewohner verankert ist die Fischwirtschaft mit zahlreichen Kleingewässern sowie den überaus bedeutsamen Fischzuchtgewässern Großer Teich in Torgau und Horstsee in Wermsdorf. Ähnliches gilt - mit Bezug zu den Waldgebieten - für das historische Jagdwesen bzw. die heutige Forstwirtschaft (Annaburger und Dahleener Heide, Wermsdorfer Forst). Das kursächsische Jagdschloss Hubertusburg bei Wermsdorf ist ein eindrucksvoller Zeuge dieses Zweiges der Wirtschaftsgeschichte. Der Obstbau auf ertragreichen Flächen im Süden, ebenfalls Jahrhunderte alt, gehört heute zu den bedeutendsten seiner Art im Freistaat. Alle diese Bausteine begründen die gemeinsame Identität des Gebietes als landwirtschaftliche Region. Aktuell findet sie ihre Ausprägung unter anderem in regionsweiten bzw. -übergreifenden Projekten und Kooperationen zur landwirtschaftlichen Direktvermarktung und der Ansiedlung sächsischer Staatsbetriebe (Lehr- und Versuchsgut Köllitsch, Hauptgestüt Graditz) in der Region.

Kultur: Die kursächsische Geschichte hinterließ ein reiches architektonisches Erbe, Schloss Hartenfels in Torgau und die Wermsdorfer Hubertusburg sind lediglich die prominentesten Beispiele. Schlösser, Herrenhäuser, Gärten oder Parks finden sich nahezu in jedem Ort. Aber auch die Zeugnisse der Reformation im Torgauer und Oschatzer Gebiet, materieller wie immaterieller Art, und

Traditionen der religiösen Ausrichtung des Kurfürstentums Sachsen erlangen kulturgeschichtlich die größte und bis in die heutige Zeit relevante Bedeutung.

Gemeinsame lagebedingte Nachteile: Alle nordsächsischen Kommunen des Gebietes gehören zum so genannten „äußeren Ring“ um das Oberzentrum Leipzig. Dieser fasst strukturschwache Städte und Gemeinden zusammen, die nicht durch Zuzug oder engere wirtschaftliche Verflechtungen von der relativen Nähe zur Schwarmstadt Leipzig profitieren können.

Gemeinsame Erfahrungen mit LEADER: Die Region ist 2014 aus der Fusion zweier ILE-Gebiete hervorgegangen und hält seitdem den LEADER-Status. Bei allen Kommunen genießt LEADER einen hohen Akzeptenzwert. Eine gemeinsame und gesicherte Finanzierung im Verbund mit einer Landschaft erfahrener und engagierter Akteure bietet beste Voraussetzungen zur Fortsetzung eines erfolgreichen LEADER-Prozesses.

2.3 Strategie und Zusammenarbeit

Aktuell gehaltene Integrierte gemeindliche Entwicklungskonzepte sind in der Region überwiegend nicht vorhanden (Ausnahme: Grimma. Mit der Plattform „Oschatzer Land - CollmRegion“ gibt es eine interkommunale Kooperation im Südteil der Region (Altkreis Oschatz). Eine Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden findet ferner auf der Basis des Kreisentwicklungskonzeptes 2020 des Landkreises Nordsachsen statt. Die übrigen Strukturen der Zusammenarbeit begründen sich im Wesentlichen auf den LEADER-Prozess.

3 ENTWICKLUNGSBEDARF UND -POTENZIAL

3.1 Regionale Analyse

3.1.1 Demografische Entwicklung

3.1.1.1 Im Überblick

Zum Jahresende 2020 registrierten die Einwohnermeldeämter des LEADER-Gebietes Sächsisches Zweistromland-Ostelbien 75.229 Bewohner (2013: 77.560). Die Angabe bezieht sich auf den Gebietszuschnitt mit Mutzschen und ohne die Torgauer Ortsteile Zinna und Welsau. Eine nach Ortsteilen untergliederte Aufstellung ist in der gesonderten Anlage 3.1 gegeben.

Nach den Erfassungen des Statistischen Landesamtes lebten am 30.12.2020 insgesamt 73.667, davon 36.477 (49,5 %) männliche und 37.190 (50,5 %) weibliche Personen im Gebiet². Das Geschlechterverhältnis spiegelt den typischen leichten Überhang weiblicher Einwohner wider und weicht in dieser Hinsicht nicht von den Referenzgebieten Nordsachsen und Sachsen ab.

Im Vergleich mit dem Landkreis Nordsachsen und dem Land Sachsen ist die Region aber dünner besiedelt und älter. Der Einwohnerverlust durch Sterbefälle kann deutlich weniger durch Geburten abgedeckt werden und es ziehen im Verhältnis sehr viel weniger Personen zu. Von der (im Vergleich zum Land) günstigen Entwicklung des Landkreises Nordsachsen, wohl verursacht durch die nahe gelegene Schwarmstadt Leipzig, kann das LEADER-Gebiet nicht profitieren.

Tabelle 1, Wesentliche Eckdaten der Bevölkerungsstruktur im Benchmark³

	Region	Landkreis Nordsachsen	Landkreis Leipzig	Landkreis Meißen	Land Sachsen
Bevölkerungsdichte (EW/km ²)	81,3	97,3	156,5	165,2	219,9
Durchschnittsalter (Jahre)	48,7	47,8	48,0	48,4	46,9
Anteil unter 15-Jähriger (%)	12,9	13,4	13,7	13,6	13,5
Anteil arbeitsfähiger Bevölkerung (% 15-65 Jahre)	59,1	60,3	59,2	58,3	59,9
Anteil Personen im Rentenalter (% über 65-Jahre)	28,0	26,4	27,1	28,2	26,7
Anteil Hochbetagter (% 80 Jahre und älter)	9,3	8,6	8,7	9,6	8,9
Saldo Lebendgeborene/Gestorbene je 1.000 EW	-9,6	-7,4	-6,3	-9,2	-7,0
Überschuss Zuzüge je 1.000 EW	2,5	6,3	7,3	3,6	3,5

² Sofern nicht anders vermerkt, bezieht sich alle folgenden Datenauswertungen auf eine Gebietskulisse exklusive der früheren Stadt Mutzschen, inklusive aller Ortsteile von Torgau und inklusive der Kernstadt von Oschatz.

³ Sofern nicht explizit anders angegeben, stammen statistische Daten in allen Fällen vom Statistischen Landesamt Sachsen, teilweise ergänzt durch eigene Berechnungen.

3.1.1.2 Bevölkerungsentwicklung seit 2007

Der Bevölkerungsstand ist seit 2007 in allen Gebietsgemeinden zurückgegangen (Abbildung 5). Zwischen 2007 und 2014 hatten Grimma, Naundorf, Strehla, Belgern-Schildau, Wermsdorf und Cavertitz einen Bevölkerungsschwund von mehr als 10 % zu verzeichnen, die anderen Kommunen weniger. Den günstigsten Ausgangspunkt 2014 hatte Liebschützberg, das in der vergangenen Förderperiode nur um 6,4 % schrumpfte, seitdem aber die stärksten Verluste aufweist. Auch in Strehla, Cavertitz, Naundorf und Grimma hält der Schwund an. Insgesamt am mildesten verläuft die Entwicklung erwartungsgemäß in den Städten Oschatz und Torgau. Aber auch Beilrode, Arzberg und Dahlen haben sich mittelfristig gesehen etwas stabilisiert. In Arzberg war 2020 sogar ein geringer Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen. Wermsdorf wuchs zwischen 2017 und 2019 in Folge um 1,3 Prozentpunkte.

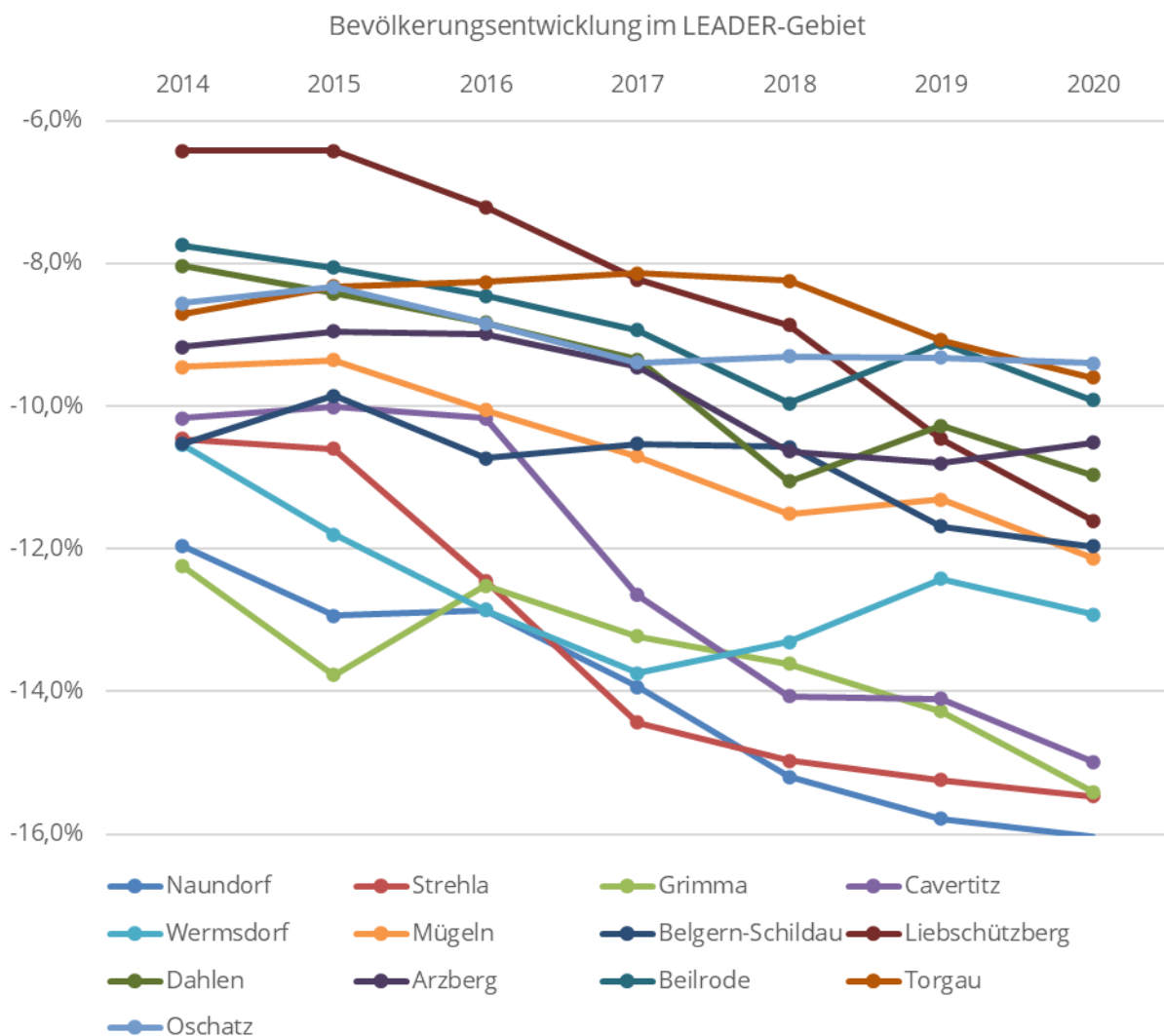


Abbildung 5, Prozentualer Bevölkerungsschwund 2014 bis 2020 nach Gemeinden (Basisjahr 2007)

Bei den Einwohnerzahlen überlagern sich zwei Dynamiken: Die Salden von Geburten- und Sterberate sowie Zu- und Abwanderung (Abbildung 6). Zwischen 2007 und 2019 wurden im LEADER-Gebiet bei geringer Schwankungsbreite jährlich im Schnitt 590 Kinder geboren, denen 1.050 Sterbefälle gegenüberstehen. Ausnahme ist das Corona-Jahr 2020 (542 Geborene, 1255 Gestorbene).

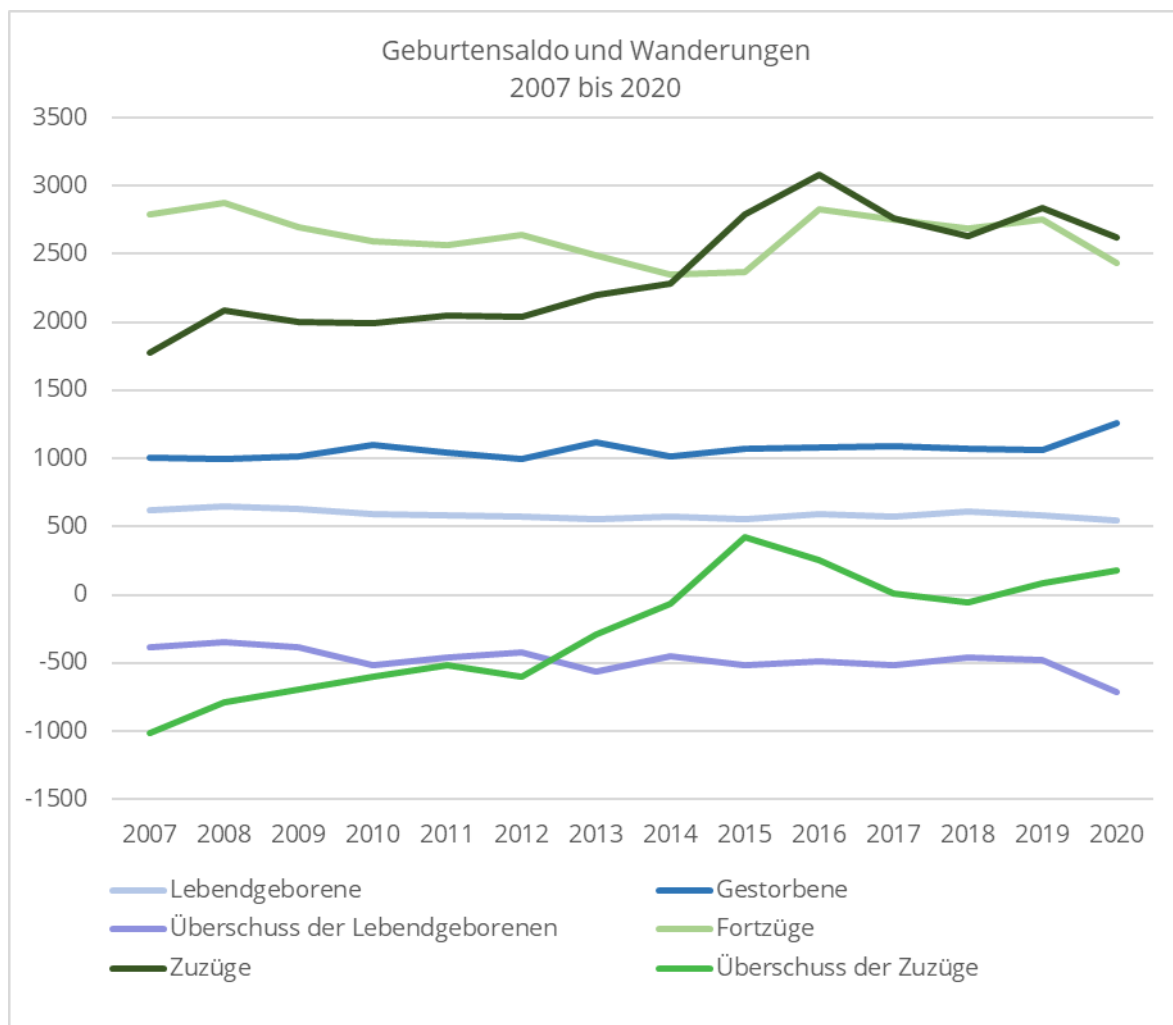


Abbildung 6, Bevölkerung, Geburtensaldo und Wanderungen seit 2007

Während das Geburtendefizit für einen stabilen Abwärtstrend von jährlich an die 500 Personen sorgt, sind die auffälligen Diskontinuitäten in der Einwohnerentwicklung auf Wanderungsbewegungen zurückzuführen. An diesen sind jährlich mehrere Tausend Menschen beteiligt. Seit 2014 ist die Wanderungsbilanz in der Region überwiegend positiv, 2015 in einer solchen Größenordnung, dass das Geburtendefizit fast aufgefangen wurde. Der Zuzugstrend flacht seitdem etwas ab.

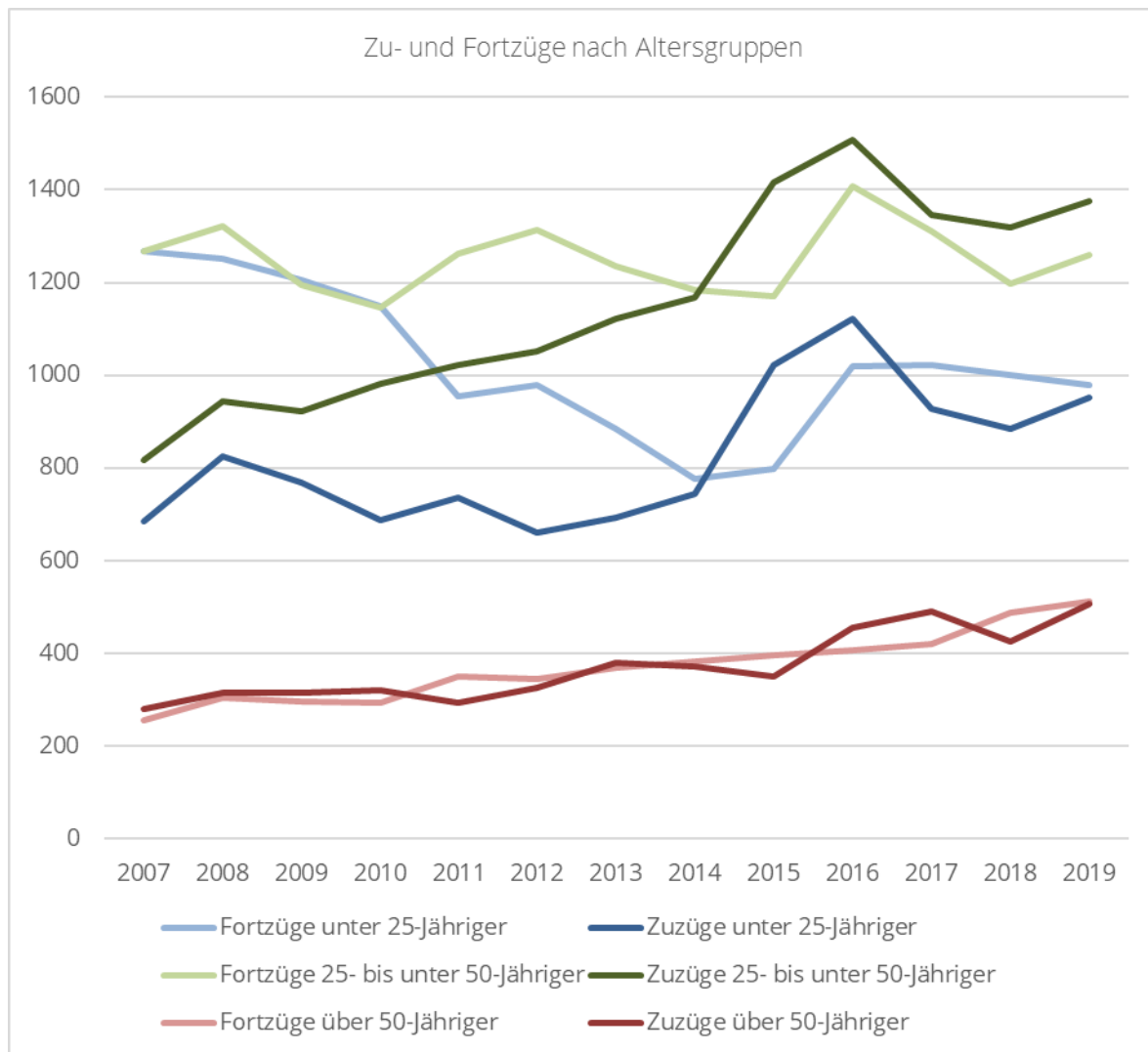


Abbildung 7, Zuzüge in die und Fortzüge aus der LEADER-Region seit 2007 nach Altersgruppen

Die Fortzugsbewegung der jungen Altersgruppen nach der politischen Wende ist spätestens seit 2007 gebrochen. Dennoch sind die unter 25-Jährigen (als nicht besonders prominent vertretende Altersgruppe) sehr mobil. Seit 2012 siedeln sich Familien (25- bis 50-Jährige) verstärkt in Torgau und Wermsdorf an, ab 2014 ziehen unter 25-Jährige hauptsächlich nach Torgau und Oschatz, 2016 auch nach Dahlen und 2019 nach Mügeln.

Vertiefte Angaben zu weiteren soziodemografischen Kenndaten der wandernden Alterskohorten liegen nicht vor. Angefragt, aber noch nicht mitgeteilt ist der Anteil ausländischer Mitbürger an den Wanderungen der LEADER-Region. Auf dem Gebiet des Landkreises Nordsachsen hat sich die Anzahl ausländischer Mitbürger seit 2011 mehr als verdreifacht. Von den 9154 Nichtdeutschen, die sich am 21.12.2021 im Landkreis Nordsachsen aufhielten, sind mehr als die Hälfte (51,5 %) EU-Bürger (2011: 33,0 %). Von den Verbleibenden haben etwa drei Viertel einen gültigen Aufenthaltstitel, nur ein Viertel bewirbt sich um Asyl oder ist geduldet⁴. Im Jahr 2015 waren viele der aus Leipzig Zugezogenen Nichtdeutsche, besonders in Naundorf (70 %), Torgau und Oschatz (43 bzw. 42 %; IfL 2017).

⁴ Angaben lt. Landkreisverwaltung Nordsachsen, Dezernat Soziales und Gesundheit, Amt für Migration und Ausländerrecht
LES Sächsisches Zweistromland-Ostelbien, Textteil

3.1.1.3 Bevölkerungsprognose

Nach der 7. regionalisierten Bevölkerungsprognose bis 2035 wird die Bevölkerung im Gebiet weiter abnehmen, und zwar weitaus stärker als im Schnitt des Landkreises Nordsachsen und im Schnitt des Bundeslandes:

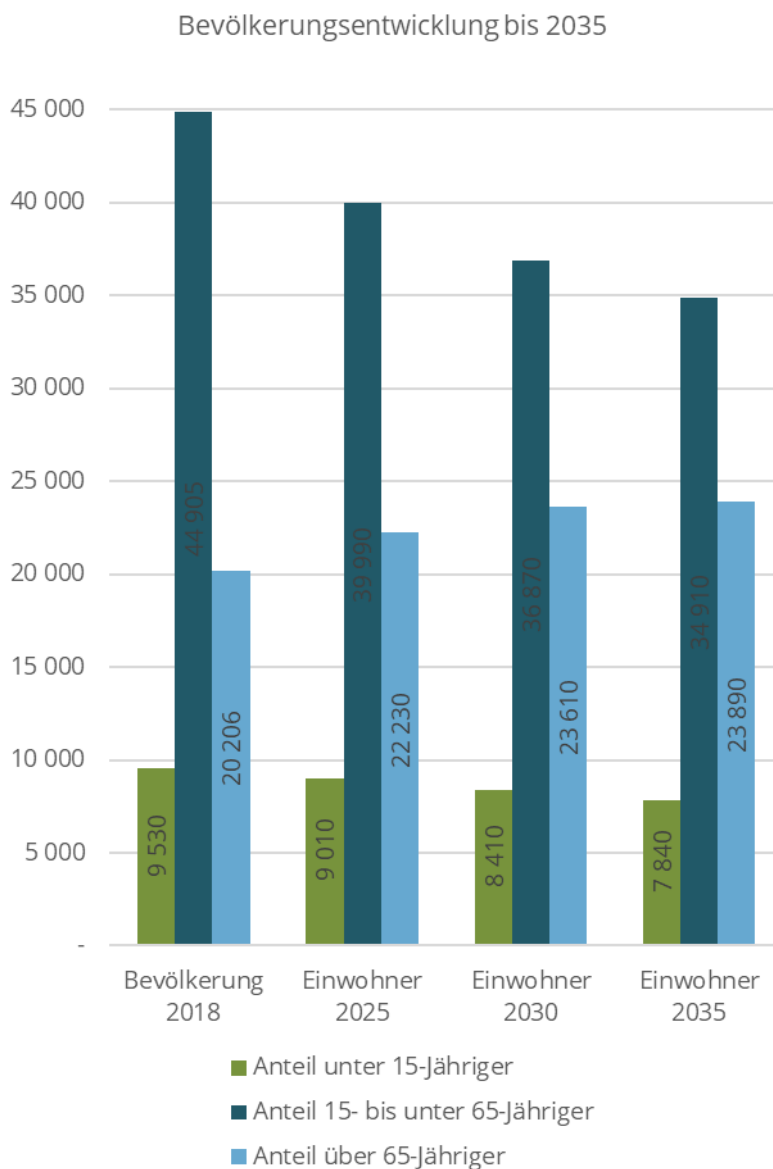
Tabelle 2, Bevölkerungsentwicklung des LEADER-Gebietes im Benchmark

	2025	2030	2035
Sächsisches Zweistromland-Ostelbien	-4,6 %	-7,7 %	-10,7 %
Landkreis Nordsachsen	-0,5 %	-1,2 %	-2,0 %
Sachsen	-0,7 %	-1,9 %	-3,2 %

7. Regionalisierte Bevölkerungsprognose, Basisjahr 2018 (=100 %). Zugrunde liegt die (günstigere) Variante 1.

Die bis 2035 prognostizierten Einwohnerverluste schwanken in der Region zwischen 5,2 % (Torgau) und 18,6 % (Naundorf; siehe gesonderte Anlage 3.1).

Diese Schwankungsbreite ist außergewöhnlich, zumal sich einige Städte und Gemeinden mit dörflichem Charakter (Arzberg, Dahlen, Cavertitz) noch vor der Stadt Oschatz positionieren.



Aufgegliedert auf Altersgruppen, bleibt das relativ kleine Segment der unter 15-jährigen verhältnismäßig stabil. Innerhalb von 17 Jahren sinkt es nur noch um einen knappen Prozentpunkt von 12,7 (2018) auf 11,8 % (2035). Dagegen wird in 14 Jahren ein Plus von 3.684 Personen im Rentenalter in der Region wohnen (2018: 27,1 %; 2035: 35,9 %).

Die Entwicklung geht zuvorderst zu Lasten der arbeitsfähigen Bevölkerung: Deren Anteil geht um einen äquivalenten Prozentsatz zurück, was absolut gesehen jedoch nahezu 10.000 Personen im Erwerbsalter bedeutet. Dem LEADER-Gebiet werden vermehrt die Fachkräfte und die Leistungsträger in der Bevölkerung fehlen.

Abbildung 8, Bevölkerungsentwicklung im LEADER-Gebiet

Eine Studie des IfL (Leipzig 2017) typologisierte Raum- und Altersmuster der Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Nordsachsen nach verschiedenen Kenndaten und schätzte die Chancen auf eine positive Einwohnerentwicklung ab. Keine der im Landkreis gelegenen Kommunen des LEADER-Gebietes ist dem inneren oder äußeren Wachstumsring um die Stadt Leipzig zuzuordnen, die von Zuwanderung aus der Stadt unmittelbar profitieren. Ein direkter Zusammenhang zwischen den Geburtenzahlen und den gegebenen natürlichen Voraussetzungen wie Altersstruktur, Geschlechterproportionen und Reproduktionspotenzial ließ sich jedoch nicht etablieren. Auch bei ungünstigem Reproduktionspotenzial können z.B. durch (in der Kommune vermutete) familienorientierte Strukturen mehr Kinder geboren werden (Cluster 3). Umgekehrt sind günstige demografische Merkmale kein Garant für ein Anwachsen der Geburtenrate, etwa wenn vermutlich die Familienplanung zum Zeitpunkt der Ansiedlung schon abgeschlossen ist (Cluster 2).

Tabelle 3, Natürliche Entwicklungsmuster versus Altersstrukturtypen der Kommunen des LEADER-Gebiets 2017

Muster der natürlichen Entwicklung im Landkreis Altersstrukturtyp	Cluster 3 ungünstiges Reproduktionspotenzial Frauenmangel dennoch hohe Geburtenraten	Cluster 2 überdurchschnittliches Reproduktionspotenzial günstige Geschlechterproportionen dennoch (unter)durchschnittliche Geburtenraten	Cluster 1 unterdurchschnittliches Reproduktionspotenzial Männerüberschuss niedrige Geburtenraten
Typ 1: Alters- und Jugendquotient über dem Bundesdurchschnitt, Bevölkerung im Erwerbsalter unterdurchschnittlich		Wermisdorf	
Typ 3: Altersstruktur (noch) im Bundesdurchschnitt, dynamische Alterung	Beilrode Cavertitz	Naundorf	
Typ 4: Altenquotient überdurchschnittlich Jugendquotient unterdurchschnittlich	Liebschützberg Mügeln Oschatz	Torgau	Arzberg Belgern-Schildau Dahlen

Eigene Darstellung nach Daten des IfL 2017. Die Chancen aufsteigender Geburtenraten nehmen nach rechts und unten hin ab.

3.1.1.4 Fazit in Schlagworten

- + Älter und dünner besiedelt als der Landkreis und der Freistaat
- + Sinkende Bevölkerungszahlen, Zunahme des Anteils von Senioren, moderate Abnahme im Kinder- und Jugendbereich
- + Stärkster Bevölkerungsverlust bei der arbeitsfähigen Bevölkerung
- + Positiver Zuzugssaldo in allen Altersgruppen, vor allem von Personen in der Familienphase
- + Unter nichtdeutschen Zuziehenden dominieren EU-Bürger

3.1.2 Klima

3.1.2.1 Einordnung

Die Region Sächsisches Zweistromland-Ostelbien ist innerhalb Deutschlands klimatisch dem Binnentiefland (TRY-Station 4, Potsdam) zuzuordnen, innerhalb Sachsens (nach Enke und Spekat 2020) dem Niederschlagsraum 4, Nordsächsisches Tiefland (Klimastationen: Leipzig-Halle Flughafen 131 m, Leipzig-Holzhausen 138 m und Oschatz 150 m).

3.1.2.2 Temperatur

Im LEADER-Gebiet lag der vieljährige Jahresmittelwert der Temperatur im klimatischen Referenzzeitraum 1961 bis 1990 zwischen 8,4 °C (Mügeln) und 9,1 °C (Strehla). Für den Zeitraum von 2021 bis 2050 wird eine Steigerung von 2,7 °C angenommen. Alle Jahreszeiten, insbesondere aber die Sommer fallen wärmer aus. In den 40er Jahren dieses Jahrhunderts wird in allen Kommunen ein Hitzejahr wie 2019 ein Durchschnittsjahr sein. Dennoch kann es vereinzelte kalte Winter geben (REKIS 2021). Die Anzahl der Hitzetage nimmt zu (Völlings 2016).

3.1.2.3 Niederschlag

Die Leewirkung des Harzmassivs ist im Gebiet nur noch schwach ausgeprägt und wird durch die steigungsbedingten Niederschläge am Relief überlagert. Die durchschnittliche Niederschlagsmenge blieb im Referenzzeitraum relativ konstant zwischen 584 mm (Strehla) und 667 mm (Mügeln). Mittel- und langfristige Prognosen gehen von einer geringen mengenseitigen Änderung über das Jahr, aber einer deutlichen saisonalen Verschiebung aus, indem die Sommer merkbar trockener werden, die Winter und Frühjahre dagegen viel nasser (Tabelle 4). Längere Trockenphasen werden unterbrochen von häufiger werdenden (Stark-)Regenereignissen mit zunehmender Gefahr für Hochwasser und Bodenerosion (Völlings 2016).

Tabelle 4, Saisonale Verschiebung der Jahresniederschläge bis 2050; Quelle: REKIS

	Jahresniederschlag in mm 1961-1990	Niederschlagsänderung bis 2050 in %	
		Winter und Frühjahr	Sommer
Arzberg	603	+15 ...17 %	-11 %
Beilrode	592	+14 ...18 %	-12 %
Belgern-Schildau	623	+15 %	-12 %
Cavertitz	643	+12 ...15 %	-11 %
Dahlen	632	+13 ...15 %	-10 %
Grimma	671	+14 ...15 %	-8 %
Liebschützberg	613	+13 ...16 %	-9 %
Mügeln	667	+14 ...17%	-8 %
Naundorf	634	+13 %	-9 %
Oschatz	630	+13 ...15 %	-7 %
Strehla	584	+12 ...16 %	-11 %
Wermsdorf	648	+14 ...15 %	-7 %
Torgau	612	+12 ...16 %	-13 %

3.1.2.4 Klimatische Wasserbilanz

Einen positiven Jahreswert der klimatischen Wasserbilanz⁵ in Höhe des vieljährigen Mittels des Referenzzeitraums von 102,9 mm wird es lt. Prognose nach 2021 bis 2050 nicht mehr geben. Bei stark schwankender, aber langfristig sich immer weiter verschlechternder Wasserbilanz werden lediglich für 2022 und 2026 positive Werte vorhergesagt (Abbildung 9, rot: Jahresprognosewert, grün: 11-jähriger Durchschnittswert. Quelle: REKIS, Daten lt. CMIP3 – WETTREG2010, Szenario A2). Wie bei den Niederschlägen gibt es im Jahresverlauf saisonale Verschiebungen. Trotz des im Frühjahr um 13 bis 18 % erhöhten Niederschlagsaufkommens sorgt die zunehmende Verdunstung für eine sich weiter verschlechternde Wasserverfügbarkeit in der ersten Vegetationsperiode (April bis Juni).

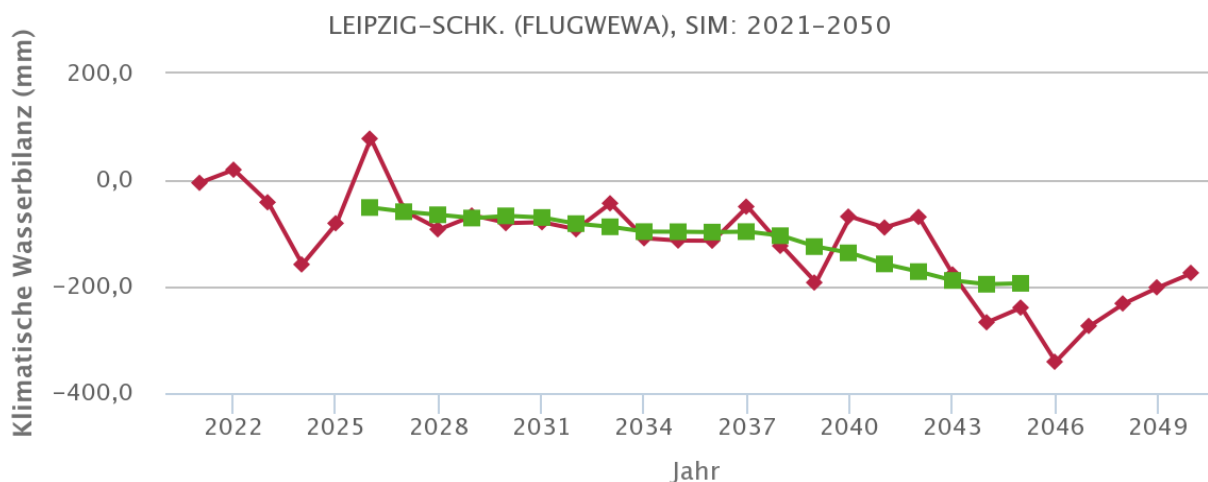


Abbildung 9, Klimatische Wasserbilanz in Leipzig-Schkeuditz, Prognose 2021 bis 2050; Quelle: REKIS

Das westsächsische Tiefland (-129 bis -166 mm) ist davon stärker betroffen als das Hügelland (-86 bis -115 mm). Im Winterhalbjahr bleibt die Wasserbilanz durchweg positiv, allerdings mit immer niedrigeren Absolutwerten (WETTREG2010 Szenario A1B, Seidel 2012).

3.1.2.5 Fazit in Schlagworten

- + Laut Prognosen allgemein im Sommer immer heißer mit Häufung von Hitzetagen, im Winter milder, aber einzelne strenge Frostperioden bleiben möglich
- + Niederschlagstätigkeit gleichbleibend, aber in den Winter und ins Frühjahr verlagert; durch Zunahme der Verdunstung infolge Temperaturanstiegs dennoch sinkende Wasserverfügbarkeit im Boden während der Wachstumsphase
- + Zunahme von Extremwetterereignissen (Starkregen mit Hochwasser, Sturm, ausgedehnte Trockenphasen)

⁵ Lt. DWD die Differenz aus der Niederschlagssumme und der Summe der potenziellen Verdunstung über Gras. Der Indikator beschreibt das zur Verfügung stehende Wasserangebot an einem Standort. Bei positiver Wasserbilanz überwiegen die Niederschläge, bei negativer die potenzielle Verdunstung

3.1.3 Energie

3.1.3.1 Erzeugung von erneuerbarer Energie

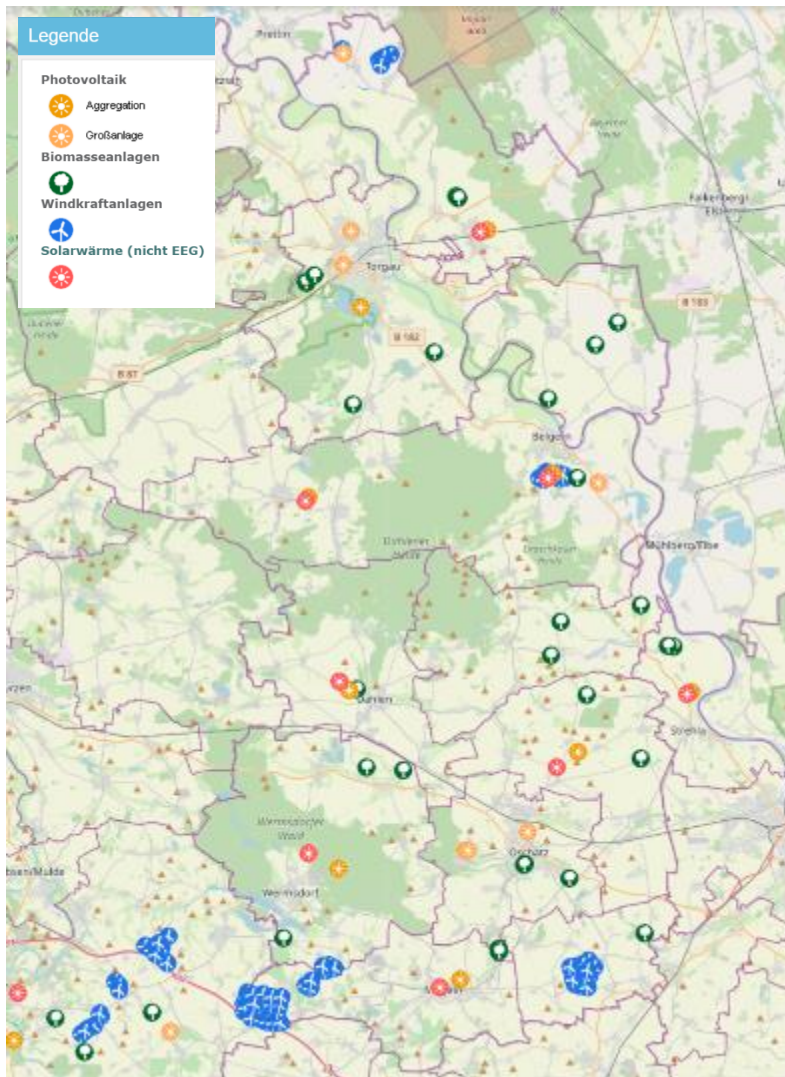
Im LEADER-Gebiet Sächsisches Zweistromland-Ostelbien sind Fotovoltaik und Windenergie sowie Biomasse die großen Leistungsträger. Solarwärme und Erdwärme werden lt. Energieportal Sachsen (Stand 2014) nur gering genutzt (Solarthermie: 8.532 kW aus 7 Anlagen, Erdwärme 1.867 kW aus 141 Anlagen), Wasserkraft sowie Klär- oder Deponiegas gar nicht. Zur thermischen Verwertung von Holz gibt es keine Aussagen, ebensowenig zur thermischen Leistung von Biomasseanlagen. Einen tagesaktuellen, auf Kommunen aufgeschlüsselten Datenstand zur installierten elektrischen Leistung liefert das Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur:

Tabelle 5, Erzeugung erneuerbarer Energie in der LEADER-Region

Installierte Energie in ...	Biomasse		Fotovoltaik		Windkraft	
	Leistung (kWel)	%	Leistung (kWel)	%	Leistung (kWel)	%
Arzberg	2.228	7	3.403	3	0	
Beilrode	1.750	6	9.246	7	6.200	5
Belgern-Schildau	265	1	11.577	9	0	
Cavertitz	1.949	6	6.324	5	2.900	3
Dahlen	532	2	10.638	8	0	
Grimma (OT Mutzschen)	nicht ausgehalten				33.300	29
Liebschützberg	1.109	4	12.634	9	0	
Mügeln	0		4.760	4	28.800	25
Naundorf	537	2	11.503	9	14.300	13
Oschatz	1.674	5	16.832	12	27.600	24
Strehla	1.290	4	5.683	4	0	
Torgau	16.290	52	36.230	27	0	
Wermsdorf	3.671	12	5.919	4	0	
Summe	31.295	100	134.749	100	113.100	100
<i>Fotovoltaik, Lage: Es entfallen auf ...</i>						
Freiflächen			44.211	33		
Hausdächer, Fassaden, Balkons etc.			80.261	60		
sonstige Gebäude (z.B. Ställe und Nebengebäude)			10.276	8		
<i>Betreiberstruktur: Es entfallen auf</i>						
gewerblich organisierte Betreiber			97.915	73	109.000	96
kommunale Betreiber oder solche des Landes			237	0,2	0	
private Betreiber (natürliche Personen)			36.598	27	4.100	4

Windparks sind vorhanden im südlichen Bereich nahe der BAB 14 vorrangig in Mutzschen, Naundorf, Ablaß (Mügeln), Großtreben (Beilrode) und südlich von Belgern am Kiebitzberg. Nicht

verzeichnet ist der Standort Oschatz. Der Regionalplan Leipzig-West-sachsen weist eine größere neue Potenzialfläche westlich von Dahlen aus.



Fotovoltaik-Großanlagen konzentrieren sich vor allem in Torgau (leistungsstärkste Parks der Region), auch in Oschatz, Naundorf, Liebschützberg und Belgern, mit Aggregationen fallen Beilrode und Dahlen auf. Knapp drei Viertel des grünen Stroms wird von gewerblich organisierten Betreibern erzeugt, immerhin mehr als ein Viertel wird vom Privatsektor (natürliche Personen) beigesteuert. Der größte Anteil Solarstrom (60 %) kommt von den Dächern, Fassaden und Balkons von (Wohn-)Gebäuden.

Die Energie aus Biomasse dagegen geht fast zur Hälfte auf drei gewerbliche Anlagen (Gärtnerei und Holzverarbeitung) in Torgau zurück.

Abbildung 10, Standorte zur Erzeugung erneuerbarer Energien im LEADER-Gebiet. Quelle: SAENA 2021

Das Sächsische Energie- und Klimaprogramm gibt den Anteil der erneuerbaren Energien in Sachsen mit 25,2 % des Bruttostromverbrauchs an (Jahr 2019). Eine auf kleinere regionale Zuschnitte aufgeschlüsselte Datenerfassung ist nach Aussage der Sächsischen Energieagentur nicht erfolgt. Im Landesmaßstab wurde die Zielmarke für 2020 (28 %) nicht erreicht. Insgesamt liegt die Rate deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 36 %. Fortschritte gab es dennoch: Im Landkreis Nordsachsen stieg laut Angaben der MITNETZ die installierte elektrische Leistung von 2019 (435 MW) innerhalb eines Jahres um 10 % (2020: 477 MW), im gesamten Netzgebiet (westlicher Teil Sachsens, südlicher Teil von Brandenburg und Sachsen-Anhalt, ausgenommen durch Stadtwerke versorgte Gebiete) lediglich um 4 %. Den Löwenanteil stellt Solarenergie, gefolgt von Biomasse. Der Windkraftausbau allerdings stockt und ist sogar leicht rückläufig.

Bis 2030 sollen bundesweit 65 % der installierten Energie aus erneuerbaren Quellen stammen. Ausbaupotenziale im Gebiet bestehen vorwiegend bei Wind- und Solarenergie. Die Zielvorgaben des Programms sind auf der Ebene der Planungsregionen verankert. Im Planungsgebiet Leipzig-West-sachsen wäre die Leistung aus Fotovoltaik demnach von 2019 ausgehend bis 2024 mehr als zu verdoppeln (Zuwachs jährlich über 442 GWh) und die aus Windkraft müsste um 85 % (über 438 GWh/Jahr) steigen.

In den Regionalplan Leipzig-West Sachsen fließen auch die Ergebnisse des Modellvorhabens der Raumordnung „Raumentwicklungsstrategien zum Klimawandel“ (KlimaMORO) ein.

3.1.3.2 Aktivitäten

Der Landkreis Nordsachsen hat im Jahr 2011 ein Energiekonzept für den Landkreis und für die Region Dübener Heide der Landkreise Wittenberg und Anhalt-Bitterfeld entwickelt und 2014 fortgeschrieben. Der Kreis nahm von 2013 bis 2020 am Verfahren des eea (European Energy Award®) teil und arbeitete mit einem abteilungs- und fachübergreifenden Energieteam u.a. in den Handlungsfeldern Entwicklungsplanung/Raumordnung, kommunale Gebäude/Anlagen (u.a. in Torgau und Oschatz), Versorgung/Entsorgung, Mobilität sowie Kommunikation/Kooperation. Neben dem Monitoring und Management der kommunalen Liegenschaften entstand eine digitale Bauherrenmappe. Dreizehn berufliche Schulen, Gymnasien und Förderschulen (darunter sechs im LEADER-Gebiet) wurden auf dem Weg zur Energiesparschule begleitet. Das kommunale Energiemanagement geht seinen Aufgaben auch nach Beendigung der Teilnahme am eea nach.

3.1.3.3 Fazit in Schlagworten

Überregionale Zielsetzungen mit Bezug zu erneuerbaren Energien, aber Rückstand bei der Umsetzung

- + Fotovoltaik dominiert die installierte Leistung im Gebiet
- + Installierte elektrische Leistung steigt im Landkreis überproportional
- + Potenziale auf Hausdächern, vor allem beim Privatsektor, nicht ausgeschöpft
- + Aktivitäten zum European Energy Award im Gebiet

3.1.4 Grundversorgung und Lebensqualität

3.1.4.1 Grund- und Nahversorgung

Die Bereiche Grund- und Nahversorgung, Freizeit und Kultur sowie altersspezifische Angebote in den Kommunen des LEADER-Gebietes wurden mittels Fragebögen erfasst. Um den subjektiven Anteil bei der Beurteilung durch die Kommunen in Grenzen zu halten, ist um ortsteilgenaue Angabe von Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen etc. gebeten worden⁶. Ebenfalls gefragt wurde nach absehbaren Schließungen von Grundversorgungsgeschäften und Arztpraxen innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre. An der Erhebung beteiligten sich neun von dreizehn Kommunen.

Die Qualität der Grund- und Nahversorgung variiert deutlich von Ort zu Ort, ist insgesamt aber als weniger gut zu beurteilen. Die Siedlungsstruktur mit ihren verstreuten und oft einwohner-schwachen Ortschaften steht dem wirtschaftlichen Erfolg der Versorger entgegen. Ein im Verhältnis (noch) gutes Angebot besteht in Wernsdorf, Cavertitz, Strehla und Dahlen. In Arzberg sind die Versorger sehr dünn gesät.

Tabelle 6, Grund- und Nahversorgung im LEADER-Gebiet

Kommune	Anz. Orts-teile	Fläche (km ²)	Ein-wohner 2020	Anzahl und Prozent der Ortsteile mit ...				
				Lebensmit-tel / Waren tägl. Bedarf	Bäcker, Fleischer bzw. -filialen	Friseur, Kosmetik	Bank /-automat	Post
Arzberg	19	58,6	1.874	1=5 %	1=5 %	1=5 %	0	1=5 %
Cavertitz	12	69,2	2.207	3=25 % ↓	3=25 % ↓↓	3=25 %	0	1=8 %
Dahlen	10	71,9	4.189	1=10 %	1=10 %	3=30 %	1=10 %	1=10 %
Liebschützberg	17	68,7	2.958	5=29 %	2=12 % ↓	1=6 %	0	1=6 %
Mügel	29	55,1	5.855	2=7 %	2=7 %	2=7 %	1=3 %	1=3 %
Oschatz	11	55,4	13.917	1=7 %	4=29 %	2=14 %	1=7 %	1=7 %
Strehla	8	30,3	3.688	2=25 %	1=13 %	1=13 %	1=13 % ↓	1=13 %
Torgau	11/+2	102,8	19.768	keine Angaben				
Wernsdorf	11	104,6	5.218	1=9 %	5=45 %	3=27 % ↓	1=9 %	1=9 %

Quelle: Eigene Erhebung. ↓ Eine oder mehrere Einrichtungen durch Schließung bedroht

Grundsätzlich sind ein Lebensmittelsortiment und Waren des täglichen Bedarfs in allen Orten erhältlich, jedoch entweder nur im Zentralort oder in maximal einem Viertel der weiteren Ortschaften. Teilweise sind die Geschäfte, wie in Cavertitz und Liebschützberg, von Schließung in den nächsten Jahren bedroht. Obwohl sich Bäcker- oder Fleischereifilialen tendenziell eher als im Ländlichen halten als die Vollsortimenter, ist die Situation in der LEADER-Region auch hier kaum besser. Körpernahe Dienstleistungen sind in grob vergleichbarer Abdeckung vorhanden wie das Lebensmittelangebot, Finanzdienstleistungen (oder wenigstens ein Bankautomat) sind selten. In allen aufgeführten Gemeinden gibt es als Ersatz für den bzw. als Ergänzung zum stationären Handel eine mobile Versorgung, die (Zitat aus der Befragung) „eine feste Größe auf dem Land geworden“ ist und als qualitativ hochwertig eingestuft wird. In der Ortschaft Cavertitz wird ein Einkaufsservice erwähnt, sonst sind keine besonderen Initiativen zur Verbesserung der Nahversorgung bekannt. Allerdings wird der Wunsch danach in der Befragung häufig geäußert.

⁶ Fragebogen siehe Anhang. Die ärztliche Versorgung wie auch altersspezifische und Kulturangebote sind Gegenstand des Abschnitts 3.1.4.3.

3.1.4.2 Medizinische Grundversorgung und Gesundheit

Ambulante Grundversorgung

Im LEADER-Gebiet ist in jeder Kommune, die Angaben gemacht hat, mindestens ein Allgemeinmediziner tätig. In der Zahnmedizin, noch stärker der Kinder- und Jugendmedizin und gravierend bei den Fachärzten ist der Abdeckungsgrad geringer. Hier ist nur die Hälfte der Gemeinden oder weniger versorgt. Einwohner von Arzberg, Cavertitz und Liebschützberg haben keine Apotheke im Ort. Alle medizinischen Angebote konzentrieren sich stark auf die Kernorte, weitere sind in maximal einem der Teilorte vorhanden.

Tabelle 7, Medizinische Grundversorgung im LEADER-Gebiet

Kommune	Anz. Ortsteile	Fläche (km ²)	Einwohner 2020	Anzahl und Prozent der versorgten Ortsteile mit ...						
				Allgemeinmedizin	Zahnmedizin	Kinder-Jugendmedizin	Fachmedizin	Apotheke	Physiotherapie	Andere
Arzberg	19	58,6	1.874	2=11 % ↓	0	0	0	0	0	0
Cavertitz	12	69,2	2.207	1=8 %	0	0	0	0	1=8 %	1=8 %
Dahlen	10	71,9	4.189	1=10 %	1=10 %	1=10 %	0	1=10 %	0	0
Liebschützberg	17	68,7	2.958	1=6 %	0	0	0	0	0	1=6 %
Mügel	29	55,1	5.855	2=7 % ↓	1=3 %	0	0	1=3 %	1=3 %	0
Oschatz	11	55,4	13.917	2=14 % ↓	1=7 %	1=7 %	1=7 %	1=7 %	2=14 %	0
Strehla	8	30,3	3.688	1=13 %	1=13 %	0	0	1=13 %	1=13 %	0
Torgau	11/+2	102,8	19.768	keine Angaben						
Wermsdorf	11	104,6	5.218	2=18 % ↓	2=18 % ↓	1=9 %	1=9 %	1=9 %	2=18 %	1=9 %

Quelle: Eigene Erhebung. ↓ Eine oder mehrere Einrichtungen durch Schließung bedroht

In vier Städten und Gemeinden ist die Schließung einer oder mehrerer Einrichtungen in den nächsten Jahren wahrscheinlich. Während sich in der dicht besiedelten Kernstadt von Oschatz mehr als zehn allgemeinmedizinische und fünf Facharztpraxen befinden, sind z.B. in Wermsdorf und Arzberg nur drei Hausarztpraxen im Kernort verzeichnet, in Mügel vier. Da aber immer mehr Patienten in der Fläche gezwungen sind, den Hausarzt in einem Grund- oder Mittelzentrum zu suchen, wird auch in diesen die Versorgungsqualität zunehmend schlechter.

Insbesondere Torgau, aber auch Oschatz sind seit Jahren die im Leipziger Umfeld mit Abstand am schlechtesten hausärztlich versorgten Regionen⁷. Torgau war Ende 2020 mit einem Versorgungsgrad von 73,4 % auch sachsenweit mit großem Abstand das Schlusslicht (KV 2021a). Die Kassenärztliche Vereinigung hat im November 2021 folgende Unterversorgungen⁸ auch amtlich festgestellt: Planungsbereich (PB) Torgau - Hausärzte, Planungsbereiche Torgau und Oschatz - Nervenärzte. Zusätzlicher lokaler Versorgungsbedarf besteht im PB Oschatz für Augenärzte und in Mügel und Wermsdorf für Hausärzte. Im PB Riesa (betreffend Strehla) besteht seit 2020 hausärztliche Unterversorgung (KV 2021b).

Gesundheit

Der Landkreis Nordsachsen hat 2019 und 2020 die höchsten Krankenstände Sachsens zu verzeichnen (AOK-Gesundheitsreport 2020). Während der Kreis bei den grundsätzlich vorherrschenden

⁷ Planungsbereich (PB) Torgau: u.a. Arzberg, Beilrode, Belgern-Schildau und Torgau; PB Oschatz: Cavertitz, Dahlen, Liebschützberg, Mügel, Oschatz und Wermsdorf.

⁸ Unterversorgung im Sinne der kassenärztlichen Vereinigung liegt erst vor, wenn die Soll-Werte in einem Planungsbereich um mehr als 25 % (Hausärzte) bzw. 50 % (Fachärzte) unterschritten werden.

den Atemwegserkrankungen sogar unter dem sächsischen Durchschnitt blieb, liegt er bei den Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems um 40 %, bei denen des Muskel- und Skelettsystems um 16 %, denen der Psyche um 23 % und denen des Verdauungsapparates 42 % über dem bundesdeutschen Schnitt.

Tabelle 8, Arbeitsunfähigkeit in Nordsachsen im Benchmark

	Krankenstand in %	Anzahl Arbeitsunfähigkeitsfälle je 100 Versichertenjahre				
		Atemwege	Herz-Kreislauf	Muskel-Skelett	Psyche	Verdauungssystem
Nordsachsen	6,6	41,7	9,8	37,0	13,2	21,6
Sachsen	5,8	43,7	7,8	28,8	11,9	17,9
Bund	5,4	40,6	7,0	31,9	10,7	15,2

Quelle: AOK Gesundheitsreport 2020

Landesweit sind Beschäftigte z.B. des Baugewerbes, des Handels oder unterrichtenden Sektors seltener krank als der Mittelwert, die der Landwirtschaft, des verarbeitenden Gewerbes oder des Gesundheitswesens häufiger. Die mit Abstand höchste Quote (7,1 %) weist die öffentliche Verwaltung auf.

Das Gesundheitsamt des Landkreises initiiert und koordiniert regionale Prozesse der Gesundheitsförderung und Prävention in einer Regionalen Arbeitsgemeinschaft, wobei es sich auf die heranwachsende Generation konzentriert. Das Einsetzen der Corona-Pandemie brachte die Tätigkeit praktisch zum Erliegen. Für 2022 ist die Etablierung eines Gesundheitsberichterstatters und die Fortführung der Präventionsprogramme in begrenztem Rahmen avisiert.

Der Teilplan Jugendhilfe des Landkreises konstatiert ferner das Ansteigen von Suchterkrankungen (vor allem Alkohol und illegale Drogen) und einen in immer jüngerem Alter einsetzenden Konsum von Suchtmitteln.

Pflege

In der LEADER-Region sind 2019 je 27 ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen registriert. Die Zahl der ambulant betreuten Pflegebedürftigen hat sich seit 2007 von 629 auf 1.556 nahezu verzweieinhalbfacht, wohingegen der Umfang der stationären Pflegeplätze trotz Neuschaffung von vier Einrichtungen nur moderat von 1.039 auf 1.200 anwuchs. Bezogen auf 1.000 Einwohner, unterscheidet sich das Sächsische Zweistromland weder hinsichtlich der stationären Pflegeplätze noch der Anzahl der Betreuten wesentlich vom Landkreis oder dem Bundesland. Ausnahme ist der ambulante Sektor: Ganze 21 Menschen (je 1.000 Einwohner) werden von den Pflegediensten daheim versorgt (Landkreis: 16,1, Land: 17,5).

3.1.4.3 Soziales, Jugend und Generationen

Soziale Situation

Der Landkreis wird, wie 52 weitere Landkreise, im Disparitätenbericht Deutschland der Friedrich-Ebert-Stiftung (2019) zu den „ländlich geprägten Räumen in der dauerhaften Strukturkrise“ gezählt. Merkmale sind u.a.: Stark vom demografischen Wandel betroffen, schrumpfende Bevölkerung, vergleichsweise schlechte Erwerbsmöglichkeiten, geringer Anteil hochqualifizierter Beschäftigter, geringeres Einkommen. Das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen bewegt sich im sächsischen Mittelfeld und ist von 18.547 Euro (2015) auf 21.383 (2019) angestiegen (VGdL 2020).

In der LEADER-Region gab es 2020 5.429 Leistungsempfänger nach SGB II und XII, davon 942 unter 15-Jährige, 4.267 Personen im Erwerbsalter und 225 Menschen über 65 Jahren. Seit 2007 ist die Zahl kontinuierlich auf nur noch 42 % des Ausgangswertes gesunken. Im Benchmark der Empfänger je 1.000 Einwohner liegt das Gebiet mit fast 74 sehr deutlich über dem Landkreis (65) und dem Land (67).

Gemeinschaft und Generationen

Senioren: Unabhängig von den Leistungen im Rahmen der Pflege haben Ältere in allen Kommunen Gelegenheiten zu Treff und Austausch. Wenigstens einer, oft mehrere, in Wermsdorf alle Ortsteile machen den Senioren entsprechende Angebote. In fünf von neun Kommunen ist auch der Vereinssektor bei der Absicherung der Teilhabe Älterer aktiv, etwa im Sport- oder Kulturbereich. Abgesehen von der unmittelbaren Nachbarschaftshilfe, im ländlichen Raum oft noch gelebte Praxis, gibt es im Kernort von Cavertitz auch ein organisiertes Angebot nachbarschaftlicher Hilfe, in Wermsdorf einen Besuchsdienst. Das Geoportal Nordsachsen listet darüber hinaus Nachbarschaftshelfer in Torgau, Beilrode (2) und Lonnewitz (Oschatz). Einrichtungen zum betreuten Wohnen sind in Oschatz und Mügeln je zweimal aufgeführt, Fahr- und Botendienste in Beilrode, Torgau (4), Belgern und Oschatz. Das am dünnsten besiedelte und mit am schlechtesten mit ÖPNV versorgte Arzberg hält einen ehrenamtlich getragenen Bürgerbus vor, von dem besonders Personen in höheren Jahren profitieren. Angesichts der Ausdünnung (auch anderer) Grundversorgungsangebote ist der Zugang für betagte Einwohner in kleinen Teilorten besonders schwierig.

Tabelle 9, Seniorenangebote im LEADER-Gebiet

Kommune	Anz. Ortsteile	Fläche (km ²)	Einwohner 2020	Anzahl und Prozent der Ortsteile mit				
				Regelmäßigem Seniorentreff / -club	Besuchsdienst	ehrenamtl. Fahrdienst, Bürgerbus	organisierter Nachbarschaftshilfe	speziellen Angeboten von Vereinsseite
Arzberg	19	58,6	1.874	4=21 %	0	18=95 %	0	4=21 %
Cavertitz	12	69,2	2.207	3=25 %	0	0	1=8 %	2=17 %
Dahlen	10	71,9	4.189	1=10 %	10=100 %	0	0	0
Liebschützberg	17	68,7	2.958	12=71 %	5=30 %	0	0	0
Mügeln	29	55,1	5.855	1=3 %	0	0	0	0
Oschatz	11	55,4	13.917	1=7 %	0	0	0	0
Strehla	8	30,3	3.688	2=25 %	0	0	0	2=25 %
Torgau	11/+2	102,8	19.768	1=7 %	0	0	0	1=7 %
Wermsdorf	11	104,6	5.218	11=100 %	1=9 %	0	0	1=9 %

Quelle: Eigene Erhebung

Kinder und Jugendliche: Dem geringeren Anteil an der Gesamtbevölkerung entsprechend unterhalten die Gemeinden nicht alle, aber doch mehrheitlich einen regelmäßigen Jugendtreff oder Jugendclub in wenigstens einer Ortschaft. Der Vereinssektor ist besonders in Wermsdorf aktiv, wo in vier Fünfteln der Teilorte Engagementmöglichkeiten für junge Menschen (unter anderem Sportvereine, Jugendfeuerwehr u.a.) bestehen. Dahlen bietet als einzige Kommune einen Fahrdienst für Jugendliche an.

Tabelle 10, Kinder- und Jugendangebote im LEADER-Gebiet

Kommune	Anz. Orts- teile	Fläche (km ²)	Einwoh- ner 2020	Anzahl und Prozent der Ortsteile mit ...			
				Regelmäßigem Jugendtreff / - club	Fahrdienste wie Party-/Kinomo- bil etc.	speziellen An- geboten von Vereinsseite	Andere
Arzberg	19	58,6	1.874	1=5 %		3=16 %	0
Cavertitz	12	69,2	2.207	0	0	2=17 %	2=17 %
Dahlen	10	71,9	4.189	1=10 %	5=50 %	0	0
Liebschützberg	17	68,7	2.958	1=6 %	0	0	1=6 %
Mügelin	29	55,1	5.855	0	0	2=7 %	1=3 %
Oschatz	11	55,4	13.917	1=7 %	0	1=7 %	0
Strehla	8	30,3	3.688	2=25 %	0	1=13 %	1=13 %
Torgau	11/+2	102,8	19.768	1=7 %	0	0	1=7 %
Wermsdorf	11	104,6	5.218	0	0	9=82 %	1=9 %

Quelle: Eigene Erhebung

Die Jugendhilfe versucht über eine Sozialraumorientierung bedarfsgerechte Angebote vorzuhalten. Das LEADER-Gebiet fällt in die Sozialräume Torgau und Oschatz. Die Kommunen engagieren sich für die Aufrechterhaltung der lokalen Jugendräume und -clubs. In der Region gibt es kaum freie Träger der Jugendarbeit, so dass sich auch kaum Strukturen für unterstützende Projekte außerhalb der öffentlichen Hand entwickeln.

3.1.4.4 Breitband und Digitalisierung

Kommunikationsinfrastruktur/Breitband/Mobilfunk und digitale Medien

Onlinezugangsgesetz (OZG): Das „Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen“ fordert, alle Verwaltungsleistungen für Bürger, Bürgerinnen, Unternehmen und sonstige Organisationen bis 2022 online verfügbar zu machen. Dies sind ungefähr 2.000 Verwaltungsleistungen in rund 575 Leistungsbündeln.

Breitband: In der Region sind zwischen 75 und 95 % aller privaten Haushalte mit einer Breitbandverfügbarkeit von ≥ 50 Mbit/s für alle Technologien ausgestattet (Abbildung 11). Auf Landkreisbasis verfügen etwa 92 % der Haushalte über ≥ 50 Mbit/s und 50 % über mehr als 1.000 Mbit/s, was in etwa im sächsischen Durchschnitt liegt. Der durch Bund und Land geförderte Ausbau eines diskriminierungsfreien Hochgeschwindigkeits-Glasfasernetzes ist in Teilen noch im Gange und stellt mit rund 102,2 Mio. Euro die größte Investition in der Geschichte des Landkreises dar. Bis Ende 2021 wurden mehr als 48.000 private Haushalte, Unternehmen und Schulen angeschlossen.

Funk: Die drei Anbieter Telekom, Vodafone und Telefónica betreiben LTE- und UMTS-Netze. Nach derzeitigen Standards ist die Region zufriedenstellend mit 4G bzw. einem auf 5G aufgeweiteten LTE-Netz abgedeckt (Abbildung 12). Gleichwohl befinden sich vor allem in der Dahleiner Heide deutlich unterversorgte Bereiche. Die Verfügbarkeit am konkreten Ort ist je nach Anbieter unterschiedlich. Praktische Engpässe ergeben sich vor allem, aber nicht nur für Vertragspartner von Telefónica- und Vodafone, sofern nicht gleichzeitig noch ein anderes Netz genutzt werden kann. Hier gibt es noch immer größere weiße Flecken mit völlig unversorgten Bereichen.

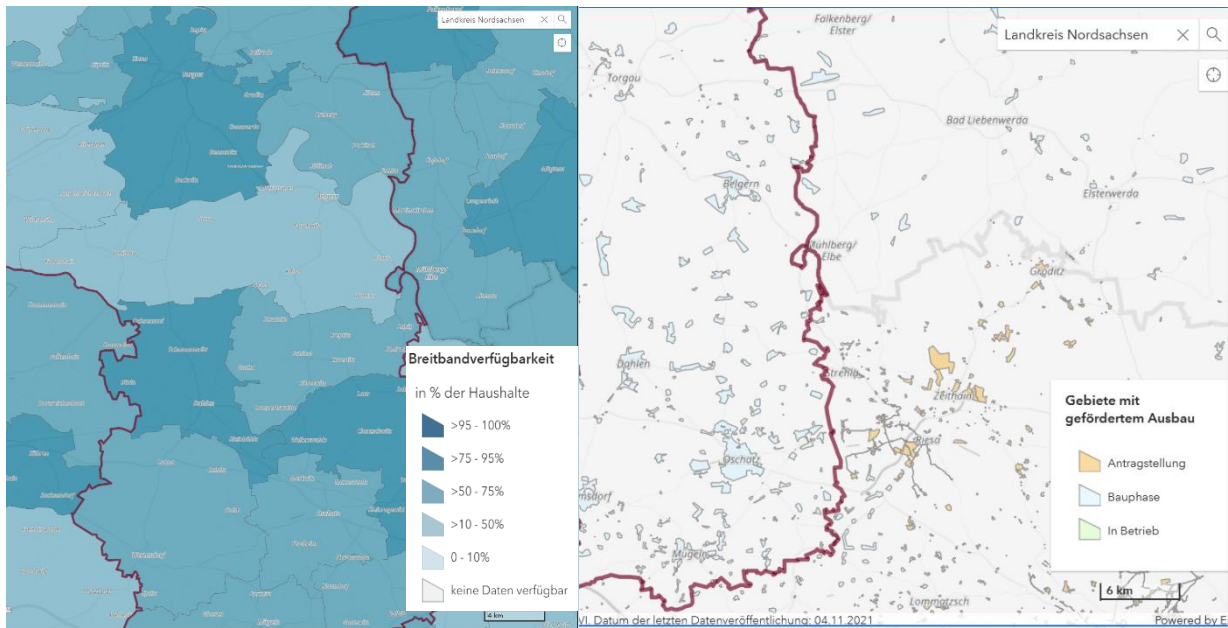


Abbildung 11, Breitbandverfügbarkeit ≥ 50 Mbit/s der privaten Haushalte im Festnetz des LEADER-Gebietes und Zustand des geförderten Ausbaus

Quelle: mig 2021, Stand vom 12.11.2021

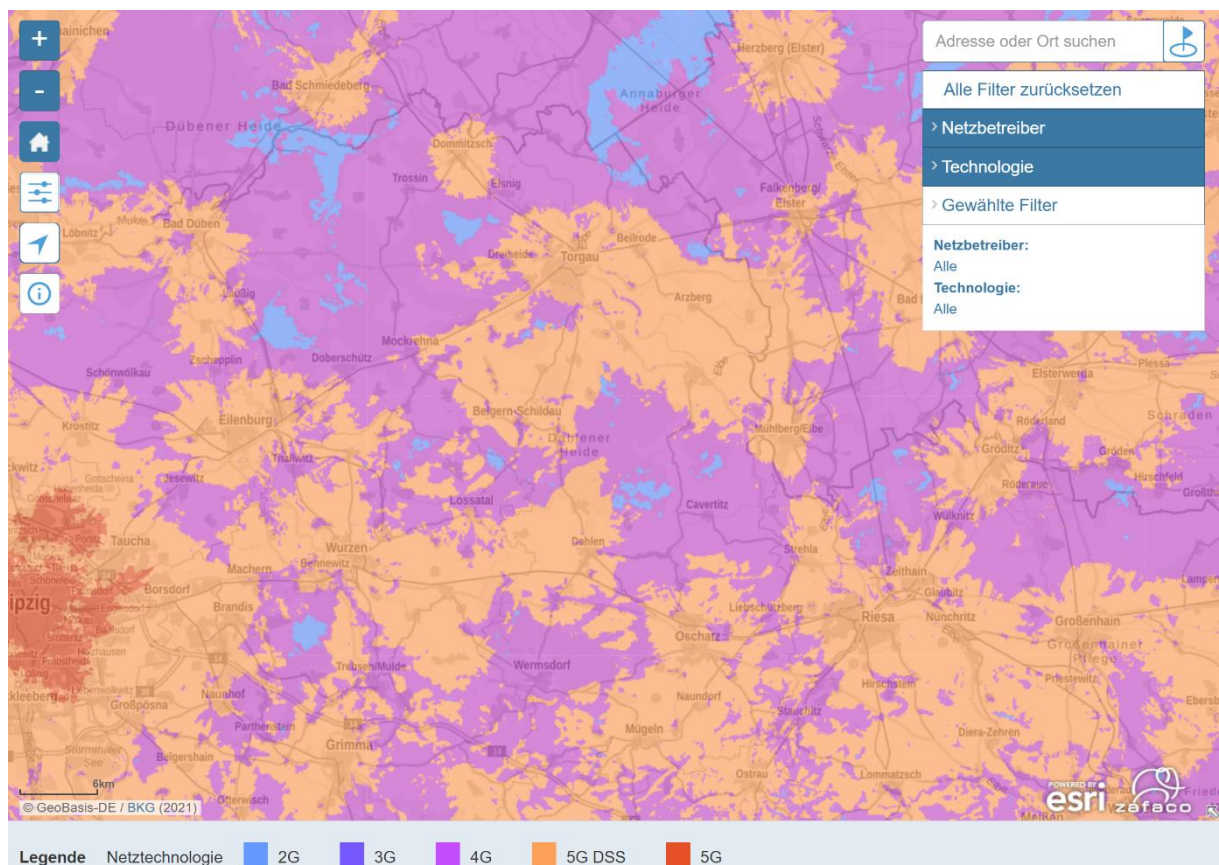


Abbildung 12, Flächenversorgung mit Mobilfunk

Quelle: LK Nordsachsen 2021a

Konzepte, Strategien und Aktivitäten

Zukunftsstrategie: Die Landkreisverwaltung modernisiert im Rahmen eines geförderten Projektes den Bürgerservice und die Verwaltungsabläufe und führt in diesem und im Zusammenhang mit dem OZG E-Government und die E-Akte ein.

Digitalpakt Schule: In den kommunalen Schulen verfügen seit Ende 2021 70 % der Unterrichtsräume über WLAN mit Access-Points und Einbindung der Hardware in die Schulnetzwerke.

Online-Portal für Bürgerbeteiligungen: Auf der Website des Landkreises können BürgerInnen gezielt nach Beteiligungsverfahren zu bestimmten Themen und Beteiligungsformaten in der Region suchen. Über verschiedene Filtermöglichkeiten können Themen und Termine sowie die Art des Beteiligungsformates ausgewählt werden (LK Nordsachsen 2021b)

Digitale Bauherrenmappe: Die Digitale Bauherrenmappe der Sächsischen Energieagentur (SAENA GmbH) gibt einen Überblick zu vielen relevanten Themen, mit denen sich Bauherren vor, während und nach der Umsetzung ihres Bauvorhabens auseinandersetzen. Sie wurde im Zuge der eea-Aktivitäten auf den Landkreis Nordsachsen individualisiert (SAENA 2021).

„Leipzig vernetzt“ - regionale B2B Plattform: Die Ämter für Wirtschaftsförderung von Stadt und Landkreis(en) Leipzig und Nordsachsen haben die eCommerce-Plattform www.leipzig-vernetzt.de für Unternehmen aus der Region ins Leben gerufen. Die kostenpflichtige Plattform unterstützt regionale Unternehmen sowohl auf dem Weg in die Digitalisierung als auch bei der Vernetzung im hiesigen B2B-Handel. Teilnehmen können die Firmen sowohl als Anbieter als auch als Kunde (WFG 2021).

Gesundheitsterminal in Dahlen, Cavertitz und Arzberg: Das Sozialministerium Sachsen fördert den Aufbau der digitalen Infrastruktur mittels anwenderorientierten Gesundheitsterminals (eHealthSax-Projekt) zur Verbesserung der Versorgung der Versicherten. Über die Terminals können Versicherte geschützt mit ihrer Krankenkasse kommunizieren, Dokumente einlesen und Informationen austauschen (DeGIV 2021).

Andere Formen der Digitalisierung mit Relevanz für LEADER wie digitale Vermarktung von Nahversorgern, spezielle Kommunikationsformate, eine digitale Gründerkultur etc. sind – abgesehen von einem (geplanten) Co-Working-Space in Wermsdorf – nicht identifiziert worden.

3.1.4.5 Fazit in Schlagworten

- + Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs in Zentralorten überwiegend gegeben, in den Ortsteilen über weite Strecken lückenhaft
- + Sachsenweit mit großem Abstand der schlechteste hausärztliche Versorgungsgrad
- + Weit unterdurchschnittlicher Gesundheitszustand der Bevölkerung (vor allem Herz-Kreislauf-System, Verdauungsapparat, Psyche, Muskel- und Skelett-System)
- + Erste Projekte der E-Health im Gebiet
- + Breitbandausbau auf dem Vormarsch
- + Nominell gute, aber in Teilen des Gebietes unzureichende Funkerschließung
- + (Noch) stabile stationäre Pflegelandschaft, stark anwachsende Nachfrage nach ambulanter Betreuung und Begleitung sowie erwartete Verstärkung dieses Trends infolge steigenden Seniorenanteils

- + Wenig Modelle organisierter Nachbarschaftshilfe
- + Pro-Kopf-Einkommen deutlich gestiegen, doch im Ranking der Landkreise auf Bundesebene noch abgeschlagen
- + Weniger Bezieher von Sozialleistungen, vor allem bei Jugendlichen und Älteren, dennoch über dem Schnitt des Landkreises
- + In Zukunft weniger Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren
- + Weitgehend passgerechte organisierte Jugendhilfe, aber kaum freie Träger und damit keine Strukturen für unterstützende Projekte außerhalb der öffentlichen Hand

3.1.5 Mobilität und Verkehr

3.1.5.1 Straßenverkehr

Erreichbarkeit

Der Landkreis Nordsachsen verfügt im Vergleich zu anderen Landkreisen Sachsens über eine geringere Anzahl an BAB-Kilometern. Lediglich ein Teilstück der A9 liegt im westlichen Landkreisgebiet, die A14 verläuft knapp außerhalb im Südwesten. Angesichts der großen Fläche und dem Bedarf nach schneller Anbindung ist die Bedeutung des innerregionalen Straßennetzes immens und im Kreisentwicklungskonzept als Ziel festgeschrieben (vgl. KEK 2020, S. 55). Das gilt auch für die LEADER-Region, deren südliche Gemeinden (Mutzschen, Wermsdorf, Mügeln, Naundorf) über die A14 gut erreichbar sind. Für diese Gemeinden wurde die Pkw-Fahrzeit zur nächsten BAB-Anschlussstelle durchschnittlich mit vier bis 13 Minuten errechnet (BBSR 2020), das Oberzentrum Leipzig ist von diesen Gemeinden aus in 40 bis 49 Minuten zu erreichen (Tabelle 11). Mit steigender Distanz nach Norden wachsen die Fahrzeiten zur Anschlussstelle stark an.

Tabelle 11, Erreichbarkeit von Autobahnen und Oberzentren im LEADER-Gebiet

Ort	Durchschnittliche Pkw-Fahrzeit zur nächsten BAB-Anschlussstelle (min)	Durchschnittliche Pkw-Fahrzeit zum nächsten Oberzentrum (min)
Beilrode/Arzberg	52	65
Belgern-Schildau, Stadt	42	67
Cavertitz	32	60
Dahlen, Stadt	22	51
Liebschützberg	27	62
Mügeln, Stadt	9	44
Mutzschen (Grimma)	4	27
Naundorf	13	49
Oschatz, Stadt	19	55
Strehla	29	64
Torgau	42	53
Wermsdorf	9	40

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage von BBSR 2020

Im nördlichen und östlichen Bereich verlaufen die Bundesstraßen B182 und B183, die die Gemeinden im östlichen und mittleren Gebietsbereich an das Mittelzentrum Torgau anbinden. Die B6 in West-Ost-Richtung ist die wesentliche Verkehrsader der überregional bedeutsamen Verbindungs- und Entwicklungsachse Leipzig–Wurzen–Dahlen–Oschatz–Riesa–Dresden.

Motorisierter Individualverkehr (MIV) und Pendler

Die Pkw-Dichte ist gestiegen. Seit 2015 ist der Anteil von Pkws je 1.000 Einwohner um 4,49 % auf nunmehr 582 angewachsen. Das liegt knapp unter dem Wert des Landkreises Nordsachsen für 2021 (591), aber (wie generell im ländlichen Raum) deutlich über dem des Landes (537 Fahrzeuge). Hybrid- und Elektrofahrzeuge werden erst seit 2017 im Pkw-Bestand ausgewiesen und spielen noch eine untergeordnete Rolle: Im Januar 2020 machten E-Autos einen Anteil von nicht mehr als 0,16 % am gesamten Pkw-Bestand des Freistaats aus. Im Landkreis Nordsachsen sind alternative Antriebsarten mit 0,09 % noch stärker marginalisiert. Allerdings herrscht hier starke

Dynamik: Seit 2017 nahm in Sachsen die Zahl an Elektroautos um das 3,5-fache zu, in Nordsachsen um das 2,8-fache. Neuere Quellen konstatieren für den Landkreis im Oktober 2021 bereits einen Anteil von 0,96 % (VDA 2020a). Die Landkreisverwaltung hat 2018 ein Elektromobilitätskonzept entwickeln lassen und 2020 fortgeschrieben, das auf hausinterne Problematiken fokussiert, teilweise aber auch den öffentlichen Raum betrachtet.

Im LEADER-Gebiet pendeln mehr Beschäftigte aus statt ein, aber die Pendlerquote (Verhältnis von Aus- zu Einpendlern) hat sich seit 2007 von 1,90 auf 1,57 (2020) reduziert. Details sind im Abschnitt 3.1.6.1 unter „Beschäftigung, Einkommen und Pendlerbewegungen“ aufgeführt.

Ladeinfrastruktur

Im Landkreis Nordsachsen ist diese mit 58 Ladepunkten mangels (noch) geringem Bedarf lückenhaft, allerdings hat sich eine starke Dynamik entwickelt. Indikatoren für die Dichte und Attraktivität des Ladenetzes sind der T- und der A-Wert. Der T-Wert zeigt an, wie viele E-Pkw sich einen öffentlich zugänglichen Ladepunkt teilen müssen⁹. Nordsachsen liegt hier mit Rang 189 bundesweit im guten Mittelfeld und hat seit 2020 ganze 56 Plätze gewonnen.

Tabelle 12, T- und A-Werte im Zulassungsbezirk Landkreis Nordsachsen

	Ladepunkte	(E-)Pkw-Bestand	(E-)Pkw pro Ladepunkt	Rang ... (von 400 Landkreisen)
T-Wert	58	1.135	19,6	189
A-Wert	58	117.431	2.025	360

Quellen: VDA 2021 und 2021a, Stand Oktober 2021

Der A-Wert ist ein Indiz für die Attraktivität der Region für die Umstellung auf das E-Auto¹⁰. Aktuell liegt der deutsche Mittelwert bei 1.025. Der Landkreis Nordsachsen liegt mit Rang 360 im bundesweit hinteren Bereich, hat allerdings seit 2020 sechs Plätze gewonnen.

3.1.5.2 Nahverkehr

Alle Orte des LEADER-Gebietes liegen im Tarifgebiet des Mitteldeutschen Verkehrsverbunds (MDV). Strehla ist zusätzlich in den Verkehrsverbund Oberelbe eingebunden.

Schienerpersonennahverkehr (SPNV)

Die Kommunen im Norden und Süden des LEADER-Gebietes sind an das Schienennetz angebunden. Der SPNV stellt auf diesen Strecken eine umfangreiche Taktung und eine gute Anbindung der Mittelzentren an Leipzig sicher.

Torgau und Beilrode liegen an der Strecke Leipzig-Cottbus bzw. Leipzig-Hoyerswerda und sind über die Verbindungen R 10 und S 4 an den überregionalen Fernverkehr angeschlossen. Dahlen und Oschatz haben eine stündliche Verbindung in die Oberzentren Leipzig bzw. Halle sowie Dresden. Die Wirkung in die Fläche hinein allerdings ist nur intermodal in Kombination mit öffentlichem Personen-Straßennahverkehr (ÖPSV) und/oder Individualverkehr per Bike, Pkw etc. gegeben, so dass die Entscheidung pro oder contra Nahverkehr durch die Qualität der gesamten Wegekette bestimmt ist. Diese wird von komplexen Kriterien gesteuert, die vom logistischen Gesamtaufwand (Zeit, Anzahl Umstiege ...) über die bauliche Gestaltung der Haltestellen und ihrer Aufenthalts-

⁹ Der T-Wert ist das Verhältnis aller aktuell zugelassenen elektrisch betriebenen Pkw und der verfügbaren (=öffentlich zugänglichen) Ladepunkte im Landkreis. Die private Ladeinfrastruktur wird nicht einbezogen.

¹⁰ Der A-Wert setzt die Anzahl der öffentlich zugänglichen Ladepunkte ins Verhältnis zu allen im Landkreis zugelassenen Autos. Je mehr Ladepunkte vorhanden sind, desto größer ist der Anreiz für die Umstellung auf eine elektrische Antriebsform.

qualität bis hin zu einem gelungenen Informationsangebot reicht. Hier besteht noch Nachholbedarf. Andererseits ist der Bahnverkehr bereits heute weitestgehend barrierefrei gestaltet.

Eine Besonderheit im SPNV mit wachsender insbesondere touristischer Bedeutung ist die Döllnitzbahn. Diese Schmalspurbahn verkehrt zwischen Oschatz – Mügeln – Glossen/Kemmlitz. Zu bestimmten Terminen im Jahr (z.B. Ostern, Pfingsten, Adventswochenenden) werden Sonderfahrten mit Dampfzügen angeboten. Die Akzeptanz ist hoch, so dass sich die Bahn zu einem regionalen Freizeitziel entwickelt hat. Die Döllnitzbahn ist in den ÖPNV eingebunden und wird zur Schülerbeförderung eingesetzt. Sie leistet 113 Fahrplankilometer pro Schultag (LK Nordsachsen 2019).

Öffentlicher Straßenpersonennahverkehr (ÖSPV)

Bedienqualität im Busnetz

Seit 2017 betreibt der Landkreis das Projekt „Nordsachsen bewegt“ und arbeitet kontinuierlich an einem bedarfsgerechten Busnetz. Der ÖPNV ist in unterschiedliche Netzkategorien untergliedert, für die Mindeststandards in Bezug auf Bedienzeitraum und -häufigkeit gelten.

Das Grundnetz 1. Ordnung umfasst Verbindungen zwischen regionalbedeutsamen Orten mit einer hohen Angebotsqualität¹¹. In diese Netzkategorie gehören mit dem Schienenverkehr getaktete PlusBus-Verbindungen. Von insgesamt elf Strecken verlaufen lt. Nahverkehrsplan des Landkreises 2019 drei im LEADER-Gebiet und verbinden Torgau mit Dahlen sowie Oschatz und Grimma jeweils mit Wermsdorf. Eine Erweiterung um Linien zwischen Torgau-Beilrode-(Prettin) sowie Torgau-Belgern ist avisiert.

In das Grundnetz 2. Ordnung gehören TaktBus-Verbindungen¹², im LEADER-Gebiet vertreten mit fünf Linien (Oschatz-Naundorf-Mügeln, Oschatz-Strehla, Oschatz-Limbach-Mügeln, Torgau-Beilrode-Döbrichau und Torgau-Belgern); geplant ist eine Aufstockung um vier Strecken (Mügeln-Döbeln, Mügeln-Glossen-Wermsdorf, Wermsdorf-Dahlen und Oschatz-Cavertitz).

Relevant sind ferner das Grundnetz 3. Ordnung¹³ sowie ein „bedarfsorientiertes“ Ergänzungsnetz, in denen die Buslinien Ortschaften mit dem Zentralort verbinden oder den Schülerverkehr abdecken. Die eingebundenen Ortschaften müssen mindestens 200 Einwohner haben, mit steigender Einwohnerzahl kann die Fahrtenanzahl erhöht werden (Richtwert mindestens drei Fahrtenpaare bis 1.000 Einwohner, zwölf bis 6.000 Einwohner).

Im LEADER-Gebiet haben nach Angaben der Einwohnermeldeämter 47 von 187 Ortsteilen weniger als 200 Einwohner. Diese auch innerhalb des Landkreises besondere Situation führt dazu, dass im Schnitt zwei Drittel der Ortschaften nicht oder ausschließlich durch den Schülerverkehr an den ÖPNV angeschlossen sind. In Arzberg, Dahlen, Cavertitz und Mügeln gehören drei Viertel oder mehr der Ortsteile nicht zum Ergänzungsnetz. Liebersee (Gemeinde Belgern-Schildau, 255 EW) hat keine Verbindung an das Mittelzentrum Torgau (Nahverkehrsplan Nordsachsen 2019). In Verbindung mit den Ergebnissen der Kommunalbefragung wird festgehalten, dass die Angebotsqualität in diesen Ortschaften als nicht zufriedenstellend angesehen wird. Dementsprechend definiert der Regionalplan Leipzig-Westsachsen Arzberg, Beilrode und Belgern-Schildau als Gebiet

¹¹ Wochentags Fahrten im Stundentakt, unabhängig vom Schulkalender; häufig auch 4 bis 6 Fahrten je Richtung am Wochenende.

¹² Verbindung zwischen bedeutenden Orten des Landkreises wochentags im 2-Stunden-Takt, in der Regel 4 Fahrten je Richtung an Samstagen.

¹³ Verbindung zwischen wichtigen Orten mit mind. sieben Fahrten je Richtung, nicht an Wochenenden, in Tagesrandlagen und in den Ferien.

mit lagebedingten Nachteilen und hat die Förderung der Erreichbarkeit und die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in seinen Zielen verankert.

Alternative Angebote

Teilflexible Möglichkeiten innerhalb der fahrplangebundenen Linienführung bietet der ÖPNV mit dem RufBus oder im Richtungsbandbetrieb. Dieser bedient Fahrtwünsche nach vorheriger telefonischer Anmeldung (in der Regel mindestens eine Stunde vor Fahrtantritt) zum MDV-Tarif, jedoch nur auf zwölf von insgesamt 26 im LEADER-Gebiet operierenden Buslinien.

In Arzberg besteht seit 2017 mit dem Bürgerbus eine flexible, durch das Ehrenamt getragene Mobilitätslösung. Bürger der Gemeinde werden nach Bestellung in festgelegtem wöchentlichen Zeitrahmen ab ihrer Haustür zu medizinischen Einrichtungen, Ämtern, Banken oder zu Geschäften des täglichen Bedarfs befördert. Der Bürgerbus sorgt in erster Linie für eine Verbindung zwischen den innergemeindlichen Ortsteilen, bietet jedoch auch Fahrten in die Grund- und Mittelzentren Beilrode bzw. Belgern-Schildau und Torgau an.

Zufallsangebote wie die Mitfahrbank, Sharing oder organisierte Mitfahrlösungen für alle wurden im Rahmen der Kommunalbefragung nicht gemeldet. Abseits der benannten alternativen Angebote wird der Bedarf nur durch den Individualverkehr abgedeckt.

Barrierefreiheit

Grundsätzlich fordert das Personenbeförderungsgesetz (PBefG) die Herstellung der vollständigen Barrierefreiheit (der Fahrzeuge, der Haltestellen und der Informations- und Kommunikationsmittel) im ÖPNV bis zum 01.01.2022 (mit Ausnahmen für wenig bediente Linien und Übergangsfrist für konzeptionell verankerte Maßnahmen). Der nordsächsische Nahverkehrsplan hat Barrierefreiheit auf allen Ebenen fest verankert. An einem Haltestellenkataster wird gearbeitet, der Ausbau soll in vier Prioritäten erfolgen (z.B. medizinische Grundversorgungseinrichtungen in P1, Verknüpfungspunkte in P2 etc.). Baulastträger sind in der Regel Kommunen, so dass hier größere Investitionen auf die Region zukommen.

3.1.5.3 Radverkehr

Touristischer Radverkehr:

Das touristische Hauptnetz der Radwege in Sachsen wird durch das SachsenNetz Rad abgebildet. Durch das LEADER-Gebiet Sächsisches Zweistromland-Ostelbien zieht sich ein Teilstück des Elberadwegs, der aufgrund seiner Bekannt- und Beliebtheit als Radfernweg von landesweiter Bedeutung für den Radtourismus eingestuft wird. Aktuelle kommunale Vorhaben im Bereich der Infrastruktur für den Radverkehr richten sich darauf, das touristische Potenzial dieses Radfernweges weiter zu erschließen. So wurde der Elberadweg rechtseitig der Elbe ausgebaut, die Kommunen Belgern-Schildau und Torgau errichteten neue Rastplätze entlang des Weges zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität. Für eine vertiefte Behandlung siehe Abschnitt 3.1.7.2.

Alltagsradverkehr:

Wegen des überwiegend flachen Reliefs und der angenehmen Umgebung hat das LEADER-Gebiet gute Voraussetzungen zum Alltagsradeln. Die Entfernungen zwischen den Grund- und Mittelzentren und angrenzenden (Pendler-)Zielen bewegen sich in einer Spanne von acht bis 20 Kilometern (Radverkehrskonzept LK Nordsachsen). Vor dem Hintergrund des stabilen Trends zur Nutzung

des (E-)Bikes wird dem Rad eine wichtige Rolle als ergänzendes Mobilitätsmittel auch zur Überbrückung der „letzten Meile“ zukommen.

Der ADFC befragte 2020 im Rahmen des regelmäßigen Fahrradklimatests auch Radnutzer in Torgau, Oschatz und Grimma. Alle drei Städte bewegen sich mit der Gesamtbewertung in einem ähnlichen (mittleren) Bereich. Torgau und Grimma werden mit einer Schulnote von 3,5, Oschatz mit einer Note von 3,9 bewertet. Torgau verbessert sich im Vergleich zu den letzten Erhebungen leicht. Zur Fahrradfreundlichkeit tragen in den drei Städten gesonderte Ampelschaltungen für Radfahrende, das aktive Vorgehen gegen zugeparkte Radwege, die Option zur Radmitnahme im ÖPNV sowie die Breite und Oberfläche der Radwege bei. Negativ bewertet wird hingegen die fehlende Zahl an Abstellanlagen, eine hohe Zahl an Fahrraddiebstählen, nicht freigegebene Einbahnstraßen sowie (in Oschatz) die schlechte Erreichbarkeit der Stadtmitte.

Der Anteil von Elektrofahrrädern am Gesamtabsatz von Fahrrädern nimmt seit Jahren zu und erreichte im Jahr 2020 mit 38,7 % einen neuen Höchststand (vgl. ZIV 2021). Zu Beginn des Jahres 2021 stand in jedem achten deutschen Haushalt mindestens ein Elektrofahrrad zur Verfügung (vgl. Destatis 2021). Besonders Senioren im ländlichen Raum nutzen diese. Allgemein steigt der Ausstattungsgrad auf dem Land stärker als in der Stadt (4 % Pedelecs, Nobis 2019). Der größere Raumradius und das entspanntere Fahren lassen das E-Bike zunehmend vom Freizeit- zum Dienst- oder Einkaufsrad werden.

Der Alltagsradverkehr wird durch eine bessere Verknüpfung der Verkehrsmittel unterstützt. Hierzu gehören in jedem Falle sichere Abstellmöglichkeiten an allen wesentlichen Schnittstellen zum ÖPNV. Aktuelle Planungen für einen Ausbau liegen lt. Radverkehrskonzeption in Beilrode und Oschatz vor.

Die Bedingungen für den Alltagsradverkehr im LEADER-Gebiet sind noch nicht optimal. Verbesserungswürdig sind unter anderem die Qualität der innerörtlichen Radwege und der Wege des Ergänzungsnetzes SachsenNetz Rad – namentlich diejenigen Landkreisrouten, die in erster Linie die in der Fläche liegenden Orte mit dem Nahverkehr und den Zentralorten verbinden. Bis auf wenige Ausnahmen befinden sich diese im Planungsstatus. Sehr zögerlich voran kommt der Ausbau von Radverkehrsanlagen an klassifizierten Straßen vor allem um Naundorf, Oschatz und Dahlen.

3.1.5.4 Fazit in Schlagworten

- + Schlechte Erreichbarkeit im Alltag: Im Schnitt 27 min bis zur Bundesautobahn, ins Oberzentrum das Doppelte
- + Auspendlerregion, aber sinkende Pendlerquote, steigender Fahrzeugbesatz, wenig Elektrofahrzeuge und kaum öffentliche Lademöglichkeiten
- + Eine S-Bahn-Linie mit hoher Taktfrequenz und Anschluss an den Regional- und Fernverkehr auf der Schiene
- + Ausdifferenziertes Busnetz mit teils hoher Bedienqualität, andererseits geringe Bedienqualität in einem Viertel der Ortschaften; keine Zufallsangebote oder organisierten Mitfahrlösungen
- + Intermodalität ausbaufähig
- + Sehr gute natürliche Voraussetzungen für den Alltagsradverkehr, aber Nachholbedarf beim Wegebau

3.1.6 Wirtschaft

3.1.6.1 Branchen und Beschäftigung

Im LEADER-Gebiet Sächsisches Zweistromland-Ostelbien waren Ende 2019 laut Statistischem Landesamt 3.175 unternehmerische Niederlassungen aktiv. Die Anzahl sank seit 2007 (3.482 Unternehmen) um fast 9 %. Sachsenweit waren es nur 2,5 %. Damit korrespondiert die laut Sächsischem Wirtschafts atlas weit unterdurchschnittliche Arbeitsplatzdichte; auch diese weist die Region als strukturschwach aus.

Tabelle 13, Arbeitsplatzdichte 2019 in den Kommunen des LEADER-Gebietes

Kommune	Arbeitsplatzdichte je 1.000 EW
Torgau	450 oder darüber
Oschatz, (Grimma)	350 bis unter 450
Dahlen, Wermsdorf	250 bis unter 350
Beilrode, Bergen-Schildau, Cavertitz, Liebschützberg, Mügeln, Strehla	150 bis unter 250
Arzberg, Naundorf	unter 150
Sachsen	839

Quelle: IHK 2021

Im Gebiet des Landkreises Nordsachsen und damit im Hauptteil der LEADER-Region dominieren mit 79 % kleine Unternehmen mit bis zu zehn Beschäftigten (Kreisentwicklungskonzept Nordsachsen, 2021).

Die vorherrschenden Wirtschaftszweige nach WZ 2008¹⁴ sind wie im gesamten Landkreis Nordsachsen ganz überwiegend solche, in denen typischerweise kleine Handwerksunternehmen unterwegs sind: Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz machen gemeinsam mit dem Baugewerbe allein 37 % der Betriebe aus, obgleich seit 2007 hier teils substanzielle Rückgänge zu verzeichnen sind. Es folgen das Gesundheits- und Sozialwesen (aktuell 9 % mit geringem Zuwachs seit 2007) und verschiedene Dienstleistungen (insgesamt 24 %). Das verarbeitende Gewerbe, in den letzten 14 Jahren um ein Fünftel geschrumpft, ist mit 6 % nur unterdurchschnittlich vertreten.



Abbildung 13, Anteile der Niederlassungen im LEADER-Gebiet 2019 nach WZ 2008, Datenquelle: Statistisches Landesamt

Die meisten SV-versicherungspflichtig Beschäftigten, und zwar deutlich mehr als landesweit, arbeiten dagegen im Dienstleistungssektor, der die öffentliche Verwaltung, Bildung, Sozial- und Gesundheitswesen einschließt. Der Anteil des verarbeitenden Gewerbes ist in etwa gleich. Prägender

¹⁴ Landwirtschaft und öffentliche Verwaltung sind nicht berücksichtigt.

Leuchtturm für die Region ist die Glas- und Keramikindustrie (u.a. Villeroy & Boch und Saint Gobain) mit Standorten in Torgau, Oschatz und Wernsdorf. Der Netzwerkverbund GlasCampus Torgau bündelt überregionale Kompetenzen, bietet Aus- und Weiterbildungsprogramme an und liefert damit einen substantziellen Beitrag zur Fachkräftesicherung. Ein Beispiel für ein innovatives Kleinunternehmen ist die AK MedTec in Naundorf, welches 2020 Preisträger der Leipziger Gründungsnacht wurde. Das Unternehmen produziert beheizbare Auflagen für Rettungstragen.

LEADER-Region: ..% der Beschäftigten arbeiten ... Sachsen: ...% der Beschäftigten arbeiten ...

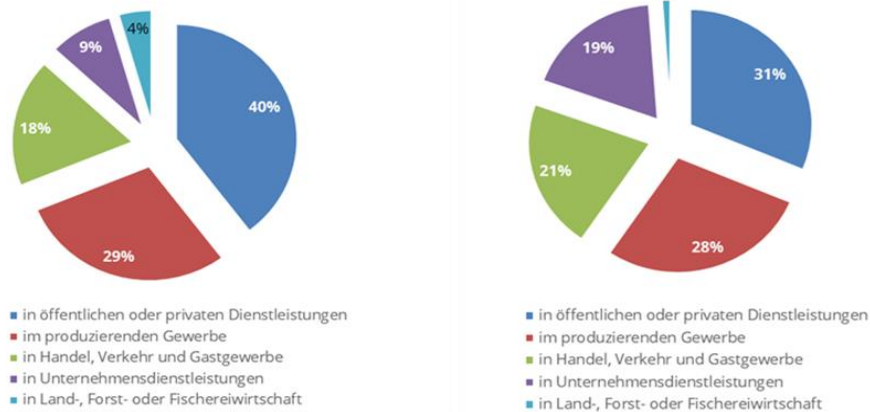


Abbildung 14, Versicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in ausgewählten Sektoren 2019; Datenquelle: Statistisches Landesamt

LEADER-Region und Sachsen

Unternehmensdienstleistungen machen weniger als die Hälfte des Landeswertes aus, Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft dagegen stellen den vierfachen relativen Anteil an Arbeitsplätzen bereit.

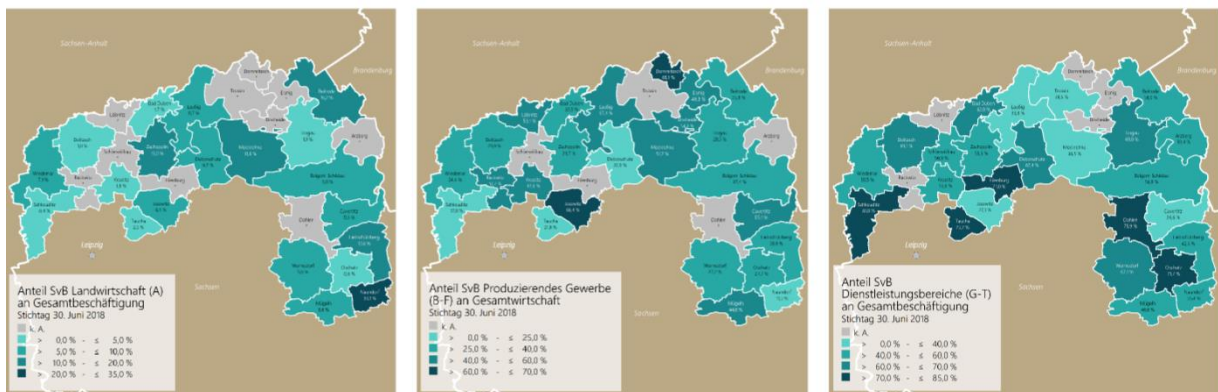


Abbildung 15, Anteil Beschäftigter nach ausgewählten Sektoren und Kommunen

Quelle: Agentur für Arbeit, Darstellung aus Landkreis Nordsachsen 2020

3.1.6.2 Einkommen und Erwerbslosigkeit

Eine kontinuierlich zurückgehende Erwerbslosen-Quote und das seit 2000 um 16,8 % auf 18.980 Euro gestiegene Realeinkommen pro Kopf (WSI Verteilungsmonitor, 2020) sprechen für eine generelle Stabilisierung der nordsächsischen Ökonomie. Dennoch liegt die Region damit bundesweit im unteren Bereich auf Platz 349 von 401 Landkreisen. Im Bundesschnitt haben Privathaushalte jährlich 23.295 Euro zur Verfügung.

Tabelle 14, Verfügbares Pro-Kopf Einkommen in Privathaushalten nach Jahr und Gebiet, Datenquelle: Statistisches Landesamt

	1995	2000	2010	2018
Nordsachsen	11.217	12.803	16.394	20.340
Sachsen	11.537	13.169	16.665	20.335
Deutschland		15.961	19.452	23.295

Die Quote der Erwerbslosen liegt kontinuierlich über dem Landes-Durchschnitt. Auch diese weist das Gebiet als strukturschwach aus, obgleich das Zweistromland von der positiven Dynamik der letzten Jahre profitieren konnte.

Die Quote der Erwerbslosen¹⁵ in Nordsachsen bewegt sich kontinuierlich bis zu einem Prozentpunkt über dem Landesdurchschnitt, ist aber insgesamt seit 2016 deutlich zurück gegangen. Die Beschäftigtenquote¹⁶ lag 2020 bei recht guten 68 %, Männer leicht darunter, bei den Frauen liegt sie sogar darüber. In der LEADER-Region sind die Werte sehr ähnlich. Der Schnitt des Freistaats liegt bei 66,1 %, wobei hier die Frauen etwas weniger beschäftigt sind als die Männer.

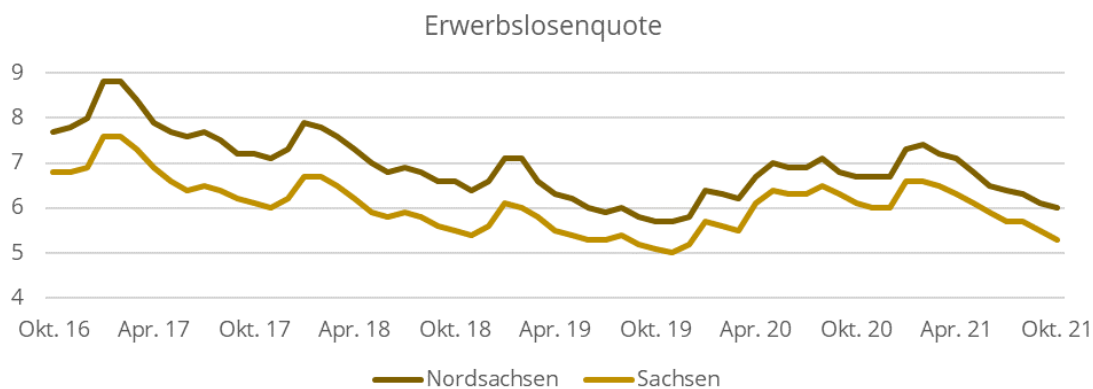


Abbildung 16, Entwicklung der Erwerbslosen-Quote in Nordsachsen; Datenquelle: Agentur für Arbeit

Nach dem Sozialbericht Sachsen von 2014 gab es zu diesem Zeitpunkt eine, wenn im Landesvergleich auch relativ kleine, gender pay gap: Der Tageslohn vollbeschäftigter Frauen (68 Euro) lag 4 Euro hinter dem Lohn vollbeschäftigter Männer (72 Euro).

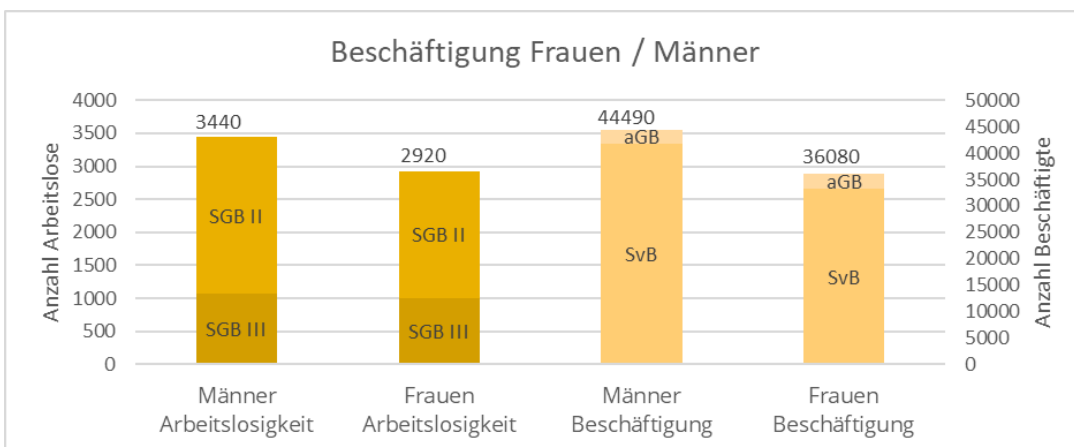


Abbildung 17, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern in Nordsachsen; Datenquelle: Agentur für Arbeit

¹⁵ Als erwerbslos gelten Personen im arbeitsfähigen Alter ohne Lohnarbeit, die innerhalb kurzer Zeit eine neue Tätigkeit aufnehmen könnten. Personen mit vorübergehenden kurzfristigen Tätigkeiten sind von diesen Zahlen nicht erfasst.

¹⁶ Anteil der SV-pflichtig Beschäftigten von 15 Jahren bis zur Regelaltersgrenze am Wohnort an der gleich alten Wohnbevölkerung LES Sächsisches Zweistromland-Ostelbien, Textteil

Ein weiterer Indikator zur Messung der Armutsgefährdung ist die SGB-II Quote¹⁷. Diese ging im Landkreis Nordsachsen seit 2007 von 18,2 % auf 11,8 % im Jahr 2016 merkbar zurück. Ein Vergleich der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung von Männern und Frauen in Nordsachsen zeigt, dass die Arbeitslosigkeit (SGB II + III) von Frauen zwar geringer ist als die von Männern. Die ebenso geringere Anzahl lohnarbeitender Frauen lässt aber darauf schließen, dass sich erwerbslose Frauen eher nicht arbeitslos melden (Abbildung 17).

3.1.6.3 Pendlerbewegungen

Der nordsächsische Arbeitsmarkt ist über Pendlerbewegungen eng mit den Oberzentren verbunden. Im Jahr 2021 gab es eine negative Pendlerbilanz von 7.607 Personen (Pendleratlas, 2021). Insgesamt pendeln 30.436 Personen täglich in den Landkreis Nordsachsen ein, besonders aus der Metropolregion Halle-Leipzig. Demgegenüber pendeln 38.043 Erwerbstätige aus, ebenfalls besonders nach Leipzig und Umgebung, Meißen, Mittelsachsen und Anhalt-Bitterfeld.

Tabelle 15, Pendlersituation in den Kommunen des LEADER-Gebietes zum 30.06.2019 und in Regionen zum 31.12.2020

SV-Beschäftigteam Wohnort insgesamt	Einpendler	Auspendler	Pendler-saldo	Pendler-relation
Arzberg	784	120	652	-532	5,43
Beilrode	1.735	381	1.431	-1.050	3,76
Belgern-Schildau	3.053	862	2.261	-1.399	2,62
Cavertitz	908	273	803	-530	2,94
Dahlen	1.680	716	1.372	-656	1,92
Grimma	11.412	5.569	6.903	-1.334	1,24
Liebschützberg	1.326	489	1.154	-665	2,36
Mügeln	2.339	853	1.683	-830	1,97
Naundorf	1.030	266	904	-638	3,40
Oschatz	5.762	3.735	3.102	633	0,83
Strehla	1.565	498	1.267	-769	2,54
Torgau	7.602	5.787	3.226	2.561	0,56
Wermisdorf	2.192	1.107	1.622	-515	1,47
LEADER-Region insgesamt 2020	29.538	7.769	12.218	-4.449	1,57
Landkreis Nordsachsen 2020	74.172	30.436	38.043	-7.607	1,25
Sachsen 2020	1.627.964	128.455	140.583	-12.128	1,09

Quelle: Statistisches Landesamt

Unter den Gemeinden des LEADER-Gebietes ist lt. statistischem Landesamt Sachsen die Berufspendlersituation enorm unterschiedlich. Allein Torgau und Oschatz verzeichnen einen positiven Pendlersaldo, alle anderen teils hoch negative. Die günstigste Pendlerrelation¹⁸ - besser als die der Stadt Leipzig - hat Torgau, in das annähernd doppelt so viele Personen einpendeln als es auf dem Weg zur Arbeit verlassen. Die höchste Pendlerrelation im LEADER Gebiet weist Arzberg auf. Hier liegt das Verhältnis von Aus- zu Einpendlern bei mehr als fünf. Die Arbeitsplatzdichte widerspiegelnd, ist auch dieser Kennwert ein Indiz für Strukturschwäche einerseits und eine starke

¹⁷ Verhältnis der Empfänger von Leistungen nach SGB II zum Personenkreis im Alter von null bis zur Regelaltersrente

¹⁸ Verhältnis von Aus- zu Einpendlern innerhalb einer Gemeinde.

Variationsbreite der Gemeinden andererseits. Letztere ist auch in Bezug auf andere ökonomische Kenndaten ein besonderes Charakteristikum des Landkreises Nordsachsen (prognos 2021).

3.1.6.4 Gewerbe

Von 2007 bis 2019 haben sich die jährlichen Gewerbeanmeldungen in der Region Zweistromland-Ostelbien auf 303 mehr als halbiert, die Abmeldungen sind um knapp die Hälfte auf 336 zurückgegangen (Statistisches Landesamt Sachsen). Seit 2011 ist der Saldo aus An- und Abmeldungen dauerhaft negativ, wohingegen diese Kennziffer sowohl im Landkreis Nordsachsen als auch im gesamten Freistaat 2020 positiv ausfiel. Ein Rückgang der An- und damit auch der Abmeldungen in Zeiten sinkender Arbeitslosigkeit ist ein normaler Vorgang, aber das Sächsische Zweistromland verliert – anders als seine Umgebung – konstant einen Teil seiner gewerblichen Landschaft.

3.1.6.5 Fachkräfte

Auf der Ebene des Landkreises Nordsachsen gab es lt. Agentur für Arbeit von 2008 auf 2019 einen besonderen Stellenzuwachs (und damit Fachkräftebedarf) in den Sektoren Verkehr und Lagerei (5.575 Stellen, Zuwachs 90 %) sowie Gesundheits- und Sozialwesen (3.066 Stellen, Zuwachs 36 %), freiberufliche Dienstleistungen (Zuwachs 699 Stellen, 48 %) und Information und Kommunikation (Zuwachs 264 Stellen, 32 %). Die stärksten Rückgänge mussten die Sektoren Erziehung und Unterricht (936 Stellen, Verlust 26 %), Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (588 Stellen, Verlust 21 %) sowie die sonstigen Dienstleistungen (558 Stellen, Verlust 33 %) verbuchen.

Nach Aussage der Wirtschaftsförderung des Landkreises fehlen Arbeitskräfte akut insbesondere in der Pflege, der Gastronomie, dem Erziehungswesen sowie der Lagerei und Logistik (wobei sich letztere nicht im LEADER-Gebiet konzentriert). Die meisten unbesetzten Ausbildungsstellen 2019/20 vermeldete die Agentur für Arbeit im Juni 2020 für die Ausbildungsgänge Kaufmann/-frau im Einzelhandel und Verkäufer/in. Der Kreis ist im Rahmen einer Fachkräfteallianz in einer Vielzahl von Projekten zur Fachkräftegewinnung und -sicherung aktiv (im Gebiet z.B. „Chance – Die Ausbildungsmesse“ in Oschatz, „Azubi-EXPO“ in Torgau und weitere regionale und überregionale Formate) und beabsichtigt, diese laufend zu evaluieren und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Einer Studie der Innovationsregion Mitteldeutschland (2021, noch unveröffentlicht) zufolge werden sich bis 2040 fast 60 % der Fachkräftenachfrage auf zehn Top-Branchen konzentrieren, die mit einer Ausnahme dem Dienstleistungssektor angehören. An der Spitze steht das Gesundheitswesen, gefolgt vom Einzelhandel, unternehmensnahen Dienstleistungen und dem Baugewerbe. Dahinter reihen sich das Sozialwesen, die öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht sowie das Gastgewerbe.

3.1.6.6 Neue Arbeit

Trotz Abwanderung und generellen demografischen Wandels deutet sich in Nordsachsen eine positive Entwicklung in Richtung neuer Arbeits- und Lebensweisen an. Schon im Zeitraum 2008 bis 2018 haben sich wissensintensive Wirtschaftszweige im Landkreis Nordsachsen verdoppelt (Kreisentwicklungskonzept Nordsachsen, 2021), bleiben jedoch noch immer hinter dem bundesdeutschen Stand zurück. Sowohl im Industrie- als auch im Dienstleistungssektor besteht weiteres Wachstumspotenzial, befördert durch den Entwicklungsschub im digitalen Bereich von 2020/21, der z.B. in Torgau und Wermisdorf u.a. Coworking Spaces entstehen ließ.

Drei Faktoren begünstigen hierbei einen möglichen Entwicklungstrend in den nächsten Jahren: Die Nähe zu Leipzig, Deutschlands wachstumsstärkster Großstadt, der hohe Anteil an Dienstleistungen in der Branchenstruktur der LEADER-Region (insgesamt 24 %, davon 9 % Freiberufler; den öffentlichen Sektor inbegriffen mehr als 50 %) sowie die Existenz leerstehender, historischer Gebäude in der Region, wie zum Beispiel: Fleischbänke Torgau, Vorwerk Wadewitz, Rittergut Mannschatz, Freigut Gaunitz, Vorwerk Dürrenberg, Rittergut Borna, Teile des Ritterguts Adelwitz, Rittergut Mahitzschen, Freigut Nieder-Mahla, Gutshaus Kathewitz. Die Strahlkraft Leipzigs zeigt sich schon jetzt in zwei Pilotprojekten im nahe gelegenen Grimma. Die „Alte Rösterei Grimma“ verbindet digitales Coworking mit therapeutischer Arbeit und Gründungszene, im „Dorf der Jugend Grimma“ entstanden in leerstehenden Gebäuden zukunftsfähige Projekte mit sozialer Wirkung.

3.1.6.7 Land- und Forstwirtschaft

Flächennutzung

Das Sächsische Zweistromland ist eine landwirtschaftlich geprägte Region. Vegetationsflächen umfassen über 88 % der Region, wovon drei Viertel – und damit ein überdurchschnittlicher Anteil – auf landwirtschaftliche Fläche entfällt. Wald ist im Landesmaßstab leicht unterrepräsentiert, ebenso die Gewässerflächen.

Tabelle 16, Flächenanteile nach Nutzungsart im LEADER-Gebiet, Landkreis und Bundesland 2020; Quelle: Stat. Landesamt

	Siedlungsfläche	Verkehrsfläche	Landwirtschaftsfläche	Wald	Gewässer
LEADER-Region (ha)	5.465	3.045	59.395	19.989	1.790
LEADER-Region (%)	6,0	3,4	65,6	22,0	2,0
Landkreis Nordsachsen (%)	7,5	4,0	63,6	20,3	2,6
Sachsen (%)	10,4	4,4	54,0	26,8	2,4

Seit 2016 gingen der Region etwa 750 ha Landwirtschaftsfläche verloren, überwiegend zugunsten von Siedlungsflächen (plus ca. 670 ha) und Wald (plus ca. 60 ha).

Die Bodenqualität schwankt in Abhängigkeit vom geologischen Untergrund. In den südlich gelegenen Lößhügellandschaften um Mügeln und Mutzschen dominieren sehr gute Böden mit Bodenwertzahlen über 70, die jedoch sehr erosionsgefährdet sind. In Liebschützberg und Oschatz, teilweise auch in Naundorf und Wermsdorf sowie in den nördlichen Auenlandschaften entlang der Elbe sind mit Bodenwertzahlen von über 50 bis 70 Böden guter bis mittlerer Qualität vorherrschend, während die Heidelandschaften zwischen Dahlen, Belgern-Schildau und Torgau durch arme Böden dominiert sind (Landesentwicklungsplan Sachsen 2013). Die Produktionsrichtung mit höchstem Produktionswert variierte im Jahr 2020 recht stark je nach Gemeinde zwischen Ackerbau, Futterbau, Gartenbau und Veredelung (Agraratlas, 2021). Wegen ihres Obstbaus ist die Mügelnener Umgegend überregional bedeutsam (Obstland AG). Die Auenlandschaften entlang der Elbe im Nordosten werden überwiegend für die Tierzucht genutzt. In Arzberg ist mit dem Landgut „Neue Elbe“ Pülswerda (Hereford Elbeweiderind schneider+freunde GmbH) ein sehr innovatives Unternehmen mit ganzheitlichem Erzeugungs- und sehr erfolgreichem Direktvermarktungskonzept unterwegs. Strahlkraft (in Verbindung mit einem Dressur- und Voltigierverein) hat auch der Dressur- und Ausbildungsstall im Ortsteil Adelwitz.

Landwirtschaftliche Akteure mit überregionaler Bedeutung sind das Lehr- und Versuchsgut des Landes Sachsen in Köllitsch (ebenfalls Arzberg), das hinsichtlich Forschung und Ausbildung

zukunftsweisende Akzente setzt, und das Gestüt Graditz (eines von zwei sächsischen Hauptgestüten).

Der Wermsdorfer Forst und die Dahleener Heide, die beiden größten Waldgebiete, werden ganz überwiegend durch den Staatsbetrieb Sachsenforst bewirtschaftet. Das Holz wird in der Region überwiegend stofflich genutzt (z.B. HIT Holzindustrie Torgau GmbH).

Betriebsstrukturen

Ganz gegen den in Deutschland vorherrschenden Trend (Destatis, 2021) ist die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe lt. statistischem Landesamt Sachsen in den letzten zehn Jahren um etwa 10 % gewachsen (von 277 auf 305). Der absolute „Löwenanteil“ dieses Wachstums entfällt auf kleinere Betriebe unter 10 ha Nutzfläche (Abbildung 18). Diese können möglicherweise vom Megatrend zum regionalen Konsum durch Wertschöpfungspartnerschaften profitieren.

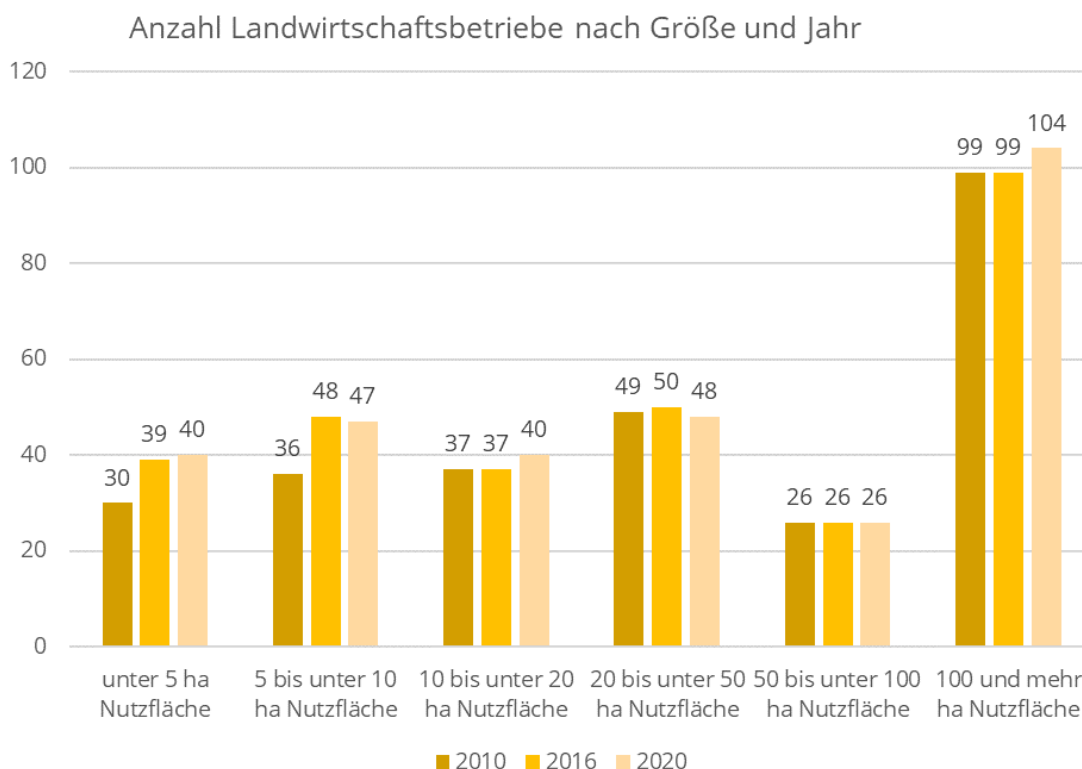


Abbildung 18, Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Gebiet nach Größe im Jahresvergleich

In der Region ist kein Betrieb der solidarischen Landwirtschaft (Solawi) bekannt. Belastbare Daten zum Anteil ökologischer Landwirtschaft auf der Ebene der Verwaltungseinheiten liegen nicht vor. Sachsenweit steigen sowohl die bewirtschaftete Fläche als auch die Anzahl der Biobetriebe seit 2002 in zunehmendem Maße an und betrug 2020 für beide Kenndaten etwa 8 %. In der Dübener und Dahleener Heide waren etwa 17 % ökologisch wirtschaftende Betriebe vertreten (Agrarbericht 2021 Sachsen).

Klimawandelbedingte Ertragsausfallrisiken

Mit Hilfe der nutzbaren Feldkapazität und der klimatischen Wasserbilanz hat die LfULG Sachsen das Risiko eines Ertragsausfalls bzw. von Ertragsschwankungen, insbesondere von Getreide und Raps, standortspezifisch abgeschätzt.

Entwicklung des Ertragsausfallrisikos bis 2050

Klimaprojektion für Sachsen »WEREX-V-Ensemble« (2011)

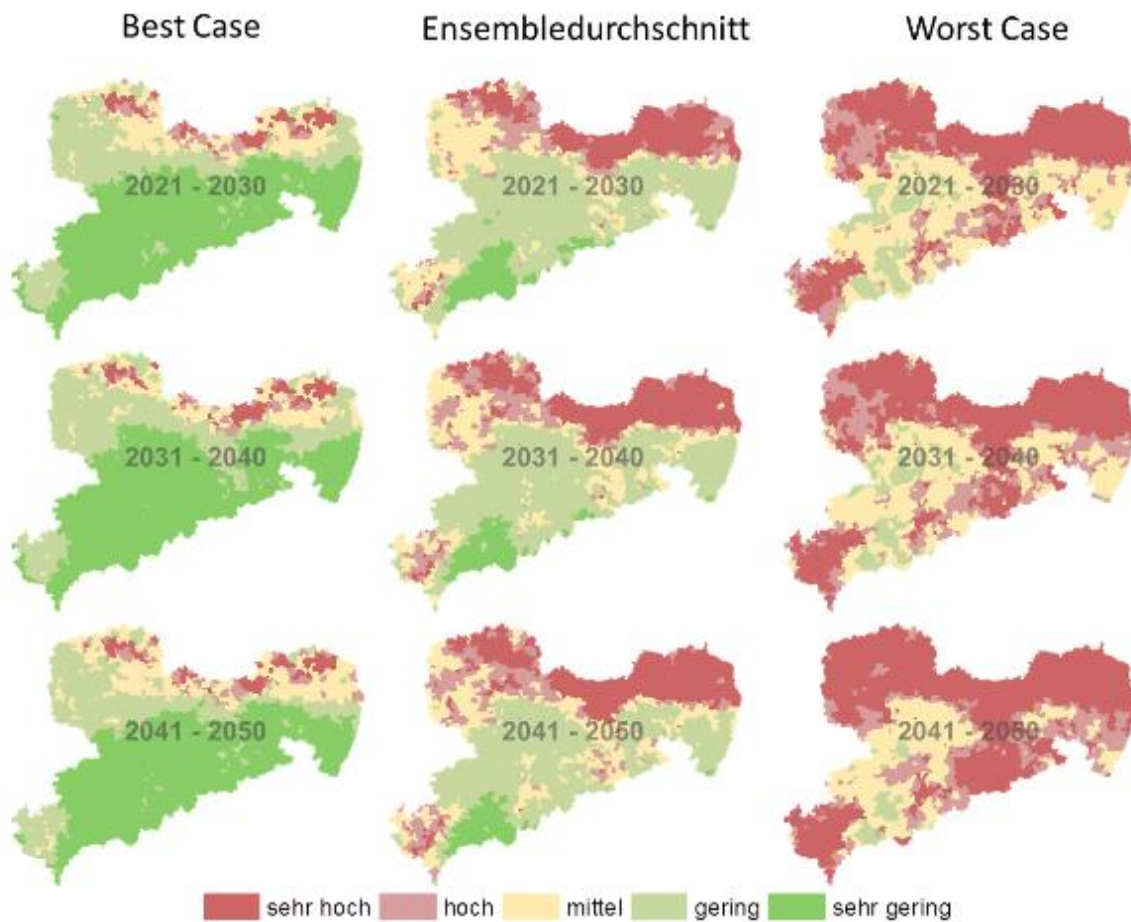


Abbildung 19, Entwicklung des Ertragsausfallrisikos bis 2050. Ensembledurchschnitt: Ergebnis verschiedener Modellläufe und Szenarien

Quelle: LfULG 2016

Alle Szenarien zeigen für den Bereich der LEADER-Region ein mittleres bis sehr hohes Ertragsausfallrisiko und damit einen Diversifizierungsbedarf für landwirtschaftliche Betriebe an. Einzig ein kleiner Teilbereich von Beilrode bleibt im besten Falle nur „gering“ beeinträchtigt.

3.1.6.8 Fischwirtschaft

Die Teichwirtschaft ist im Gebiet ein traditioneller Wirtschaftszweig, aus der Historie heraus fest in der Kultur der Region verankert. Die Wermsdorfer Teiche sind bereits 1502 erstmals urkundlich erwähnt, wurden ein Dreivierteljahrhundert später kurfürstlicher Besitz und sind seitdem Eigentum des sächsischen Staates in seiner jeweiligen politischen Form. Vor dem Fall des Eisernen Vorhangs betrug die Jahresproduktion durch Wiederanstau, Neubau und Rekonstruktionen von Teichen um 800 t, mehr als das Vierfache des heutigen Ertrags, wobei artgerechte Haltung, ökologische Aspekte und Qualität des Fisches de facto keine Rolle spielten. Seit 1992 sind die Teiche (wie schon in den Jahren 1787 bis 1947) verpachtet.

Die Gewässer in der LEADER-Region beinhalten 536,18 ha Teichflächen (Abbildung 20). Allein der Pächter Wermsdorfer Fisch GmbH bewirtschaftet 350 ha in 27 Teichen bei Wermsdorf und Torgau. Das Unternehmen produziert bzw. verarbeitet lt. städtischem und betrieblichem Webauftritt jährlich etwa 200 t Speisefisch (überwiegend Besatzfische, u.a. Karpfen, Schleien, Forellen, Wels, Hecht, Zander, Aal und Stör) und führt einen seit dem 15. Jahrhundert verankerten und identitätsstiftenden Wirtschaftszweig nach umweltverträglichen und artgerechten Grundsätzen fort. Die Fischvielfalt ist ein Aushängeschild der Region. Die LEADER-Gruppe hält den offiziellen Status einer Fischerei-LAG und beabsichtigt dies in der kommenden Förderperiode fortzusetzen.

Dabei steht die Teichwirtschaft vor ganz besonderen Herausforderungen, die sich kurz in dem Schlagwort „Wassermangel“ zusammenfassen lassen. Hitze, steigende Verdunstung und damit sinkende Frischwasser-Zuflussraten bringen für diesen Wirtschaftszweig durch Eutrophierung der Gewässer erhöhte Risiken mit sich, wie sich 2020 in einem Fischsterben am Torgauer Teich bereits eindrucksvoll zeigte. Ein Gegensteuern ist in der Praxis komplex und birgt in Teilen das Potenzial für Zielkonflikte. So erhöhen nährstoffzehrende Wasserpflanzen wie auch Schilf die Verdunstungsraten, der Plankton reduzierende Marmorkarpfen gilt als invasive Art und eine Reduzierung der Abflussmengen der Gewässer ist nicht immer möglich.



Abbildung 20, Gewässer und Teiche im LEADER-Gebiet
Quelle: LfULG

3.1.6.9 Bioökonomie

Die Region Zweistromland-Ostelbien ist Teil der Modellregion Bioökonomie Mitteldeutschland (Abbildung 21).

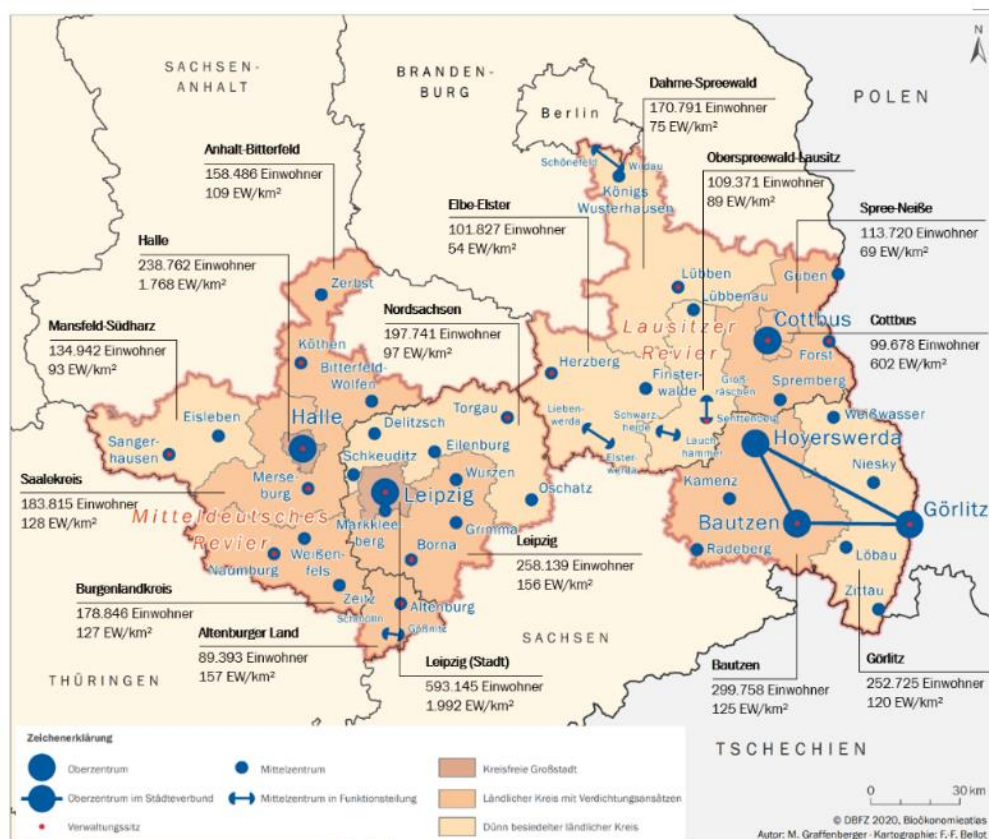


Abbildung 21, Modellregionen der Bioökonomie in Mitteldeutschland mit Raumstruktur 2021

Quelle: Bioökonomieatlas

Per Definition der Bundesregierung Deutschland umfasst die Bioökonomie „die Erzeugung, Erschließung und Nutzung biologischer Ressourcen, Prozesse und Systeme, um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen.“ Vorwiegend verwertet sie noch ungenutzte Roh- und Reststoffe, wobei die Sicherung der Nahrungsgrundlagen Vorrang haben. Tragende Sektoren sind hierbei besonders die Land-, Forst- und Gewässerwirtschaft. Die Bioökonomie entwickelt Produkte und Verfahren für alle Wirtschaftszweige, baut auf dem Wege der Kreislaufwirtschaft neue Wertschöpfungskonzepte auch für Kleinunternehmen auf, erschließt neue Tätigkeitsfelder und Arbeitsplätze und hat den Anspruch, so den Wandel zu einem nachhaltigen und klimaneutralen Wirtschaftssystem voranzutreiben. Einige wenige Einsatzfelder sind z.B. die Erzeugung von Papier und Holzersatzstoffen, von natürlichen Farben, die Verwertung von Reststoffen der Pharmaindustrie, aber auch die Weiterentwicklung von Agrofood- und Agroforstkonzepten oder – ganz klassisch – die energetische Verwertung von Reststoffen. Das LEADER-Gebiet ist mit seinen fast 90 % der Gesamtfläche umfassenden Vegetationsflächen grundsätzlich ein besonderer Potenzialträger für die bioökonomische Nutzung. Dies schließt die Waldflächen ein.

Dem Bioökonomie-Strategiepapier (2021) zufolge ist die Papier- und Holzindustrie im Landkreis Nordsachsen relevanter Akteur für diesen Wandel, etwa die HIT: „So kann der Holzbau als erste Kaskadenstufe maßgeblich dazu beitragen, CO₂-Emissionen zu reduzieren, CO₂ zu speichern und die Ressourceneffizienz von Gebäuden entsprechend zu erhöhen und hat daher erhebliches LES Sächsisches Zweistromland-Ostelbien, Textteil

Wachstumspotenzial. Die innovative Nutzung von Reststoffströmen, wie Hackschnitzeln und Sägeresten sowie Industrieholz, kann für zusätzliche Impulse sorgen und Prozesse wirtschaftlicher gestalten“ (Bioökonomie im Mitteldeutschen Revier, 2021).

In der Region Zweistromland-Ostelbien ist mit dem sächsischen Lehr- und Versuchsgut Köllitsch in Arzberg ein potenzieller Akteur vorhanden, dessen Aufgabenbereiche mit der landwirtschaftlichen Aus- und Fortbildung sowie Beratung, der Demonstration anwendungsnaher Forschung und der Demonstration einer nachhaltigen und umweltgerechten Landwirtschaft Kernfelder der Bioökonomie umfassen und der zudem ein agrarökologisches Landschaftskonzept umsetzt. Weitere Akteure mit Handlungspotenzialen in der Bioökonomie sind u.a. die HIT Holzindustrie Torgau GmbH & Co. KG oder die Hereford Elbeweiderind schneider+freunde GmbH.

3.1.6.10 Fazit in Schlagworten

- + Diversifizierte Branchenstruktur, Klein- und Handwerksbetriebe dominieren
- + Stabilisierte Ökonomie mit dennoch unterdurchschnittlichen Leistungsmarkern: Geringe Arbeitsplatzdichte, abnehmende Gewerbemeldetätigkeit und negativer Gewerbemeldesaldo
- + Fast 90 % Vegetationsflächen, ein Drittel Wald: Land- und Forstwirtschaft überdurchschnittlich vertreten mit zunehmender Anzahl besonders an kleinen Betrieben und potenziellen Akteuren im Bereich Bioökonomie
- + Hohe klimawandelbedingte Ertragsausfallrisiken
- + Kontinuierlich zurückgehende, aber überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel u.a. in der Pflege, im Gastgewerbe, Erziehungswesen und der Land- und Ernährungsgüterwirtschaft
- + Zunahme wissensintensiver Wirtschaftszweige und Chancen auf neue Arbeitsmodelle

3.1.7 Tourismus und Naherholung

3.1.7.1 Kurzbeschreibung

Die LEADER-Region Sächsisches Zweistromland-Ostelbien, etwa eine Autostunde von Leipzig und anderthalb Stunden von Dresden entfernt, wartet mit ungewöhnlich diversen landschaftlichen Charakteristika auf: Vom mittelsächsischen Lößhügelland im Süden über die Heide-, Wald- und Teichlandschaften in der Mitte und im Norden mit dem Collmberg (312 m) als höchster Erhebung bis zu den Elbauen im Nordosten kommen vor allem Anhänger des Naturtourismus und des Angelsports auf ihre Kosten. Das (teilweise) dichte Wegenetz ist zudem eine gute Basis für die aktive Erholung. Museen, Theater- und Kulturangebote unter anderem in Torgau und Oschatz, Schloss Hartenfels sowie die imposanten Schlossanlagen in Wernsdorf sorgen dafür, dass auch Kulturinteressierte nicht zu kurz kommen. Torgau nimmt aus seiner Historie als Reformations- und Lutherstadt wie auch den Ereignissen während und am Ende des 2. Weltkriegs heraus eine Sonderstellung ein.

Quellgebiete für Tagesausflüge und Naherholung sind vor allem die Stadt Leipzig sowie die umliegenden Gebiete in Sachsen, aber auch die angrenzenden Bundesländern Sachsen-Anhalt und Brandenburg.

Touristisch vermarktet wird die LEADER-Region durch zwei verschiedene Reisegebiete. Während der Großteil zur Leipzig Region (zuvor: Sächsisches Burgen- und Heide- und Heideland) gehört, ist die Stadt Strehla dem Gebiet Dresden Elbland zugeordnet. Die jeweiligen Profilt Themen (Leipziger Raum: *Burgen, Schlösser und IndustrieKultur erkunden* sowie *Aktiv- und Naturregion für ALLE erleben*; Dresden: *Natur und Aktiv* sowie *Kinder und Familie*) sind miteinander gut kompatibel. In der Region gibt es mit Wernsdorf und Schmannewitz zwei staatlich anerkannte Erholungsorte.

Landschaftlich reizvolle und bereits touristisch gut genutzte innerregionale Ziele sind:

- + die Elbaue mit dem Elberadweg, der hier links- und rechtsseitig befahrbar ist,
- + die Dahleener Heide,
- + der Wernsdorfer Wald und seine Teiche.

Weitere attraktive Ziele und Aktivitäten, deren touristische Anziehungskraft bzw. besonderen Funktionen weiter zu stärken sind:

- + der Geopark „Porphyryland. Steinreich in Sachsen“ (Nationaler Geopark) mit dem Geoportal Bahnhof Mügeln „Erlebnisswelt Kaolin“,
- + das Gestüt Graditz mit 300-jähriger Pferdezucht-Tradition und jährlicher Gestütschau,
- + die Döllnitztal-Schmalspurbahn („Wilder Robert“),
- + das Sächsische Obstland,
- + die Veranstaltung „Heideradcup“ und das begleitende Fahrradfest, seit 2011 jährlich durch Torgau, Belgern-Schildau und Dahlen (mit Mockrehna und Lossatal) ausgerichtet.

Beispiele für kulturelle Highlights oder solche des Brauchtums sind

- + Torgau mit historischer Altstadt, Schloss Hartenfels, Stadtkirche St. Marien,
- + Oschatz mit St. Aegidien, Freizeiteinrichtung „Platsch“, O-Schatz-Park
- + die Königliche Jagdresidenz Schloss Hubertusburg,
- + das jährliche Fischerfest in Wernsdorf (Horstsee-Fischen).

3.1.7.2 Radfahren

Grundsätzlich ist die Region durch recht viele Radrouten durchzogen. Zu nennen sind:

Tabelle 17, Wesentliche Radwege in der LEADER-Region

Art der Route	Name	Länge in der Region
Radfernweg*	Elberadweg (beidseitig)	105 km
regionale Hauptadrouen*	Dahlener-Heide-Radroute (Torgau-Wurzen)	26 km
	Leipzig-Elbe-Radroute (Leipzig-Landesgrenze Brandenburg)	24 km
	Mulde-Elbe-Radroute (Strehla-Trebsen)	34 km
	Döllnitztal-Radroute (Oschatz-Mutzschen)	28 km
	Torgischer Radweg	4 km
	Jahnatalradweg	4 km
sonstige Radrouen**	Obstland-Radroute (MügelN-Leisnig-Dürrweitzschen)	15 km
	RIO – Radroute Riesa-Oschatz	11 km
sonstige Strecken*	Verbinder Dahlener Heide Radroute – Belgern Elberadweg	10 km
	Dahlener Heide Radroute - Leipzig Elbe Radroute	7 km
Landkreisrouen**	Kirchenradweg Thetris – offene Kirchen – mit Menschen unterwegs (Kirchen in den Landkreisen Meißen und Nordsachsen)	21 km

* lt. SachsenNetz Rad im Outdoorportal Leipzig Region 2021, ** lt. Geportal Landkreis Nordsachsen 2021

Innerhalb des LEADER-Gebiets teilweise unterrepräsentiert sind attraktive Verbindungen von Route zu Route, so dass die Region aktuell zwar gut durchfahrbar, aber nicht flächendeckend durch vernetzte Wege erschlossen ist. Eine Sonderstellung hat die Obstland-Radroute als außergewöhnliches Themenangebot. Sie macht das landesweit größte zusammenhängende Obstbaugbiet erfahrbar und verbindet den Mulderadweg mit der Döllnitztal-Radroute.

Fernwege und regionale Hauptrouen des SachsenNetz Rad sind einheitlich beschildert und gemäß der Radverkehrskonzeption des Freistaates Sachsen auf den Standard der Richtlinie zur Radverkehrswegweisung im Freistaat Sachsen gebracht. Der Landkreis Nordsachsen war hier (gemeinsam mit dem Landkreis und der Stadt Leipzig) Modellregion. Die sonstigen Rouen und Strecken sind in Teilen und nicht nach Standard ausgeschildert. Die Qualität der Wege wird lt. Radverkehrskonzeption des Landkreises Nordsachsen von 2019 im SachsenNetz zu 60 % als gut angegeben, zu 19 % als mittel und zu 14 % als schlecht, die der Landkreis-Radwege zu 51 % als gut, zu 14 % als mittel und zu 35 % als schlecht, wobei es hier seit 2013 keine Fortentwicklung gegeben hat.

Mit einer neuen Landkreisroute wird Nordsachsen ab 2022 über ein radtouristisches Produkt verfügen, das auf etwa 250 km bestehenden Rouen die deutlich unterschiedlichen Landschaftsbilder des Landkreises verbinden und somit zur Attraktivitätssteigerung und höheren Gästezahlen in der Region beitragen kann (vgl. StadtLabor 2020/21, Tourismusverband LeipzigRegion am 08.11.2021).

Mit der Umsetzung der Radverkehrskonzeption des Landkreises Meißen (2019), zu dem Strehla gehört, sollen durch eine bessere Qualität und Verständlichkeit der Netzangebote sowie entsprechendes Marketing in Verbindung mit den durch Pedelecs eröffneten neuen Möglichkeiten auch mehr Tages- und Übernachtungsgäste gewonnen werden (vgl. Dresden Marketing 2021)

3.1.7.3 Wandern

Wandern ist bei Gästen wie auch der Einwohnerschaft eine beliebte Outdooraktivität. Traditionell vor allem in der Dahleener Heide praktiziert und dort konzeptionell untersetzt (vgl. Tourismusverband LeipzigRegion, 08.11.2021), erfährt das Wandern auch in weiteren Teilregionen eine Stärkung. So planen Wermsdorf und Mügeln ein gemeinsames Leitsystem.

Das Wanderwegenetz in der Region kann als gut bewertet werden. Als die wichtigsten Haupt- und Fernwanderwege sind zu nennen:

- + der Lutherweg Sachsen (insgesamt 517 km, in der Region: 33 km),
- + der Ökumenische Pilgerweg Jakobsweg (Strehla – Börlin, 23 km),
- + der Jakobsweg Frankfurt (Oder) – Leipzig (Torgau – Beilrode, 22 km)

Nach der sächsischen Klassifizierung der Wanderwege verfügt die Region über ein dichtes Netz zahlreicher Orts- und Verbindungswege, die häufig als Zubringer zu den höher klassifizierten Wanderwegen und als Rundwege angelegt sind.

Eine Besonderheit im Wanderwegenetz sind die Lehrpfade, von denen das Geoportal Landkreis Nordsachsen vier mit einer Gesamtlänge von knapp 20 km verzeichnet (Lehrpfad Taura, dendrologischer Lehrpfad „Holzweg“ und die Naturlehrpfade Schmannewitz und Collmberg).

Die LeipzigRegion gibt seit 2016 mit „Gut zu Fuß“ regelmäßig eine Broschüre mit einem ansprechenden Überblick der regionalen Wandermöglichkeiten heraus.

3.1.7.4 Reiten

Das Reiten ist in Sachsen auf ausgewiesenen, beschilderten Wegen im Offenland sowie im Wald erlaubt (vgl. SMEKUL, 02.12.2021). Ausgewiesene Reitwege sind nach Fern, Regional- und Lokalreitrouten kategorisiert (vgl. TV SBHL 2014/15, S. 139). Regionale und untereinander verbundene Reitwege konzentrieren sich lt. Geoportal auf den Wermsdorfer Wald und die Dahleener Heide. Es gibt zahlreiche Reiterhöfe in der Region, vereinzelt auch touristische Angebote (v.a. Reiterferien für Kinder, z. B. Reiterhof Lorenz Pony-Camp, Strehla).

3.1.7.5 Beherbergung

Beherbergungsstätten

Die Anzahl der Beherbergungsstätten im Sächsischen Zweistromland-Ostelbien ist zwischen 2014 und 2019, also auch vor Ausbruch der Corona-Pandemie, gesunken (-17,6 %), ebenso die angebotenen Betten bzw. Stellplätze (-30,4 %), wobei dies vor allem durch die Hotelbetriebe zu Buche schlägt:

Entwicklungsbedarf und -potenzial

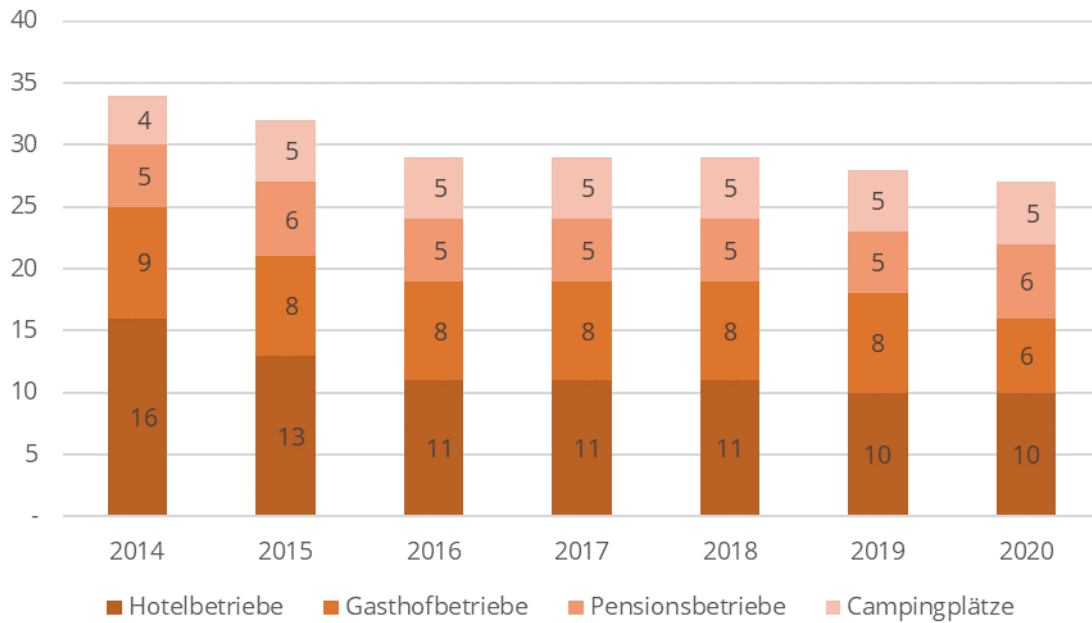


Abbildung 22, Anzahl der Beherbergungsstätten nach Betriebsart

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des Statistischen Landesamtes

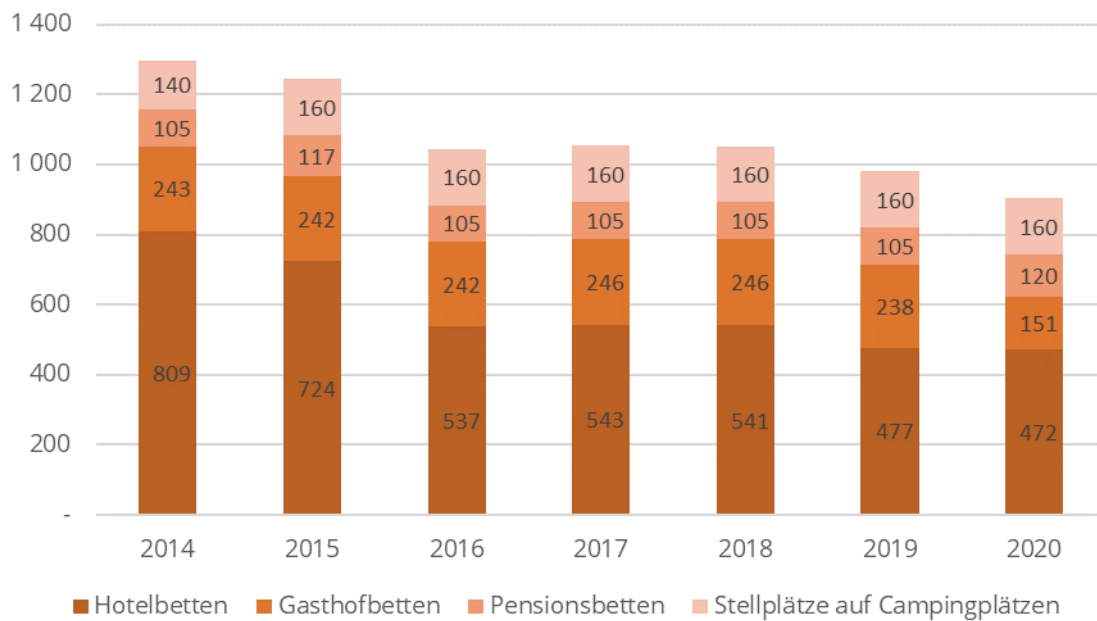


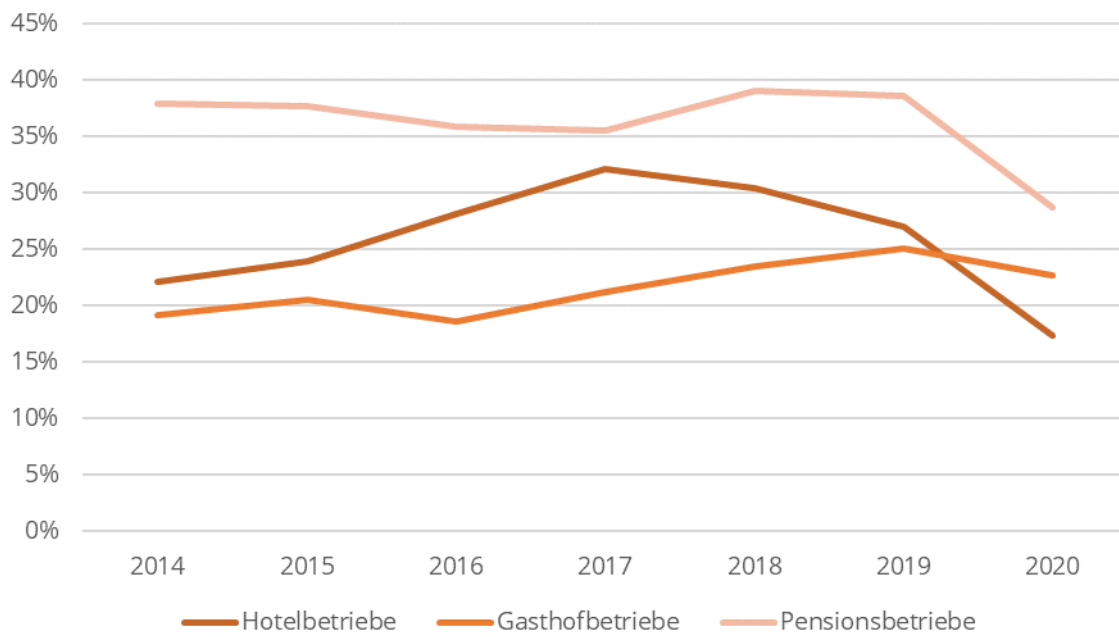
Abbildung 23, Anzahl der Betten bzw. Stellplätze nach Betriebsart

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des Statistischen Landesamtes

Gästekünfte und -übernachtungen:

Ungeachtet der stark gesunkenen Anzahl der Betriebsstätten und Betten haben die Zahlen der Gästekünfte sowie der Übernachtungen zwischen 2014 und 2019 nur wenig abgenommen

(Tabelle 18, -5,1 % bzw. -3,7 %). Auch die nur leicht schwankende Auslastung nach Betriebsarten



(

Abbildung 24) zeigt, dass die weniger angebotenen Betten nicht kausal weniger Gäste bedeuten, sondern bei den verbliebenen Betrieben die Auslastung erhöhen.

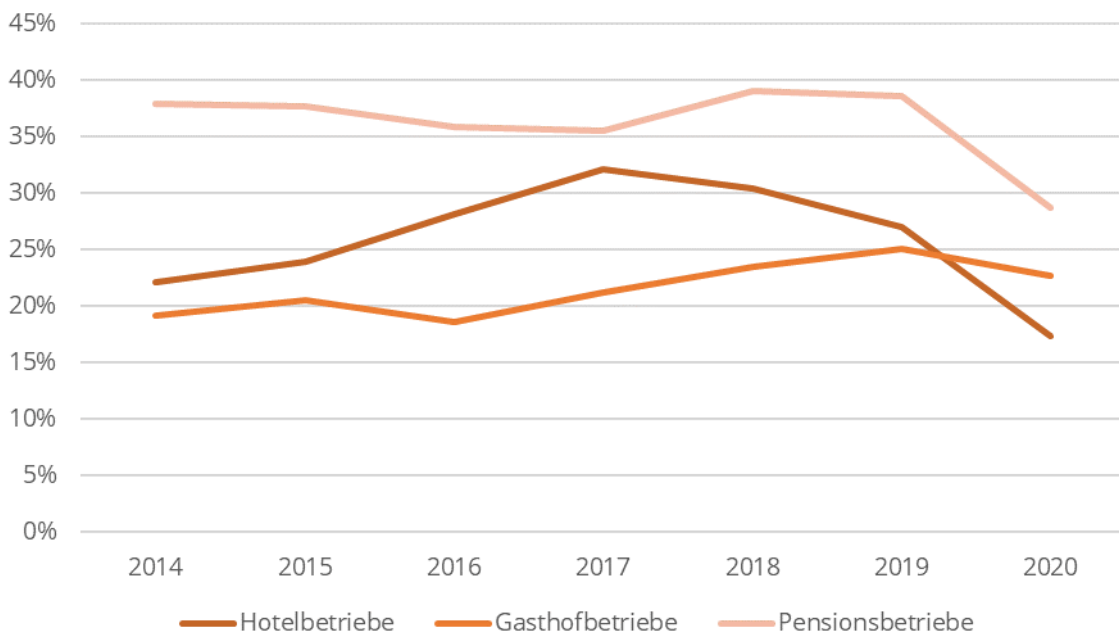


Abbildung 24, Beherbergung, durchschnittliche Auslastung nach Betrieben

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des Statistischen Landesamtes

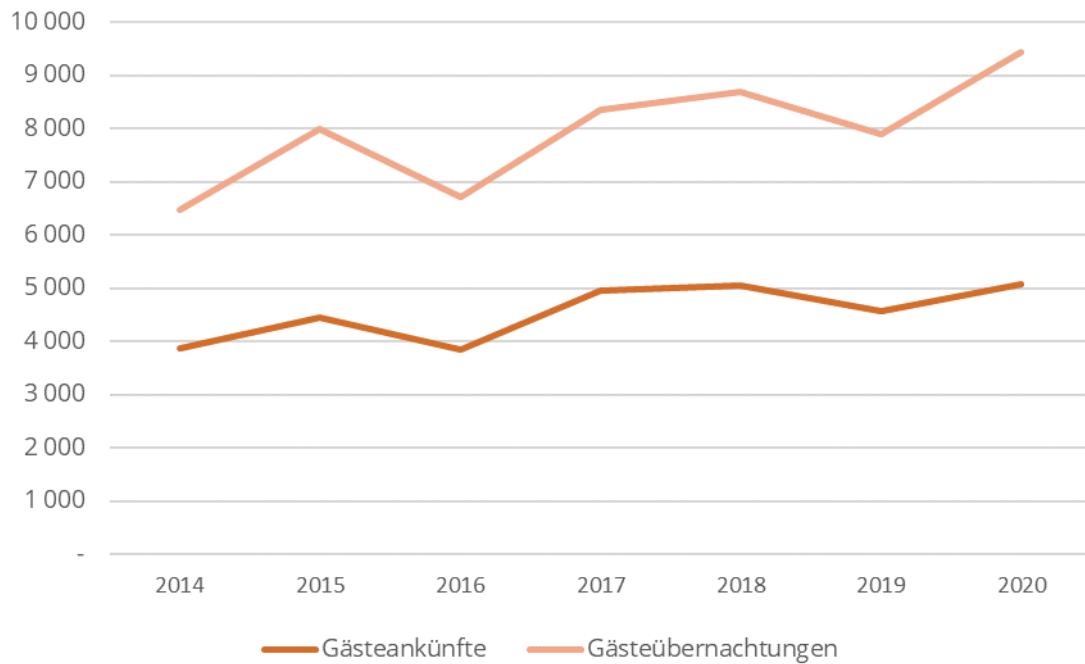


Abbildung 25, Gästeankünfte und Übernachtungen auf Campingplätzen

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des Statistischen Landesamtes

Das Pandemiejahr 2020 wird in sinkender Auslastung der Häuser bei steigenden Ankünften und Übernachtungen im Campingsektor (wie im gesamten Bundesgebiet) deutlich sichtbar.

Die moderat negative Entwicklung der Ankünfte und Übernachtungen im LEADER-Gebiet entspricht nicht dem Landestrend (Tabelle 18). Dieser verzeichnet merkbare Anstiege dieser Kennziffern:

Tabelle 18, Gästeankünfte und Übernachtungen in verschiedenen Regionen, Datenquelle: Statistisches Landesamt

Gebiete	Gästeankünfte			Übernachtungen		
	2014	2019	Veränderung 2014-2019	2014	2019	Veränderung 2014-2019
LEADER-Region Sächsisches Zweistromland-Ostelbien	74.558	70 739	-5,1 %	272.113	262.137	-3,7 %
Reisegebiet Sächsisches Elbland	446.283	457 060	2,4 %	1.411.836	1.348.588	-4,5 %
Reisegebiet Sächsisches Burgen- und Heide-land	662.455	741 571	11,9 %	1.957.295	2.131.285	8,9 %
Sachsen	7.408.813	8.484.173	14,5 %	18.898.767	20.750.560	9,8 %

Im betrachteten Zeitraum haben nur sehr wenige andere sächsische Reiseregionen bei den Ankünften oder Übernachtungen eingebüßt.

Qualitätskennzahlen

Im Bereich der Qualitätskennzahlen sind sowohl Beherbergungsbetriebe als auch Kultur- und Freizeiteinrichtungen zertifiziert. Neben den üblichen DEHOGA-Zertifizierungen (9 Betriebe) gibt es Unterkünfte mit spezifischen Zertifizierungen: Bett & Bike (11), ServiceQualität Deutschland (1) sowie Barrierefreiheit Sachsen (1, in Torgau). Das letzte Label tragen auch elf Kultur- und Freizeiteinrichtungen, die sich jedoch ausschließlich in Oschatz und Torgau befinden und im Wesentlichen die Erlebnisbäder, Touristinformationen, eine Kirche und die Stadthalle umfassen. Nach Angaben des Tourismusverbands LeipzigRegion befindet sich keine der regionsweit 153 DTV-zertifizierten Unterkünfte im LEADER-Gebiet (vgl. ADFC, Saxonia, SQD, TMGS, LTV 2021).

3.1.7.6 Wirtschaftsfaktor Tourismus

Tourismus, vor allem der Tagestourismus, ist in der Region Leipzig ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. In 2018 betrug der Bruttoumsatz 627 Mio. Euro, davon wurden 56,3 % durch Tagesgäste generiert. Direkte Profiteure sind das Gastgewerbe (47,9%), der Einzelhandel (26,8 %) sowie der Bereich Dienstleistungen (25,3 %). Daraus ergibt sich ein (direkter und indirekter) Einkommensbeitrag von insgesamt 307,5 Mio. Euro, was dem durchschnittlichen Primärjahreseinkommen von 20.110 Euro für etwa 15.290 Personen entspricht (dwif e.V.2020).

Nach einer Studie des dwif e.V. (2019) spielen Tagestouristen auch bei Freizeit- und Kultureinrichtungen sowie Großevents im IHK-Bezirk Leipzig 2018 eine wichtige Rolle. Meist machen sie (neben Einheimischen und Übernachtungsgästen) den Großteil der Besucher (48,9% von 13,1 Mio.) und damit auch der Umsätze (52,7% von 394,7 Mio. Euro) aus.

Im sächsischen Burgen- und Heide-land spielt der Tagestourismus eine größere Rolle als der Übernachtungstourismus. Er ist ein wichtiger Jobmotor, v.a. auch für Kultur- und Freizeiteinrichtungen, der ortsgebundene Arbeitsplätze schafft bzw. sichert.

Die Quellmarktanalysen der Tourismusverbände zeigen, dass zahlreiche Tagesausflügler wie auch Übernachtungstouristen aus dem näheren Umfeld kommen (Stadt Leipzig und umliegende Gebiete, Sachsen und angrenzende Bundesländer). Die Region ist somit ein typischer und bedeutender Standort für Tagestourismus und Naherholung.

3.1.7.7 Fazit in Schlagworten

- + Naherholungsregion mit guter naturräumliche Ausstattung und diverse, attraktiven Landschaftsbild
- + Kulturelle, architektonische und naturkundliche Highlights mit überregionaler Ausstrahlung (Schlösser Hartenfels und Wernsdorf, Geopark Porphyland...)
- + Teilweise gut erreichbar für Tagestouristen aus relevanten städtischen Quellgebieten, Mängel in der Fläche
- + Gästeankünfte, Übernachtungen und Auslastung der Beherbergung stagnierend bzw. sinkend
- + Gutes überregionales Wegenetz, aber wenig Lückenschlüsse
- + Desiderate bei den Qualitätsmarkern, insbesondere Barrierefreiheit, Verfügbarkeit von Gastronomie sowie Radwege- und Beschilderungsqualität abseits der überregionalen Wege

3.1.8 Bildung

3.1.8.1 Schulen und Kitas

Beim Erhalt der Schulen und Kitas war die LEADER-Region seit 2007 ganz überwiegend erfolgreich. Im Saldo wurden jeweils nur eine Grundschule und eine Kita geschlossen.

Tabelle 19, Schulen und Kitas im LEADER-Gebiet, Entwicklung seit 2007; Datenquelle: Statistisches Landesamt

Einrichtung	Anzahl der Einrichtungen 2020	Veränderung seit 2007	Anzahl der Schüler bzw. Kinder 2020	Veränderung seit 2007
Gymnasien	2	0	1283	-5 %
Berufsbildende Schulen	6	0	1585	-46 %
Mittel- und Oberschulen	10	0	2666	+23 %
Grundschulen	22	-1	2626	+5 %
Kitas	74	-1	5672	+15 %

Die Betreuungsquoten der Kinder in den Tagesstätten sind hoch: Die der unter 3-jährigen liegt bei 56 % (Nordsachsen 53 %, Sachsen 46 %), die der 3- bis unter 6-jährigen bei 94 % (Nordsachsen 94 %, Sachsen 92 %). Seit 2007 hat die Zahl der betreuten Kinder verhalten aber stetig zugenommen (+ 761), was an gestiegenen Besuchsquoten jüngerer Kinder liegt (2007: 41 %): Der Anstieg der Betreuungszahlen prägt sich auch auf die Grundschulen durch.

Jährlich werden um 15 % mehr Kita-Plätze genehmigt als in Anspruch genommen, wobei diese Zahl nichts über die Nachfrage- und Angebotssituation im Einzelfall vor Ort aussagt.

Die stärksten Einbußen mussten die berufsbildenden Schulen hinnehmen, deren Schülerzahlen um fast die Hälfte sanken. Lagen die Verluste vor 2013 bei jährlich 10 und mehr Prozent, kippte der Trend im Zeitverlauf. Seit 2018 steigen die Zahlen wieder (9 % bis 2020).

Schulen mit besonderen Profilen sind die Evangelische Grundschule "Apfelbaum" (Ganztagschule) in Schweta (Mügeln) und die Evangelische Werkschule in Naundorf (Oberschule mit regional praxisorientiertem Ansatz). Beide befinden sich in Vereinsträgerschaft. Auch das Lehr- und Versuchsgut des Landes Sachsen in Köllitsch (Arzberg) setzt Bildungsakzente in der Region.

3.1.8.2 Lebenslanges Lernen

Volkshochschule: Die vhs Nordsachsen agiert an sechs verschiedenen Standorten (im Gebiet Torgau und Oschatz) mit den Programmbereichen Grundbildung, Beruf, Sprachen, Gesellschaft, Kultur und Gesundheit. Die qualitätstestierte Einrichtung hat auch zielgruppenorientierte Angebote (etwa für Kinder und Senioren) im Programm und vermittelt in begrenztem Umfang digitales Wissen.

Kreismusikschule Heinrich Schütz: Die an acht Standorten präsente Einrichtung arbeitet stark in der Fläche (lt. Teilplan Kinder- und Jugendhilfe des Landkreises 29 Unterrichtsorte, davon neun im LEADER-Gebiet, 61 Unterrichtsgebäude und vier eigene Häuser). Angeboten werden Kurse ab dem Säuglingsalter und verschiedene Konzertveranstaltungen für die breite Öffentlichkeit. Musikalische Frühbildung vermittelt auch das bundesweit präsente Franchising „Musikschule Fröhlich“, das mit einem engmaschigen Netz an Unterrichtenden auf Honorarbasis bis auf die Ebene der einzelnen Schule herunter ansprechbar ist.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): Mit diesem integrierten Ansatz sollen Menschen die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt verstehen lernen und so zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt werden. Die klassische Umweltbildung als Teilgebiet der BNE und wird in der Region u.a. durch den Verein „Grüne Welle“ mit der Ökostation Naundorf getragen (Kinder- und Jugendumweltgruppe mit spielerischem Ansatz und eigenen Projekten, Vorträge, Projektstage und viele Aktionen), ferner durch den Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz (verschiedene Seminare und Aktionen, Exkursionen, Kinderprojektstage) und die Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LANU) mit einem umfangreichen Online-Angebot.

Digitale Bildung: Außerschulische Projekte, die den Umgang mit digitalen Medien thematisieren oder für dafür sensibilisieren, sind im Zuge der Analyse nicht aufgefallen.

3.1.8.3 Dezentrale Soziokultur- und Bildungsangebote

Diese wurden per Befragung der Kommunen ermittelt. Erfreulicherweise ist in allen Städten und Gemeinden der Zugriff auf eine Bibliothek gegeben. Auch Kino- und Theaterangebote und sogar Kleinkunstprogramme sind in der Mehrzahl der Fälle zumindest gelegentlich vorhanden. Volkshoch- und Musikschule erreichen trotz ihres Anspruchs nicht jede Kommune.

Tabelle 20, Kultur und Bildung im LEADER-Gebiet

Kommune	Anz. Orts- teile	Fläche (km ²)	Einwoh- ner 2020	In der Kommune ist (stationär oder mobil) vorhanden ..						
				Biblio- thek	Kino	Theater- auffüh- rungen	Klein- kunstpro- gramme	VHS, Musik- schule	Aus- stel- lungen	Angebote von Ver- einsseite
Arzberg	19	58,6	1.874	✓	✗	✓	✓	✓	✗	✓
Cavertitz	12	69,2	2.207	✓	✗	✗	✗	✗	✓	✓
Dahlen	10	71,9	4.189	✓	✗	✗	✗	✓	✓	✓
Liebschützberg	17	68,7	2.958	✓	✗	✗	✗	✗	✗	✗
Mügel	29	55,1	5.855	✓	✓	✓	✓	✗	✓	✓
Oschatz	11	55,4	13.917	✓	✗	✗	✓	✓	✓	✗
Strehla	8	30,3	3.688	✓	✗	✗	✗	✗	✗	✓
Torgau	11/+2	102,8	19.768	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Wermsdorf	11	104,6	5.218	✓	✗	✗	✓	✓	✓	✓

Quelle: Eigene Erhebung. ↓ Eine oder mehrere Einrichtungen durch Schließung bedroht

Wie bei jeglicher Versorgung im Gebiet steht das Disparitätenproblem zwischen den Mittelzentren und der Fläche. Vollständig versorgt ist lediglich Torgau, selbst in Oschatz fehlen Kino und Theater.

3.1.8.4 Fazit in Schlagworten

- + Bei stabiler Kinderbetreuungslandschaft steigende Besucherzahlen, hohe Besuchsquoten vor allem bei den unter 3-Jährigen
- + Schulsituation stabil bei aktuell steigenden Schülerzahlen in allen Schularten
- + Reiche außerschulische Bildungslandschaft mit Profilierung in der Bildung für nachhaltige Entwicklung
- + Kompetenzaufbau im Bereich Digitales unterrepräsentiert

3.1.9 Flächennutzung und Wohnen

3.1.9.1 Flächen

Siedlungs- und Verkehrsflächen nehmen im LEADER-Gebiet in der Summe nicht mehr als 9,4 % ein (Tabelle 21; im Vergleich Nordsachsen 11,6 %; Sachsen 14,8 %). Knapp zwei Drittel davon entfallen auf Siedlungsflächen, worunter wiederum etwa die Hälfte Wohnbauflächen sind.

Der Flächenverbrauch seit 2016 hält sich in sehr engen Grenzen. Die Verkehrsfläche blieb faktisch konstant. Zwar ist die Siedlungsfläche relativ um fast 14 % gewachsen, wegen ihres geringen absoluten Anteils macht dies aber nur sehr moderate 663 ha (0,7 %) aus. Allerdings ging der gesamte Flächenverbrauch zu Lasten der Landwirtschaft.

Tabelle 21, Siedlungs- und Verkehrsflächenanteile und -zuwächse im LEADER-Gebiet; Quelle: Statistisches Landesamt

Flächenangaben in ha	2016	2018	2020	2020 %	Zuwachs in %
Bodenfläche gesamt	90.570	90.570	90.571	100,0	0,0
davon Siedlungsfläche	4.802	5.023	5.465	6,0	0,7
<i>darunter Wohnbaufläche</i>	2.310	2.358	2.456	2,7	0,2
<i>darunter Industrie- und Gewerbefläche</i>	973	986	1.034	1,1	0,1
<i>darunter Freizeit, Sport und Erholungsfläche</i>	567	646	764	0,8	0,2
davon Verkehrsfläche	3.043	3.058	3.045	3,4	0,0

Von den hinzugewonnenen Siedlungsflächen wiederum wurden 30 % als neue Freizeit-, Sport- und Erholungsflächen angelegt, die sich seit 2016 relativ um mehr als ein Drittel, absolut aber nur um 0,2 % vergrößert haben. Mit Wohnraum bebaut sind 22 % (absolut 0,2 %), als Gewerbefläche genutzt werden 9 % (absolut 0,1 %).

3.1.9.2 Wohnraumstruktur, Flächenverbrauch

Wohnraumstruktur: Das Wohnungsangebot je 1.000 Einwohnern lag Ende 2019 in den Größenordnungen des Landes und des Landkreises Nordsachsen (Land 583, Kreis 561, Region 570 mit einer Schwankungsbreite zwischen 519 in Cavertitz und 613 in Oschatz). Differenzierter stellt sich die Situation bei der Verteilung der Wohnungsgrößen dar.

Tabelle 22, Wohnungsfläche je EW und Wohnungsbestand des LEADER-Gebietes 2019 im Benchmark; Quelle: Stat. Landesamt

	Wohnfläche je EW	Wohngebäude	Wohnungen insgesamt	Anteil von Wohnungen mit ...		
				1-2 Räumen	3-4 Räumen	5 und mehr Räumen
LEADER-Region	48 m ²	21.099	42.280	8 %	53 %	39 %
Landkreis Nordsachsen	47 m ²	54.019	110.986	17 %	54 %	38 %
Sachsen	45 m ²	830.313	2.373.096	39 %	58 %	28 %

Während sich Region, Land und Landkreis im Segment (mittel)großer Wohnungen nur wenig unterscheiden, klaffen die Anteile bei den Singlewohnungen fast um den Faktor 5 auseinander. Die Schwankungsbreite ist dabei auch innerhalb des LEADER-Gebietes immens (zwischen 5 % Kleinwohnungen in Liebschützberg und 30 % in Torgau). Das Phänomen ist grundsätzlich bekannt, da der ländliche Raum beliebter Wohnort für Platzbedürftige ist. In Naundorf und Wermsdorf trifft die Nachfrage nach Bauland bereits auf ein begrenztes Angebot (IfL 2017).

Tendenziell leben in einem ländlichen Haushalt mehr Personen als in einem städtischen. So waren 2019 nur 35 % der Haushalte in Gemeinden bis 5.000 Einwohnern Singlehaushalte; in der Größenklasse 20-50.000 Einwohner sind es 44 % (Statistischer Bericht Haushalte und Lebensformen im Freistaat Sachsen 2019). Auf Haushalte mit drei und vier Personen entfallen in kleinen Gemeinden 22,1 %, in den mittelgroßen Städten nur 15,7 %. Auf Landesebene bestanden 2019 jedoch schon fast die Hälfte aller Haushalte aus nur einer Person, mehr als 80 % aller Haushalte aus ein oder zwei Personen. Der kleine Haushalt ist auch im ländlichen Raum auf dem Vormarsch (siehe auch Rößler und Hillig 2014 sowie Regionalplan 2020). Bei einem erwarteten Zuwachs von mehr als 2.000 Senioren in der Region ist mit steigender Nachfrage nach kleinen, altersgerechten Wohnungen zu rechnen.

Wohnfläche und indirekter Flächenverbrauch: Die Wohnfläche je Einwohner liegt 2020 mit 48 m² nur einen bzw. drei m² über dem Schnitt des Landkreises und des Landes, doch ist sie von ihrem Ausgangspunkt 2007 (39 m²) kräftig angestiegen und treibt den indirekten Flächenverbrauch damit in die Höhe. Seit 2007 wurden 454 Wohnungen abgerissen. Dem steht der Neubau von 839 Wohnungen gegenüber. Seit 2014 ist der Saldo aus abgerissenen und neu gebauten Wohnungen dauerhaft und hoch positiv. Die Region folgt damit einem in ganz Deutschland verbreiteten Muster, im ländlichen Raum mehr Wohnungen zu erstellen, als nach der demografischen Entwicklung erforderlich wären (Deschermeier et al. 2017).

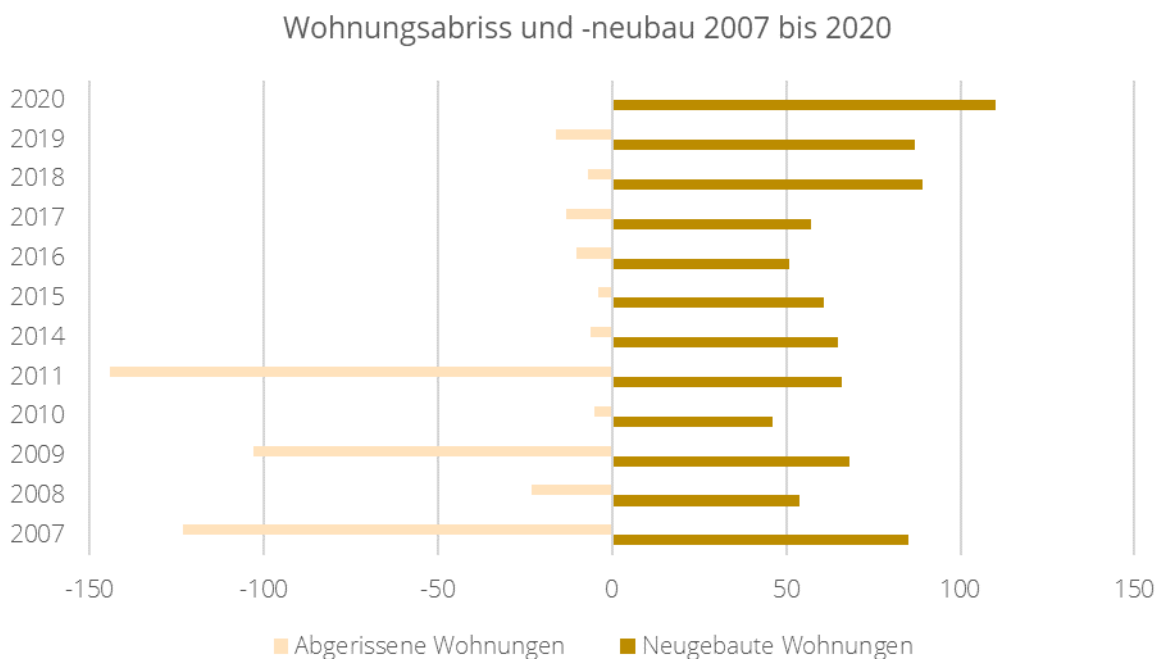


Abbildung 26, Wohnungsabriss und -neubau in der LEADER-Region; Datenquelle: Statistisches Landesamt

Miet- und Immobilienpreise: Die Quadratmeterpreise für Mieten in Bestandsimmobilien (ohne Neubauten) liegen lt. VALUE-Marktdatenbank in Nordsachsen mit 5,70 EUR/m² (Sachsen: 5,95, Bund: 7,89 EUR/m²) trotz der Nähe zur Boomstadt Leipzig auf einem sehr moderaten Level. In den Mittelzentren, besonders Torgau, und nach Süden in Richtung A14 liegen die Preise tendenziell etwas höher (Mietspiegeltabelle 2021). Die Quadratmeterpreise für neugebaute Eigentumswohnungen und Häuser allerdings sind in den letzten drei Jahren kräftig gestiegen: Für die Wohnung wurden 2021 über 1.220 EUR/m² verlangt (2018: ca. 780 EUR/m²) und für das Haus mehr als 1.800 EUR/m² (2018: ca. 1.320 EUR/m²; Immoscout 2021).

3.1.9.3 Leerstand

Hinsichtlich der Leerstandsituation ist die Datenlage nicht optimal. Die letzte Erhebung erfolgte im Zensus 2011. Danach schwankte die Leerstandsquote von Wohnungen zwischen 8,1 % in Belgern-Schildau und 13,4 % in Arzberg (LEADER-Gebiet insgesamt: 9,0 %). Die Quoten total leerstehender Gebäude lagen nur unwesentlich darunter. Nach dieser Erhebung nahm Sachsen mit 9,9 % Wohnungsleerstand den bundesdeutschen Spitzenplatz ein, der Landkreis Nordsachsen führt gemeinsam mit Görlitz die Liste der höchsten Leerstände innerhalb Sachsens an.

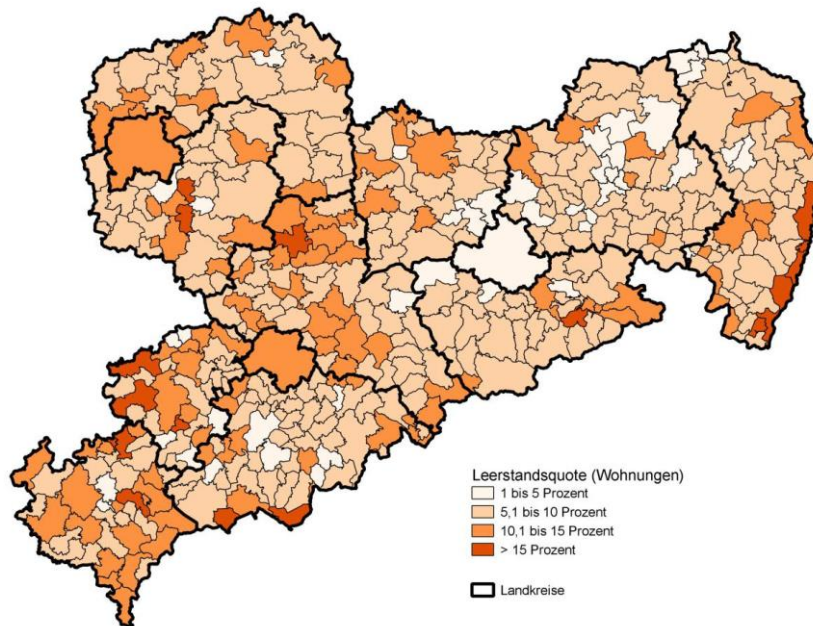


Abbildung 27, Leerstandsquoten von Wohnungen in Sachsen 2011

Quelle: Rößler/Hillig 2014

Nach Abrissen, Um- und Wiedernutzungen ist beim Zensus 2022 eine deutlich geringere Leerstandsquote zu erwarten. In den ländlichen Gemeinden besteht die Herausforderung, den „versteckten“ Leerstand von nicht mehr genutzten Wirtschaftsgebäuden und Scheunen auf Althofstellen im Sinne von Flächensparstrategien und Ortsbildverbesserungen zu erschließen. Festzuhalten ist, dass im LAG-Gebiet Sächsisches Zweistromland-Ostelbien weiterhin ein struktureller Leerstand mit stark sanierungsbedürftigen Immobilien besteht.

3.1.9.4 Fazit in Schlagworten

- + Geringer Anteil an Siedlungs- und Verkehrsflächen ohne nennenswerten Zuwachs
- + Neubau übersteigt Abriss, steigende Zahl besonders an großen Wohnungen bei sinkender Bevölkerungszahl
- + Wohnraum für kleine Haushalte unterrepräsentiert, insbesondere im altersgerechten Bereich
- + Moderates Mietpreisniveau, Baupreise stark ansteigend
- + Struktureller, aber in den letzten Jahren verminderter Leerstand

3.1.10 Landschaftsentwicklung und Naturschutz

3.1.10.1 Schutzgebiete

Der Anteil der Vegetationsfläche beträgt in der LEADER-Region fast 90 %. Ein erheblicher Teil davon hat einen Schutzstatus. Die größten Landschaftsschutzgebiete sind die Dahleener Heide (im Zentrum zwischen Dahlen und Cavertitz mit einer östlichen Ausdehnung bis Strehla, einer westlichen bis Lossatal und Thallwitz und einer nördlichen über Schildau und Belgern bis nach Torgau). Südlich davon ist fast ganz Wermsdorf (Wald und Teiche) unter Landschaftsschutz, ferner große Bereiche entlang der Elbe. Der Wermsdorfer Wald war 2018 sächsisches „Waldgebiet des Jahres“, weil „...es hier in besonderer Weise gelingt, die forstliche Nutzung in Einklang mit dem Naturschutz und der Erholungsnutzung zu bringen. Trotz seiner bedeutenden Funktion für die regionale Forst- und Holzwirtschaft ist das Waldgebiet ein wichtiger Rückzugsraum für bedrohte Tierarten und ein geschätztes Naherholungsgebiet“ (Staatsbetrieb Sachsenforst, 2018).

Die Elbauen, Flächen nordöstlich Beilrodes, südlich des Großen Teichs in Torgau, in der Dahleener Heide zwischen Cavertitz, Belgern und Taura, nördlich von Dahlen, die Döllnitzniederung und der Wermsdorfer Wald sind die ausgedehntesten Natura 2000-Flächen, überwiegend europäische Vogelschutzgebiete (SPA – Special Protection Area), teilweise gleichzeitig Flora-Fauna-Habitat (FFH). Zusätzlich den Naturschutzstatus haben die Klosterwiesen im Wermsdorfer Wald, die Teichkette des Schönaer Bachs bei Reudnitz, das Lange Holz bei Radeland, der südliche Teil des Großen Teichs bei Torgau, die Alte Elbe bei Kathewitz und der Prudel Döhlen.

Für eine Liste der Schutzgebiete siehe LES 2014-2020 der LEADER-Region bzw. die Liste der Schutzgebiete in Sachsen lt. Referenzen. Die benannten Gebiete sind teilweise über Fließgewässer miteinander vernetzt. Sie sind Konzentrationspunkte verschiedener Biotopgesellschaften, überwiegend den Gewässern zugehörige (einschließlich Moorgesellschaften), ferner solche der Wälder. Offenlandbiotope wie Gebüsch, Hecken und Gehölze in nennenswerter Menge werden faktisch nicht ausgewiesen.

Maßgeblicher Akteur im Gebiet ist der Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz (LPV TO). Der Verband macht sich seit 2005 unter anderem für die in Deutschland vom Aussterben bedrohte Art und sachsenweit wohl einzige überlebensfähige Population des Großen Eichenbocks (Heldbock; *Cerambyx cerdo*) im Triestewitzer Park (Gemeinde Arzberg) stark und verhilft diesem über engagierte Umweltbildungsmaßnahmen in Kooperation mit Schulen und Kindergärten zu viel Aufmerksamkeit (und damit realen Überlebenschancen). Betriebsspezifische Beratungsangebote

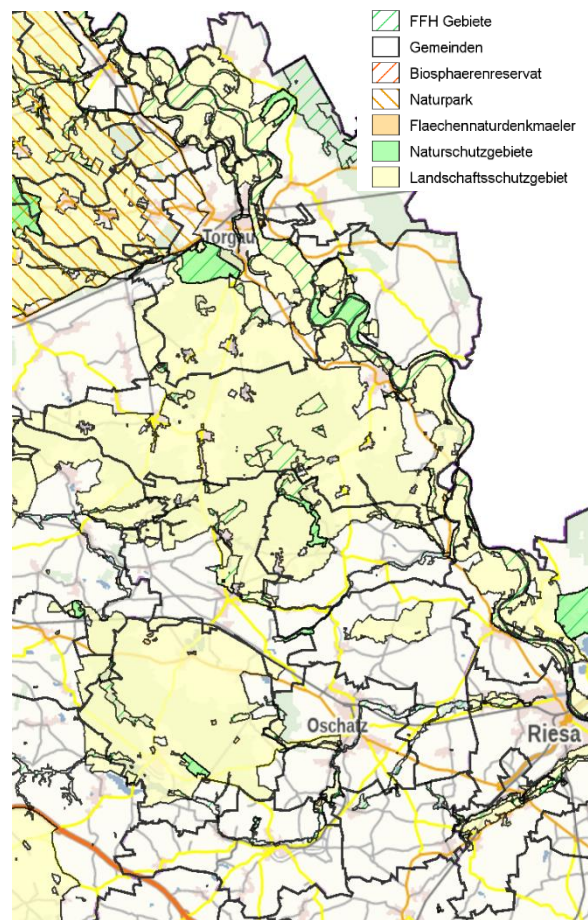


Abbildung 28, Schutzgebiete in der LEADER-Region.

Quelle: IDA 2021

für Landwirte zu Möglichkeiten der ökologischen Aufwertung verknüpfen Wirtschaftlichkeit mit ökologischen Auflagen und bringen damit den Natura 2000-Gedanken nach vorne. Der LPV TO ist seit nahezu zehn Jahren Kompetenz- und Netzstelle Natura 2000 und wurde 2018 als „Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet (Torgauer Zeitung 2018).

3.1.10.2 Wasser

Entlang der Gewässer, besonders der Elbe, aber auch Gewässern 2. Ordnung (Döllnitz über Oschatz bis ins Wermsdorfer Gebiet, Luppä, Grauschwitzbach, im Umfeld des Großen Teichs von Torgau, Dahle im Bereich von Cavertitz nach Dahlen etc.) sind hochwassergefährdet und laut Regionalplanung als Vorranggebiete des vorbeugenden Hochwasserschutzes oder zur Erhaltung und Verbesserung des Wasserrückhalts verordnet. Nicht zuletzt mit Blick auf die regionale Bedeutung der Fischwirtschaft ist hier neben dem Hochwasserschutz insbesondere auf die Einhaltung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) zu achten, was im Zuständigkeitsbereich der Kommunen liegt. Dabei erbrachte ein Kooperationsprojekt des benachbarten Landschaftspflegeverbandes Nordwestsachsen mit den LEADER-Regionen Dübener Heide und Delitzscher Land zum Integrierten Gewässermanagement positive Vorerfahrungen mit verbessertem Wasserrückhaltevermögen, reduziertem Planungs- und Vorbereitungsaufwand für die kommunalen Antragsteller von Förderprojekten, mit fachlicher Umsetzungsbegleitung und in der Folge reduzierten Unterhaltskosten der Gewässer durch Verschattung sowie der Nutzung des Ökopunktekontos als Speicher für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen ohne Planungsmehrkosten.

3.1.10.3 Fazit in Schlagworten

- + Hoher Anteil an Vegetationsflächen (90 %) und hoher Schutzgebietsanteil
- + Im Sinne des Klimawandels sehr vulnerable, durch Trockenheit bedrohte Landschaftsteile und -elemente (Heide, Fließgewässer, Teiche)
- + Hochwasserschutz und Überprüfung sowie Verbesserung der Gewässerqualität hoch relevant
- + Wenig Offenlandbiotope

3.2 Bestehende Planungen, Konzepte und Strategien

Bei der Analyse des LEADER-Gebietes fanden die in der Tabelle gelisteten überregionalen Planungen und Konzepte Berücksichtigung bzw. flossen in diese ein.

Indem diese übergeordneten Strategien und Zielstellungen bereits inhärenter Teil der Regional- und SWOT-Analyse sind, ist ihre Kongruenz mit den in der LES zu formulierenden regionalen Potenzialen und Bedarfen von Anfang an sichergestellt. Konkrete Ziele und Maßnahmen werden auf der Basis der Analyse in einem Beteiligungsprozess hergeleitet.

Nennenswerte Zielkonflikte haben sich aus der Analyse nicht ergeben.

Tabelle 23, Überregionale Planungen und Konzepte, Übersicht (Auswahl)

Ebene	Planung, Konzept, Strategie	Relevanz
Land Sachsen	Landesentwicklungsplan 2013	Raumstruktur Verkehr
Land Sachsen	Sächsisches Energie- und Klimaprogramm 2021	Landesstrategie Politischer Rahmen Ziele
Planungsregionen Leipzig-West Sachsen und Oberes Elbtal-Osterzgebirge	Aktuelle Regionale Entwicklungspläne	Vorgaben der Raumordnung Festlegungen und Ziele
Innovationsregion Mitteldeutschland	Konzepte und Studien, soweit bereits zugänglich bzw. an der Steuerung beteiligt: + M-03 Sozio-Ökonomische Perspektiven 2040 + M-04 Integrierte Mobilitätsstudie + M-08 Gewässerlandschaft Nordraum + M-14 Tourismusstrategie Mitteldeutschland + M-15 Touristische Mobilität + M-17 Fachkräfteentwicklung 2015 + + M-20 Lebensraumkonzept	IST-Status Zielstellungen Maßnahmenpläne
Tourismusregionen LEIPZIG REGION und Elbland Dresden	+ Destinationsstrategie LEIPZIG REGION 2025 + Destinationsstrategie Dresden-Elbland 2021	Destinationskriterien des Landes und der Tourismusregion Ziele
Landkreis Nordsachsen	+ Kreisentwicklungskonzept 2020 + Nahverkehrsplan 2019 + Radwegekonzeption 2019 + Jugendhilfeplanung + Fortschreibungen + Kitaplanung + Fortschreibungen	IST-Status Ziele Maßnahmenpläne

3.3 SWOT-Analyse

3.3.1 Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität

Nahversorgung, Gesundheit und Soziales, Generationen und Ehrenamt	
Grund- und Nahversorgung Abschnitte 3.1.3 / 3.1.4	
Stärken	Schwächen
<p>Lebensmittel- und ärztliche Versorgung sowie Kultur- und Freizeitangebote in jeder Kommune in mindestens einem Ort gegeben</p> <p>Ergänzende mobile Angebote in guter Qualität</p> <p>Breitband- und Funkinfrastruktur mit hohen Investitionen unersetzbar und in überwiegend guter Qualität</p>	<p>Ausgeprägte Konzentration aller Versorgung auf die Mittelzentren und Zentralorte, in der Fläche fehlend</p> <p>Netzgeschwindigkeiten sehr ausdifferenziert, Funklücken</p> <p>Kaum Anwendung digitaler Werkzeuge der Daseinsvorsorge (Handel, E-Health, Kultur, Ehrenamt ...)</p> <p>Löschwasserversorgung in teilweise problematisch</p>
Chancen	Risiken
<p>Weitere Verstärkung der Zuzugstätigkeit von jungen Menschen und Familien</p> <p>Verbesserung der Nahversorgung durch Kombination von stationärer Versorgung mit digitalen Angeboten</p>	<p>Steigende Instandhaltungs-/Unterhaltungskosten aller Ver- und Versorgungsstrukturen bei weiterem Bevölkerungsschwund und Verteuerung für die bleibenden Einwohner</p> <p>Sich selbst verstärkende Entwicklungshemmnisse durch wenig ausgeprägte digitale Kultur</p>
Gesundheit, Soziales, Generationen Abschnitt 3.1.4.3	
Stärken	Schwächen
<p>Erste Projekte der E-Health im Gebiet</p> <p>Treffmöglichkeiten sowohl für Jugendliche als auch für ältere Personen in allen Kommunen gegeben</p> <p>Auf der informellen Ebene gut funktionierende Nachbarschaftshilfe</p>	<p>Medizinische Grundversorgung in der Fläche und einzelnen Mittelzentren nicht sichergestellt</p> <p>Unterdurchschnittlicher Gesundheitszustand in der Bevölkerung</p> <p>Zahl der stationären Pflegeplätze stagnierend</p> <p>Rasch zunehmender Bedarf an ambulanter Pflege bei gleichzeitigem Fachkräftemangel</p> <p>Praktisch keine strukturierten Alltags- und Nachbarschaftshilfen</p> <p>Kaum Jugendangebote/Jugendprojektarbeit außerhalb des öffentlichen Sektors</p> <p>Keine unmittelbare Vertretung von jungen oder älteren Menschen in den Räten (z.B. Beiräte)</p>
Chancen	Risiken
<p>Ausbau der gesundheitsfördernden und präventiven Maßnahmen besonders im Bereich Bewegung und Ernährung</p> <p>Schulische, berufliche und kulturelle Integration von Geflüchteten</p> <p>Stabilisierung nach innen durch senioren- und familiengerechte Orte mit solidarischer Nachbarschaft</p>	<p>Vereinsamung und Isolation in den Streusiedlungen</p> <p>Steigende Sozialkosten aufgrund zunehmender Heimunterbringung</p> <p>Starke gesundheitliche und kostenseitige Belastungen aufgrund des Andauerns der Corona-Pandemie</p>

Mobilität		Abschnitt 3.1.5
Stärken	Schwächen	
<p>Verkehrsfreundliches Geländere Relief</p> <p>Überwiegend gute straßenseitige Anbindung im Südtel, Bahnanbindung der Mittelzentren</p> <p>Teilweise gute Verkehrsmittelintegration und getaktete Verbindungen</p> <p>Laufende Aktivitäten zur Verbesserung des Busverkehrs</p> <p>Bürgerbus im Gebiet (Arzberg)</p> <p>Gute konzeptionelle und planungsseitige Grundlagen besonders für den Radverkehr</p> <p>Gutes überregionales Radwegenetz</p>	<p>Überregionales Straßennetz und Erreichbarkeit in weiten Teilen der Fläche lückenhaft</p> <p>Nachholbedarf bei der Barrierefreiheit (PBefG)</p> <p>Keine gesicherte Anbindung an den Nahverkehr in zwei Dritteln der Ortschaften</p> <p>Zentralorte nicht immer per ÖPNV erreichbar</p> <p>Geringer Ausbaustand der Ladeinfrastruktur</p> <p>Teils schlechte Datenlage (z.B. Fahrradverkehr, E-Bike-Bestand oder Modal-Split); damit Gefahr lückenhafter Entscheidungsgrundlagen</p> <p>Zufalls- oder Sharing-Angebote noch nicht verfügbar</p>	
Chancen	Risiken	
<p>Effizienzerhöhung durch stärkere Verschränkung der Verkehre</p> <p>Überbrückung der kritischen letzten Meile</p> <p>Ausbau des Alltagsradverkehrs mit Beitrag zum Klimaschutz, zur Gesundheit und zur Schließung von Lücken im ÖPNV</p> <p>Profilierung als fahrradfreundliche Region</p>	<p>Steigende Investitions- und Instandhaltungskosten beim Straßen- und Wegebau</p> <p>Unsicherheiten durch Abhängigkeit von Fördermitteln</p> <p>Noch weiter sinkende Tragfähigkeit des ÖPNV bei abnehmenden Bevölkerungs- und Schülerzahlen, damit weiter sinkende Akzeptanz in der Bevölkerung</p> <p>Nutzungskonflikte im Verkehrsraum und neue Gefahren durch Geschwindigkeitszunahme beim Rad</p> <p>Regulatorische Vorgaben für Emissionsreduktionen im Verkehr und steigende Energiepreise</p>	

3.3.2 Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit

Wirtschaft, Land, Forst- und Fischwirtschaft, Arbeit und Beschäftigung		Abschnitt 3.21.6
Stärken	Schwächen	
<p>Branchenvielfalt und Marktführerschaft in speziellen Branchen (Glasindustrie)</p> <p>Dynamische Entwicklung in den letzten Jahren: Steigende Einkommen, sinkende Arbeitslosigkeit</p> <p>In der Relation beschäftigungs- und leistungsstarker Primärsektor mit hohem Akzeptanzgrad</p> <p>Landwirtschaftliche Ausbildungsstätte auf Landesebene in der Region</p> <p>Fischwirtschaft: Historisch fest verankerter und modern ausgerichteter Wirtschaftszweig</p>	<p>Geringe Unternehmens- und Arbeitsplatzdichte</p> <p>Dauerhaft negativer Gewerbemeldungssaldo</p> <p>Arbeitslosigkeit über dem Landesdurchschnitt</p> <p>Haushaltseinkommen unterdurchschnittlich</p> <p>Fachkräftemangel in bestimmten Sektoren (z.B. Pflege, Gesundheit, Gastronomie)</p> <p>Bodenertragswerte teilweise nicht optimal</p> <p>Fischwirtschaft: Kapitaldecke unzureichend für große (Umwelt-) maßnahmen</p>	
Chancen	Risiken	
<p>Abfangen / Abmilderung des Fachkräftemangels durch Zuzug und Digitalisierung</p> <p>Ausbau von Unternehmenskooperationen und Wertschöpfungspartnerschaften</p> <p>Bioökonomie als Innovations- und Arbeitsplatzmotor</p> <p>Fischwirtschaft: Optimierung von Maßnahmeneffekten durch Verbesserung der Koordination und Zusammenarbeit der Akteure</p>	<p>Kurz- und mittelfristig zunehmende Strukturschwäche und Krisenanfälligkeit durch Verstärkung des Fachkräftemangels vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung</p> <p>Preisverfall bei landwirtschaftlichen Gütern und Holz</p> <p>Stringentere gesetzliche Vorgaben bei Schadstoffen in Boden, Wasser und Luft</p> <p>Klimawandelbedingte Umsatzeinbußen bei Obst und Feldfrüchten, in der Fisch- und Tierproduktion und im Forst</p>	

3.3.3 Handlungsfeld Tourismus

Tourismus, Naherholung und Kultur		Abschnitt 3.1.7
Stärken	Schwächen	
<p>Abwechslungsreiche und naturnahe Landschaften mit ausgedehnten Waldgebieten, der Elbe und dem zertifizierten Nationalen Geopark</p> <p>Vielfältige Möglichkeiten für Outdooraktivitäten (Radfahren, Wandern, Reiten, regional Angeln und Baden)</p> <p>Attraktive Thementouren und (über)regionale Wege zum Wandern und Radeln</p> <p>Ansprechende und gut erreichbare Mittelzentren mit strahlkräftigen Highlights</p> <p>Ausreichend Übernachtungsbetriebe</p> <p>Vermarktung über die Reisegebiete (v.a. Stadt Leipzig als „Zugpferd“ in der Destination LEIPZIG REGION) und überregionale Kooperationsstrukturen (z.B. im Geopark)</p>	<p>In der Fläche nicht gut erreichbar</p> <p>Kaum Kulturangebote außerhalb der Mittelzentren</p> <p>Qualitätsdefizite in Beherbergung, Gastronomie und Infrastruktur (z.B. Pedelec-Ladestationen)</p> <p>Kaum barrierefreie Angebote</p> <p>v.a. lokale Wander- und Radwege unzureichend ausgeschildert, Absicherung der Wegequalität nicht gegeben</p> <p>Informationen zu wenig gebündelt, nicht zielgruppen-gerecht aufbereitet und digital schlecht auffindbar, dadurch fehlende Wahrnehmbarkeit</p>	
Chancen	Risiken	
<p>Nähe zu Leipzig und steigende Nachfrage im Tages-tourismus und Naherholung</p> <p>Umsatzsteigerungen durch hochwertige Ausstattung der Angebote</p> <p>Deutlich stärkere Nutzung der Potenziale im Gesund-heits- und Aktivtourismus durch Qualifizierung und Qualitätssteigerung, v.a. in der Beschilderung</p> <p>Offensive und gebündelte Vermarktung</p>	<p>Weiter sinkende Auslastung der Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe</p> <p>Weitere Schwächung der Leistungsträger nach und durch die Pandemie und den Fach- und Arbeitskräf-temangel</p> <p>Starke Konkurrenz in Natur- und Aktivthemen durch benachbarte Regionen</p> <p>Klimawandelbedingte Attraktivitätseinbußen, beson-ders in den Wäldern und an den Gewässern</p>	

3.3.4 Handlungsfeld Bildung

Kita, Schule, lebenslanges Lernen		Abschnitt 3.1.8
Stärken	Schwächen	
<p>Stabile Bildungslandschaft (Schule und Kita)</p> <p>Steigende Besuchsquoten bei den 0- bis 3-Jährigen in den Kitas</p> <p>Angebote für Kinder und Jugendliche in Musik, Kultur und der Umweltbildung</p> <p>Volkshochschule und Musikschule(n) mit mehreren Standorten und breit gefächertem Angebot</p>	<p>Digitale Bildung extrem schwach besetzt</p> <p>In der Fläche wenig Angebote der Familien- und Seni-orenbildung sowie der interkulturellen Bildung</p>	
Chancen	Risiken	
<p>Ausbau der Angebote für das lebenslange Lernen</p> <p>Weiterentwicklung zum digitalen Bildungsstandort</p>	<p>Ausdünnung des Angebotes an weiterführenden Schulen</p> <p>Sich selbst verstärkende Entwicklungshemmnisse durch fehlende digitale Kultur (analog Grund- und Nahversorgung)</p>	

3.3.5 Handlungsfeld Wohnen

Ortsbilder, Gebäudeentwicklung, Wohnqualität Abschnitt 3.1.9	
Stärken	Schwächen
<p>Attraktive Miet- und Immobilienpreise Grüne Wohnlagen mit viel Freiraum Gut erhaltene dörfliche und landschaftsprägende Siedlungsstrukturen mit Einzeldenkmalen, Erhalt ist politisch/förderseitig verankert Urbanität und Ruralität in unmittelbarer Nähe Innerörtliche Flächenressourcen für Zuziehende und zur Entwicklung generationengerechter Wohnformen</p>	<p>Mangelnde Erreichbarkeit der Grundversorgung für viele Ortsteilbewohner Hoher Sanierungsbedarf im Bestand Struktureller Leerstand bei fehlendem Leerstandskataster (und damit fehlenden Entscheidungsgrundlagen) Keine integrierte Vermarktung von Leerständen und Baulücken zum Flächenrecycling Mangel an Kleinwohnungen / an altersgerechtem und barrierefreiem Wohnraum</p>
Chancen	Risiken
<p>Nachverdichtungen im Innenbereich größerer Ortschaften Ausbau von alternativen und generationengerechtem Wohnraum für einen langen Verbleib am Ort Ausbau dezentraler Strom- und Wärmeversorgung zur Kostensenkung und zum Klimaschutz Generierung von weiterem Zuzug aus der Stadt durch individuelle und baukulturell hochwertige Wohnangebote</p>	<p>Attraktivitäts- und Imageverlust bei Verfestigung der Leerstandsituation Überangebot von nicht passfähigem/nicht nachgefragtem Wohnraum und Preisverfall Steigende Anforderungen und enger werdende gesetzliche Rahmen bei Denkmalschutz, energetischen Sanierungen, Abriss ... Zu ehrgeizige politische Vorgaben zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme</p>

3.3.6 Handlungsfeld Natur und Umwelt

Natur, Biodiversität, Gewässer Abschnitt 3.1.10	
Stärken	Schwächen
<p>Hohe naturräumliche Ausstattung mit Schutzgebieten mit sehr vielfältigen Landschaftsbildern und einem hohen Maß an biologischer Vielfalt Zahlreiche Teiche und Fließgewässer mit ihren Auen als verbindende Landschaftselemente Reichlich Potenzial für Tourismus und Naherholung Junges Engagement für die Natur vorhanden Aktiver und im Wortsinne ausgezeichneter Landschaftspflegeverband im Gebiet</p>	<p>Teilweise intensiv genutzte Flächen mit wenig strukturierter Agrarlandschaft mit abnehmender Biodiversität und Problemen im Bodenschutz (u.a. Erosion) Waldschadensflächen mit großem Erneuerungsbedarf Akteurslandschaft außerhalb behördlicher Zuständigkeiten eher schwach besetzt und vernetzungsseitig optimierungsbedürftig Landschaftsstrukturelemente wie Hecken, wegebegleitende (Obst)baumreihen etc. wenig vorhanden</p>
Chancen	Risiken
<p>Erhöhung der biologischen Vielfalt durch innerörtliche Maßnahmen wie naturnahe Gärten und Parks Erhalt der Wasserspeicherung und des Grundwasserstandes für die biologische Vielfalt, aber auch für die Fischwirtschaft u.a. durch Nutzung positiver Vorfahrungen der Nachbarregionen Naturnaher Waldumbau und damit Erhöhung der Trockenheitsresistenz, Erhalt von Frischluftgebieten</p>	<p>Klimawandel beeinträchtigt Wälder, Schutzgebiete und generell Landschaftselemente in irreversibler Weise negativ Zunehmende Hochwasserschäden Wassererosionsgefährdung in den sandigen Gebieten Einschränkung der Wasserressourcen</p>

3.4 Handlungsbedarfe und -potenziale

3.4.1 Demografie

Die Bevölkerungsdichte im LEADER-Gebiet wird weiter abnehmen. Während sich der Anteil der Jugendlichen um 12 % einpendelt, steigt der Altersdurchschnitt durch eine deutliche Zunahme des Anteils verrenteter Personen. Die am stärksten von einem Rückgang betroffene Personengruppe ist die der Menschen im arbeitsfähigen Alter. Folgende Herausforderungen kommen in der Zukunft auf die Region zu:

Wirtschaft: Der Verlust von Arbeitskräftepotenzialen in fünfstelliger Höhe und ein steigender Altersquotient innerhalb der kommenden fünfzehn Jahre lässt die Arbeitslosenquote weiter sinken, verstärkt im Verbund mit dem Trend zu einer ausgewogenen Work-Life-Balance und den gesundheits- und bewegungstechnischen Implikationen einer alternden Arbeitnehmerschaft den Fach- und Arbeitskräftemangel jedoch deutlich.

Kommunalwesen und Infrastruktur: Die Sicherstellung von Grund- und Nahversorgung sowie der Mobilität bei sinkenden Bevölkerungszahlen bleibt auch in Zukunft eine komplexe Kernaufgabe, die aller Voraussicht nach mit sinkenden Geldmitteln und unter den Rahmenbedingungen zunehmender Regulierung zu stemmen ist. Ein allgemeiner Nachfragerückgang ist dabei gekoppelt mit steigenden Anforderungen bzw. veränderten Bedürfnissen einer älteren und weniger mobilen Einwohnerschaft (z.B. vollständige Barrierefreiheit im ÖPNV nach PGeFG ab 2022).

Gesundheit und soziale Teilhabe: Mit dem Anteil der Älteren steigen die Aufwendungen für das Gesundheitswesen und die Pflege. Präventive Maßnahmen und Programme zur Verbesserung der Volksgesundheit werden an Bedeutung gewinnen. Neben der technischen Absicherung der Pflege hat der hohe Anteil Älterer soziale Implikationen, indem verstärkt Anstrengungen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erforderlich werden und ein sorgendes Umfeld den Betroffenen einen langen Verbleib im vertrauten Umfeld ermöglicht.

Kommunal- und Regionalmarketing, Integration: Der Zuzug jüngerer Personen und Familien kann negative Auswirkungen des Bevölkerungsverlustes merkbar abmildern. Eine Verstetigung bedarf eines integrierten und Kommunen übergreifenden Ansatzes mit den Hebeln Wohnen, Arbeiten und Leben sowie Programmen zur Integration zugezogener Personen ins ländliche Leben.

3.4.2 Klima

Alle Szenarien der Klimaprognosen für die LEADER-Region zeigen einen Anstieg der Temperatur mit fortdauernder Sommerhitze, gravierende Niederschlagsrückgänge in der warmen und deren Zunahme in der kalten Jahreszeit mit Starkregen und Sturm an, ferner eine sich immer weiter verschlechternde klimatische Wasserbilanz.

Dieser Klimawandel in der Region führt zu Herausforderungen für viele Bereiche. Überregionale gesetzliche Rahmensetzungen wirken dem Klimawandel entgegen, fordern auf regionaler und kommunaler Ebene jedoch verstärkt finanzielle und nichtmaterielle Ressourcen.

Land-, Forst- und Fischwirtschaft: Für diese geht der Klimawandel mit besonderen Anpassungserfordernissen einher. Früher einsetzender Blühbeginn (mit Gefahr von Spätfrösten), die negative Wasserbilanz der ersten Vegetationsperiode und Bodenerosion bedeuten ein immer höheres

Ertragsausfallrisiko selbst in den guten Lößgebieten. Die Erwärmung begünstigt die Entwicklung von Krankheitserregern und Schädlingen, entzieht dem Wasser durch Algenwachstum Sauerstoff und verursacht Fischsterben (wie im Sommer 2021 am Großen Teich in Torgau), ferner können langanhaltend hohe Temperaturen ein erhöhtes Stressverhalten in Nutztierpopulationen begünstigen. Im Forst entstehen Ausfälle durch das komplexe Geschehen aus Dürreschäden, Schädlingsbefall, Windbruch und Brandgefahren. Die in den letzten Jahren im Rahmen von Waldumbauprogrammen verstärkt angepflanzte Rotbuche eignet sich nur bedingt für trockene Standorte. Der Wald hat darüber hinaus eine vitale Funktion bei der Regulation von (regionalen) Wasserkreisläufen.

Tourismus und Erholung: Vor allem die Waldgebiete und Flussauen, aber auch das Obstland sind erholungsrelevanter Raum und wird durch Klimawandelfolgen in seinem Erholungswert potenziell beeinträchtigt. Die kühlende Wirkung größerer Waldflächen nimmt mit deren Schädigung ab.

Wasserwirtschaft, Wasserversorgung: Zunehmende Trockenheit und Anstiege in der Häufigkeit und Intensität von Starkregenereignissen in Kombination mit der Abnahme der Niederschlagsmengen im Sommer und stetig schlechter werdende Wasserbilanzen stellen erhöhte Anforderungen an das Wassermanagement mit seinen Bereichen Hochwasser- und Erosionsschutz, Trinkwasserversorgung und Sicherstellung von Löschwasser, unter anderem durch Erhöhung des Wasserrückhalts in der Fläche und der Verbesserung der Wasserabflussmöglichkeiten.

Kommunale Infrastruktur, Lebensqualität und Gesundheit: Auf die Kommunen kommen infolge zunehmenden Wasser- und Sedimenteintrags erhöhte Aufwendungen für Baumaßnahmen an der Kanalisation und für das Stadtgrün zu, ferner für die Bekämpfung von Schädlingen und neuen Krankheitserregern. Vor allem Kinder, Ältere und vorerkrankte Personen in dichter besiedelten Arealen benötigen vermehrten Hitzeschutz durch die Anpassung der Bauleitplanung hinsichtlich des Gebäudebestands und der Schaffung von Kühlkorridoren. Der technische Hochwasserschutz erfordert gesteigerte Aufmerksamkeit. Klimaschutzbestrebungen durch verstärkte Nutzung des Rads für Alltagszwecke bringen Anforderungen an die innerörtliche Wegeinfrastruktur mit sich.

Naturschutz: Durch Trockenperioden, die mit Grundwasserabsenkung verbunden sind, sind wasserabhängige Ökosysteme wie z.B. Moorflächen gefährdet. In Fließgewässern erhöht sich bei Niedrigwasser die Wassertemperatur, kleinere Fließgewässer können trockenfallen. Auch Auswirkungen auf das Wachstum und die Entwicklung von Tieren und Pflanzen sind möglich. Veränderungen der jahreszeitlichen Entwicklung wie eine frühere Blattentfaltung oder ein früherer Brutbeginn können Folgen einer Klimaänderung sein. Klimatische Veränderungen können sowohl Abnahmen bis hin zu regionalem Aussterben als auch Zunahmen oder Neueinwanderungen von Tieren und Pflanzen zur Folge haben.

3.4.3 Energie

In Sachsen liegt der Grad der Nutzung von erneuerbaren Energien unter den Zielvorgaben der Planung. Gleichzeitig ist die Problematik in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Konkrete Potenziale mit LEADER-Relevanz bestehen im Gebiet vor allem im Bereich der Solarenergie mit dezentralem Ansatz auf privat oder unternehmerisch genutzten innerörtlichen Gebäuden. Die dezentrale regenerative Energieerzeugung und -speicherung ist in der Kombination von Fotovoltaik und Batteriespeicher schon heute oft wirtschaftlich. Projektionen gehen von weiter fallenden Preisen für Speichermedien aus.

Kommunalwesen: Die Umstellung auf grüne Energie im Rahmen der Klimaschutzstrategie "Green Deal" der EU führt vermehrt zu Auflagen in der Wohnungswirtschaft sowie zu einer Veränderung des Erscheinungsbildes in der Fläche und in Siedlungen (Fotovoltaik-Anlagen auf und an Gebäuden sowie auf Brachen und landwirtschaftlichen Flächen, Windkraftanlagen). Konkrete Potenziale mit LEADER-Relevanz bestehen im Gebiet vor allem im Bereich der Solarenergie mit dezentralem Ansatz auf privat oder unternehmerisch genutzten innerörtlichen Gebäuden

Mobilität: Die Umstellung (individueller, teilweise auch kommunaler) Fahrzeug-Antriebstechnik vom Verbrennungs- zum Elektromotor mit insgesamt steigendem Bedarf nach grünem Strom ist bereits im Gange.

Wirtschaft: Hier sind erneut die Vorgaben des Green Deal inklusive der damit verbundenen Zielsetzungen in der Agrar- und Strukturförderung zu nennen, ferner die Anpassung des Europäischen Emissionshandelssystems (ETS). Regulatorische Maßnahmen (auch für Kommunen) erstrecken sich u.a. auf Begrenzungen der Flottenemissionen von CO₂. Aber auch aus Kundensicht wird Emissionsvermeidung bei Herstellung, Transport und Nutzung von Produkten immer mehr zum Fokusthema und Kaufkriterium. Bedeutung im Rahmen von LEADER hat hier vor allem die Sicherstellung von kurzen Wegen zwischen Herstellung und Konsum durch die Förderung regionaler Produkte.

3.4.4 Grund- und Nahversorgung

Die Qualität der Grund- und Nahversorgung im Gebiet stellt sich differenziert dar. Die Kernorte vor allem der Mittelzentren sind trotz sinkender Bevölkerungszahlen zufriedenstellend bis bestens mit allem Lebensnotwendigen versorgt, auch in den meisten Zentralorten der übrigen Städte und Gemeinden sind die grundlegenden Dinge vorhanden. Eine Versorgung in angemessener Qualität für die vielen kleinen Streusiedlungen sicherzustellen, ist für die Kommunen der LEADER-Region sehr schwer. Während es in den Ortschaften für Lebensmittel und teilweise die körpernahen Dienstleistungen mobile (und für das Bankwesen digitale) Alternativen gibt, ist die Sachlage im Gesundheitssektor grundlegend anders. Die medizinische Grundversorgung ist nicht sichergestellt, die Region trägt mit großem Abstand sachsenweit die „Rote Lampe“ bei der hausärztlichen Versorgung, zusätzlich droht die Schließung weiterer Praxen. Dies steht vor dem Hintergrund eines in Nordsachsen deutlich unterdurchschnittlichen Gesundheitszustandes. In der Pflege ist die Zahl der ambulant versorgten Menschen steil angestiegen, auch werden anteilig mehr Menschen daheim betreut als im Landkreis oder Land.

Das Einkommen ist gestiegen und es benötigen viel weniger Menschen Hilfen zum Lebensunterhalt als noch vor einigen Jahren. Auf die Einwohnerzahl bezogen aber ist der Anteil in der LEADER-Region weit überdurchschnittlich.

Trotz (im Schnitt) durchschnittlicher bis guter Digitalinfrastruktur werden nur wenige Ansätze ihrer Nutzung zur Verbesserung der Grundversorgung oder der digitalen Bildung sichtbar.

Folgende Herausforderungen stehen für die Region an:

Versorgung mit Waren und Dienstleistungen: Die Ansiedlung von Geschäften und die Tourenplanung der mobilen Anbieter sind marktgesteuert, auch wenn die Rahmenbedingungen z.B. durch großzügige und gut gelegene Stellplätze mit Stromanschluss, Sitzgelegenheiten für die Kundschaft etc. günstig gestaltet werden können. Zu überlegen sind Ergänzungslösungen entweder für den LES Sächsisches Zweistromland-Ostelbien, Textteil

gebündelten Weg der Ware zur Kundschaft (etwa in Kombination mit digitalen Shops oder Nachbarschaftshilfe) oder umgekehrt den Weg der Einwohner zum stationären Anbieter bzw. Dienstleister wie beim Bürgerbus in Arzberg (siehe dazu Abschnitt 3.1.5 zur Mobilität)

Gesundheit: Hier steht die Frage, ob und in welcher Weise auch auf der LEADER-Ebene Gesundheitsförderung und Prävention unterstützt werden soll, etwa durch Förderung von Angeboten der Bewegung, der gesunden Ernährung oder der gesundheitlichen Bildung. Besonderer Bedarf besteht bei den Herz-Kreislauf-Erkrankungen und denen des Muskel- und Skelettsystems. Besonders erstere werden aufgrund der klimawandelbedingten Zunahme von Hitze und Trockenheit noch weiter ansteigen.

Medizinische Grundversorgung: Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Abgesehen von guten Rahmenbedingungen für die Neuansiedlung von Ärzten sind Lösungen für die Absicherung in der Fläche zu entwickeln. Mobile Ansätze kommen hierfür ebenso infrage wie (digitale) (Modell)projekte.

Familien und Generationen: Vor dem Hintergrund des steigenden Altersquotienten, der aktuellen Sachlage in der ambulanten Pflege und dem Fachkräftemangel in diesem Bereich steht die Frage nach Unterstützungsmöglichkeiten für eine familien- und seniorenrechtliche Gemeindeentwicklung. Diese setzt idealerweise stark auf solidarisches nachbarschaftliches Verhalten vor Ort, räumt präventiv wirkenden Faktoren (gutes Siedlungsklima, barrierefreier Frei- und Wohnraum ...) einen hohen Stellenwert ein. Ziel ist, dass ein lebenslanges Wohnen im eigenen Zuhause für mehr Menschen möglich wird.

Kinder und Jugendliche: Diese machen die demografisch kleinste Gruppe aus, die zudem nicht leicht zu erreichen ist. Bis auf Ausnahmen ist das soziokulturelle Angebot für junge Menschen im LEADER-Gebiet dünn gesät. Welche Möglichkeiten gibt es, den Nachwuchs zu eigenem Engagement anzuregen und selbstbestimmte und eigenverantwortete Jugendprojekte zu entwickeln und umzusetzen?

Breitband- und Funkversorgung: Bei dynamisch fortschreitender Digitalisierung kann der gegenwärtig durchschnittliche bis relativ gute Netzausbauzustand in den bewohnten Bereichen zum zentralen Entwicklungsengpass werden. Abseits der Siedlungen behindert ein praktisch nicht vorhandenes Funknetz die Nutzung digitaler Angebote der Tourismuswirtschaft und des Nahverkehrs. Wie kann beobachtet und sichergestellt werden, dass die Infrastruktur mit den Anforderungen Schritt hält?

3.4.5 Mobilität und Verkehr

Die Kommunen der LEADER-Region weisen ungewöhnlich starke Disparitäten in der Erreichbarkeit und der Anbindung an die Zentren auf. Trotz laufender Bestrebungen zur Verbesserung des Busverkehrs sind zwei Drittel der Ortsteile nicht bedarfsgerecht an den ÖPNV angeschlossen. Ein rundum befriedigendes öffentliches Angebot wird es aus Kostengründen nicht geben. Es steht die Frage, wie ohne weitere Zunahme des motorisierten Individualverkehrs die Chancengleichheit der Einwohner gewahrt bleibt. Im übrigen Bereich genügt das Haltestellennetz nicht den Anforderungen des PBefG ab 2022.

Der gesetzliche Rahmen sieht ab Januar 2022 verbindlich die vollständige Barrierefreiheit im ÖPNV vor, was größere kommunale Investitionen an den Haltestellen nach sich zieht.

Starke Dynamik - wenngleich auf noch niedrigem Ausgangsniveau - herrscht bei der Elektromobilität. Es besteht die Gefahr, dass das lückenhafte Ladenetz einen weiteren Aufwuchs klimaschonender Antriebslösungen behindert und sich eine bremsende Rückkopplung aufbaut.

Die natürlichen Voraussetzungen zum Radeln in der Region sind sehr gut, die Beliebtheit besonders des E-Bikes als alltägliches Verkehrsmittel steigt rasant. Die Fahrradfreundlichkeit der größeren Kommunen im LEADER-Gebiet hat sich in Umfragen verbessert, wird aber u.a. wegen fehlender gesicherter Abstellanlagen nur als mäßig bewertet. In der Fläche lässt die Wegeinfrastruktur abseits der großen touristischen Radmagistralen noch Wünsche offen. An den Verknüpfungspunkten zum Nahverkehr sind teilweise Planungen im Gange.

Die LEADER-Region steht vor folgenden Herausforderungen:

Änderung der Mobilitätskultur: Die bestehende hohe Mobilität im Berufs- und Freizeitbereich wird Realität bleiben. Veränderte Technologien und Verhaltensweisen führen zu neuen Infrastrukturinvestitionen (z.B. E-Mobilität, Pedelec-Radstrecken, Car-Sharing), veränderten Arbeits- und Wohnmodellen (z.B. Home-Office; Co-Working) und zur Begrenzung von Anlässen für Mobilität. Zunehmend werden auch multi-modale Ansätze in die Diskussion geführt, die neben der Individualmobilität beispielsweise Sharing-Ansätze, Zufallsverkehre (z.B. Mitfahrerbank) oder bürgerschaftlich getragene Gemeinschaftsverkehre (Bürgerauto, Bürgerbus) umfassen. Diese Modelle sind auf ihre Anwendbarkeit zu prüfen.

Barrierefreiheit: Der gesetzliche Rahmen sieht ab Januar 2022 verbindlich die vollständige Barrierefreiheit im ÖPNV vor, was größere kommunale Investitionen an den Haltestellen nach sich zieht. Diese könnten relevant für LEADER sein.

Radinfrastruktur: Die bisherigen Anstrengungen haben eine wichtige Ausgangsposition in diesem Sektor erschlossen. Weitere Handlungsbedarfe zeichnen sich jedoch ab. Der starke Trend zum Radfahren stößt in der Region auf Grenzen, insoweit innerörtliche Radwege und Wege, die nicht im SachsenNetz Rad priorisiert sind, betroffen sind. Zu prüfen ist, inwieweit die in der Baulast der Kommunen stehenden Wege unter Sicherheitsprämissen besonders für Senioren, Berufspendler und Schüler im gegebenen finanziellen Rahmen hinsichtlich der Wegeführung (sichere Querungstellen, Beleuchtung etc.) und des Ausbaus weiterentwickelt werden können.

3.4.6 Wirtschaft, Land-, Forst- und Fischwirtschaft

Sinkender Unternehmensbesatz, unterdurchschnittliche Arbeitsplatzdichte, fast vier Fünftel Kleinunternehmen mit Dominanz des Handwerks und des Dienstleistungssektors sowie die geringe Präsenz des verarbeitenden Gewerbes weisen das Sächsische Zweistromland-Ostelbien als eine strukturschwache Region aus. Damit korrespondieren ein zwar gestiegenes, aber im Bundesmaßstab noch immer geringes Realeinkommen und eine etwas erhöhte Arbeitslosenquote. Andererseits verfügt die Region über internationale Leuchttürme der Glasindustrie, innovative Kleinunternehmen sowie einen starken landwirtschaftlichen Sektor, der sich durch eine Zunahme an Betrieben bei fast konstanter Flächenverfügbarkeit auszeichnet. Im wirtschaftlichen Bereich steht die LEADER-Region vor folgenden Herausforderungen:

Wirtschaftsstruktur: Die dominierenden Kleinst- und Handwerksbetriebe sind in ihrer Entwicklung nicht selten durch einen Mangel an zeitlichen und finanziellen Ressourcen eingeschränkt und bedürfen betrieblicher und überbetrieblicher Unterstützungsleistungen bei ihrer

Investitionstätigkeit, beim Aufbau wertschöpfender Kooperationen und bei der Fachkräftesicherung. Dies gilt ebenso für Existenzgründer und den landwirtschaftlichen Sektor.

Fachkräfte: Der demografische Wandel mit seinen hohen Verlusten an Bevölkerungsanteilen im Erwerbsalter (Abschnitt 3.1.1) rückt neben der Neuschaffung von Arbeitsplätzen die Sicherung des Fachkräftepotenzials stärker als bisher in den Fokus.

Veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen: Alle Wirtschaftszweige haben sich mit Blick auf den Green Deal der EU neuen Rahmenseetzungen von Seiten der EU, des Bundes und der Länder im Hinblick auf Klimaschutz und Ressourceneffizienz zu stellen.

Ertragsausfallrisiken in Landwirtschaft und Forst: Die negative klimatische Wasserbilanz bringt ein immer höheres Ertragsausfallrisiko selbst in Gebieten mit guten Böden mit sich (3.1.6.7). Die Erwärmung begünstigt die Entwicklung von Krankheitserregern und Schädlingen; langanhaltend hohe Temperaturen können ein erhöhtes Stressverhalten in Nutztierpopulationen begünstigen. Im Forst entstehen Ausfälle durch das komplexe Geschehen aus Dürreschäden, Schädlingsbefall, Windbruch und Brandgefahren, für das neben Forstkulturen zugleich ältere Bäume sensibel sind. Auch die in den letzten Jahrzehnten zur Schaffung naturnaher Wälder vermehrt angepflanzte Rotbuche hat nur eine bedingte Eignung für trockene und sehr trockene Standorte. In der Fischwirtschaft steigen die Belastungen durch vermehrtes Wachstum von Blau- und Sichelalgen. Gleichzeitig bringen die Ansätze von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft neue Umsatzmöglichkeiten mit sich.

3.4.7 Tourismus und Naherholung

Die Region Sächsisches Zweistromland-Ostelbien ist vor allem ein landschaftlich sehr abwechslungsreiches, reizvolles und interessantes Tagesausflugsziel für Einheimische und Gäste aus der näheren Umgebung. Der Übernachtungstourismus spielt eine nachgeordnete Rolle, kann durch die Potenziale im Bereich Naherholung/Wochenendtourismus aber gestärkt und ausgebaut werden. Barrierefreie Angebote fehlen. Die natürlichen Voraussetzungen für den Radtourismus sind sehr gut, viele Routen sind gut ausgebaut und beschildert, wenn auch Verbindler teilweise fehlen und nachgeordnete Wege an Qualität zu wünschen übrig lassen.

Um die aktuellen Gästezahlen sowie die Umsätze zu stabilisieren und bestenfalls zu steigern, steht die LEADER-Region vor folgenden Herausforderungen:

Radtourismus: Der Trend zur aktiven Erholung und zum Radeln ist ungebrochen, der Anteil von Pedelecs steigt ständig (siehe auch Abschnitt 3.1.5). Neben dem guten Zustand von Wegen und Beschilderung ist die Begleitinfrastruktur Voraussetzung zur Gästebindung. Dazu gehören Rastplätze, Werkstätten und ggf. Übernachtungsmöglichkeiten mit gutem Standard ebenso wie ein angemessenes gastronomisches Angebot für unterwegs.

Fachkräfte: die Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe haben zunehmend mit einer unzureichenden Zahl an gebundenen sowie am Markt verfügbaren Arbeitskräften zu kämpfen. Aber auch Fragen zur Nachfolgeregelung (v.a. in der Gastronomie) und zu Investitionen in die Qualifizierung ihrer Angebote stellen sie vor große Herausforderungen und bedürfen betrieblicher und überbetrieblicher Unterstützungsleistungen für nicht-investive (Fachkräftesicherung, Weiterbildung) sowie investive Maßnahmen zur Qualitätssteigerung, darunter auch die Entwicklung und Vermarktung barrierefreier und Familienangebote.

Wettbewerb: Die Konkurrenz unter den Tagesausflugsregionen im Umfeld ist groß und die Schaffung zielgruppengerechter Angebote und der Ausbau der Infrastruktur sind unerlässlich, um die Gäste aus Nah und Fern in die Region zu ziehen. Der Wandergast z.B. hat steigende Qualitätsansprüche, wobei eine Basisqualität vorausgesetzt wird und zunehmend auf spezielle Zielgruppen zugeschnittene Angebote erwartet werden. Dies kann vor allem durch die Steigerung der Qualitätsstandards der touristischen Angebote und der Infrastruktur unterstützt werden, z.B. mit der Zertifizierung von Wanderwegen, verbunden mit Investitionen in Ausschilderung und Vermarktung, wie im Wanderkonzept der Dahleener Heide vorgeschlagen.

Barrierearmut: Vor dem Hintergrund einer älter werdenden Gästeschaft besteht ein Bedarf zur Entwicklung und stärkeren Kommunikation barrierefreier und -armer Übernachtungs-, Freizeit- und Mobilitätsangebote.

Klimawandel und -anpassung: Klimawandel beeinflusst touristische Aktivitäten (u.a. Wasserknappheit, Brandgefahr und generell ein verändertes Erscheinungsbild insbesondere der Wälder durch Hitze-, Sturm- und Fraßschäden). Der Bedarf an grüner Erholungs-Infrastruktur auch außerhalb des Waldes wird steigen. Anpassungen in der Angebotsgestaltung sind die Folge. Die Erwartungen an ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten wachsen und erfordern die Berücksichtigung dieser Aspekte als Querschnittsthema bei der Angebotsentwicklung.

3.4.8 Bilden

Die Landschaft der Schulen und Kitas im LEADER-Gebiet ist stabil und gut ausdifferenziert. Lücken tun sich auf bei den dezentralen soziokulturellen Angeboten in den Teilorten und vor allem bei der digitalen Bildung.

Die LEADER-Region steht vor folgenden Fragen:

Begleitinfrastruktur für das projektbasierte Lernen, für Ganztagsangebote und das gemeinsame Lernen von Kindern und Familien: Abseits des klassischen Schulhausbaus gehören zu einer lernfreundlichen Umgebung auch Bewegungsmöglichkeiten und Raum für gemeinsame Projektarbeit. Sind Kitas und Schulen damit angemessen ausgestattet?

Kultur auf dem Land: Kultur ist Bildung, und auf dem Land wird sie häufig vom Ehrenamt getragen. Wie kann das ehrenamtliche Angebot optimal gestärkt werden?

Digitale Kompetenzbildung bei Jung und Alt: Der Megatrend Digitalisierung führt zu tiefgreifenden Umbrüchen in unserer Arbeits- und Lebenswelt, bringt aber für viele Problematiken der Nahversorgung – seien es Waren und Dienstleistungen, sei es Mobilität oder Kultur – gelungene Kompromisslösungen in die Fläche. Junge Menschen wachsen in der Regel als „digital natives“ ohne Probleme mit der technischen Seite des Ganzen auf, sind aber nicht immer gegen soziale Gefahren wie Internet- oder Spielsucht, Cybermobbing oder -kriminalität gut gewappnet. Ältere überfordert die Fülle der technischen Möglichkeiten. Wie kann ein offenes Netzwerk der Bildungsträger und Nachfragern für den Wissenstransfer und den Ausbau der digitalen Kompetenzen in der Region entstehen?

3.4.9 Flächennutzung und Wohnen

Der Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche ist in der Region unterdurchschnittlich. Zwar sind die Siedlungsflächen relativ um 14 % angewachsen, wegen des geringen Anteils an der Gesamtfläche macht dies absolut aber nur 0,7 % aus. Die Region hat zur aktiven Bodenversiegelung nur in geringem Maße beigetragen.

Im Wohnungsbestand sind bei sinkender Bevölkerungszahl kaum weniger Wohnungen vorhanden als 2007, jeder Einwohner belegt knapp ein Drittel mehr Platz. Der indirekte Flächenverbrauch ist damit merkbar gestiegen, was unter anderem einer gesteigerten Neubautätigkeit in den letzten Jahren zuzuschreiben ist. Diese steht vor dem Hintergrund einer strukturell verfestigten Leerstandsproblematik. Nominell kann der Wohnungsbedarf über Umnutzungen und Sanierungen im Bestand der Innenbereiche gedeckt werden.

Der Anteil an Kleinwohnungen ist sehr gering. Das könnte bedeuten, dass eine möglicherweise steigende Nachfrage durch ältere Ein- oder Zweipersonenhaushalte in Zukunft nicht bedient werden kann.

Folgende Herausforderungen stellen sich der LEADER-Region:

Innenentwicklung: Es gilt, gegen den strukturellen Leerstand anzugehen, gleichzeitig aber die traditionellen Ortsbilder zu erhalten. Es fehlen Strategien mit integriertem Ansatz zur Vermarktung von Bestandsgebäuden in der Kombination mit Bauberatung und Förderung.

Generationengerechtes Wohnen: Die steigenden Lebenserwartungen und der Anstieg des Anteils von Ein- und Zweipersonenhaushalten älterer Menschen wird zu einer erhöhten Nachfrage nach barrierefreien bzw. -armen kleineren Wohnungen führen. Daneben werden die Anforderungen an ein generationengerechtes Wohnumfeld steigen. Für junge Menschen und junge Familien sind Mietwohnungen bereitzustellen, da diese nicht alle sofort in ein Wohneigentum einsteigen können oder wollen.

Klimawandel und Energie: Langandauernde Hitzeperioden und Extremwetterereignisse erfordern eine Ertüchtigung auch von in Nutzung befindlichen Bestandsgebäuden. Gleichzeitig sind die Potenziale auf den Dächern und an den Fassaden innerörtlicher Gebäude zur Installation von Fotovoltaikanlagen zu privaten und kleingewerblichen Zwecken nicht ausgeschöpft.

3.4.10 Landschaftsentwicklung und Naturschutz

Fast 90 % der LEADER-Region sind Vegetationsflächen, der Anteil an Schutzgebieten ist hoch. Unter dem Blickwinkel des Klimawandels ist die grüne Infrastruktur ein wesentliches Moment zur Sicherung oder Wiederherstellung von Lebensräumen.

Potenziale zur Entwicklung der Biodiversität gibt es auch innerhalb der Siedlungen, etwa in Parks und Gärten.

Geprüft werden sollten die folgenden Ansätze:

Integration in regionale Angebotslinien: Prüfung der Anbindung der natürlichen „Schmuckstücke“ der grünen Infrastruktur an das Rad- und Wanderwegenetz. Besonders hochwertige, sehenswerte und wertvolle Grünelemente können so in besonderer Weise sichtbar und erlebbar gemacht werden.

Neue soziale Orte: Vorhandene Orte der Begegnung und Bildung in der Natur sollen gezielt als Hotspots der Biodiversität und Kommunikation entwickelt, neue derartige Plätze und neue Orte etabliert werden.

Innerörtliche grüne Infrastruktur: Wie können Grünflächen, Parks, Gärten und Straßengrün so angelegt werden, dass sie einen Beitrag zur Biodiversität leisten und gleichzeitig Kühlfunktionen zur Minderung klimawandelbedingter Hitzeperioden ausüben?

Außerörtliche grüne Infrastruktur: Pflege bzw. Anlage von Bäumen, Hecken, Sträuchern sowie Blühstreifen und -flächen entlang der Ortsverbindungsstraßen in sensiblen Gebieten und besonders entlang der beliebten Rad-, Wander- und Feldwege und ihrer Umgebung und sichtbar durch das Thema Potential für kommunale Grünflächen.

4 REGIONALE ENTWICKLUNGSZIELE

4.1 Zielableitung

Themensäulen und Entwicklungsziele: Bei der Herleitung der Ziele wurden diese zu vier Themensäulen zusammengebunden: Regionale Wertschöpfung, Leben auf dem Land, Grüne Ressourcen sowie Blaue Wirtschaft. Handlungsfelder und Ziele wurden wie folgt integriert:

Tabelle 24, Themensäulen, Entwicklungsziele (EZ) und Integration der Handlungsfeldstruktur

Themensäule							
Regionale Wertschöpfung Mit gestärkter Wirtschaftskraft Arbeitsplätze sichern, Fachkräfte gewinnen und regionale Umsätze generieren		Leben auf dem Land Kommunen, Unternehmen und Bürgerschaft für eine gut versorgte Region mit hoher Lebens- und Wohnqualität		Grüne Ressourcen Gemeinsam für die Ziele des Europäischen Grünen Deals		Blaue Wirtschaft Die traditionelle Fischerei zukunftsfähig entwickeln	
EZ 1.1. Regionale Wertschöpfung steigern, mit den Partnern Fachkräftepotenziale erschließen, überbetriebliche Zusammenarbeit fördern, Gründungen und Nachfolge unterstützen	Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit	EZ 2.1 Zukunftsfähige, klimaschonende, generationen- und demografie-feste Nahversorgungs-, Gesundheits-, und Mobilitätsinfrastruktur schaffen	Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität	EZ 3.1 Natürliche Potenziale von Wasser, Wald und Kulturlandschaft arten- und klimaschützend durch kooperatives und themenübergreifendes Handeln in Wert setzen	Handlungsfeld Natur und Umwelt	EZ 4.1 Durch Diversifizierung, innovative Dienstleistungen und Marketing neue Märkte erschließen	Handlungsfeld Aquakultur und Fischerei
		EZ 2.2 Integration, Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement unterstützen				EZ 4.2 Umwelt- und klimagerechte Fischwirtschaft fördern	
		EZ 2.3 Kulturelle Vielfalt und Traditionen erhalten und erschließen				EZ 4.3 Durch Wissensaustausch, Information und Bildung die blaue Wirtschaft unterstützen	
EZ 1.2 Das sächsische Zweistromland-Ostelbien als vielfältige Kurzreise- und Naherholungsregion mit Qualität profilieren	Handlungsfeld Tourismus und Naherholung	EZ 2.4 Bildungsinfrastruktur bedarfsgerecht gestalten und lebenslanges Lernen fördern	Handlungsfeld Bilden				
		EZ 2.5 Leerstand managen, Baukultur pflegen, Ansiedlungen fördern und Bleibebereitschaft erhöhen	Handlungsfeld Wohnen				
Themensäulenübergreifend Prozessbezogen Vernetzung und Kooperationen fördern, handlungsfeldübergreifend Wissensgrundlagen schaffen und die Region nach innen wie außen sichtbar machen							Handlungsfeld LES

Das handlungsfeldbezogene Zielsystem der Vorperiode (11 Ziele, 32 Teilziele) wird unter Berücksichtigung neuer Herausforderungen und Bedarfe und der Tatsache, dass fischereibezogene Ziele gesondert geführt werden, zu 11 Entwicklungszielen gebündelt, denen alle 21 Maßnahmen-schwerpunkte eindeutig zugeordnet werden. Hinzu kommt das LES-Ziel mit zwei Schwerpunkten.

Leitidee: Die Leitidee der vergangenen Förderphase („Lebenswert-Kulturgut-Naturvoll: Die enkel-taugliche Vital-Region“) erwies sich als nur mehr in Teilen passfähig. Angesichts gravierender Lücken in der ärztlichen Grundversorgung und merkbaren Potenzialen bei der Verbesserung der Volksgesundheit ging der Begriff „Vital“ nicht wieder in das Motto der Region ein. Ähnliches gilt für „Kulturgut“, da kulturelle Angebote im eigentlichen Sinne zwar in den Mittelzentren, weniger aber in den ländlichen Orten vorgehalten werden. Die Bezeichnung der Region als lebenswert und generationentauglich trifft dagegen durchaus das Selbstverständnis der Einwohner und ist daneben in den Zielen der ländlichen Entwicklung prominent gespiegelt. Die Region entschied sich daher für das neue Leitmotto

Sächsisches Zweistromland-Ostelbien: Die ansiedlungsfreundliche Familienregion

Der Leitsatz wird dabei untersetzt durch großzügige Förderbedingungen für Unternehmen, vor allem aber durch eine auf die Verstärkung von langfristigen Haltefaktoren gerichtete Regionalentwicklung. Dazu zählen einerseits die trotz knapper werdender Mittel nach wie vor attraktiven Unterstützungsmöglichkeiten bei der Schaffung eines über Generationen nutzbaren Heims für Zuziehende und Bleibebereite, wodurch gleichzeitig – bei beträchtlichem innerörtlichen Leerstand - das Ortsbild aufgewertet wird. Im Verbund mit der Gestaltung öffentlicher Freiräume wird so für ein familienfreundliches Wohn- und Arbeitsumfeld gesorgt. Andererseits sind diese Maßnahmen eingebunden in eine überaus aktive Fachkräftegewinnungspolitik des Landkreises Nordsachsen.

4.2 Zielkonsistenz

4.2.1 Übergeordnete Ziele und Planungen:

Von den im Artikel 6 der VO (EU) 2021/2115 vom 2. Dezember 2021 („GAP-Strategieplan-Verordnung“) genannten spezifischen Zielen sind die folgenden für den LEADER-Prozess als relevant anzusehen:

d) Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel, auch durch Verringerung der Treibhausgasemissionen und Verbesserung der Kohlenstoffbindung sowie Förderung nachhaltiger Energie;

f) Beitrag zur Eindämmung und Umkehrung des Verlusts an biologischer Vielfalt, Verbesserung von Ökosystemleistungen und Erhaltung von Lebensräumen und Landschaften;

h) Förderung von Beschäftigung, Wachstum, der Gleichstellung der Geschlechter, einschließlich der Beteiligung von Frauen an der Landwirtschaft, sozialer Inklusion sowie der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten, einschließlich kreislauforientierter Bioökonomie und nachhaltiger Forstwirtschaft

Diese spezifischen Ziele werden durch das Querschnittsziel „Förderung von Wissen, Innovation und Digitalisierung in der Landwirtschaft und in ländlichen Gebieten“ unterstützt.

Förderseitig wird das wichtigste spezifische Ziel h) des Artikels 6 der EU-VO umgesetzt durch fünf verschiedene Interventionsmaßnahmen der 2. Säule des ELER, von denen die Maßnahme EL-0703 (zugeordnet dem Artikel 77 „Zusammenarbeit“ der GAP-Strategieplan-Verordnung) die für LEADER maßgeblichste ist. Sie erlaubt die Umsetzung von in LEADER-Strategien verankerten

Zielen auch insoweit, als sie nicht von anderen im GAP-Strategieplan beschriebenen Interventionen abgedeckt sind.

Die Intervention EL-0703 (LEADER) untersetzt das spezifische Ziel h) der rahmensetzenden EU-Verordnung durch neun spezifische Bedarfe, die mit den Entwicklungszielen der Region SZO widerspruchsfrei in der folgenden Weise korrespondieren:

Tabelle 25, LES-Entwicklungsziele versus spezifische Ziele der GAP und des EMFAF

Entwicklungsziel	GAP-Code, EMFAF-Ziel	Beschreibung lt. GAP /EMFAF
Themensäule Regionale Wertschöpfung	GAP	
EZ 1.1. :Regionale Wertschöpfung steigern, mit den Partnern Fachkräftepotenziale erschließen, überbetriebliche Zusammenarbeit fördern, Gründungen und Nachfolge unterstützen	H.2; H.9	Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze; Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung durch Bioökonomie
EZ 1.2: Das sächsische Zweistromland-Ostelbien als vielfältige Kurzreise- und Naherholungsregion mit Qualität profilieren	H.8	Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus
Themensäule Leben auf dem Land	GAP	
EZ 2.1: Zukunftsfähige, klima-schonende, generationen- und demografiefeste Nahversorgungs-, Gesundheits-, und Mobilitätsinfrastruktur schaffen	H.3	Sicherung und Verbesserung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen
EZ 2.2: Integration, Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement unterstützen	H.6; H.7	Unterstützung des Ehrenamts und des bürgerschaftlichen Engagements; Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen
EZ 2.3: Kulturelle Vielfalt und Traditionen erhalten und pflegen	H.5	Identitätsstärkung, kulturelles und natürliches Erbe, Entwicklung von Dorf- und Ortskernen
EZ 2.4: Bildungsinfrastruktur bedarfsgerecht gestalten und lebenslanges Lernen fördern	H.3	Sicherung und Verbesserung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen
EZ 2.5: Leerstand managen, Baukultur pflegen, Ansiedlungen fördern und Bleibebereitschaft erhöhen	H.5	Identitätsstärkung, kulturelles und natürliches Erbe, Entwicklung von Dorf- und Ortskernen
Themensäule Grüne Ressourcen	GAP	
EZ 3.1: Natürliche Potenziale von Wasser, Wald und Kulturlandschaft werden arten- und klimaschützend durch kooperatives und themenübergreifendes Handeln in Wert gesetzt	H.4	Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen

Im Fischereifonds stellen sich die Zuordnungen zu spezifischen EMFAF-Zielen folgendermaßen dar:

Fortsetzung Tabelle 25		
Themensäule Blaue Wirtschaft	EMFAF	
EZ 4.1: Durch Diversifizierung und innovative Dienstleistungen und Marketing neue Märkte erschließen	1.1; 2.2	Stärkung wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltiger Fischereitätigkeiten; Förderung der Vermarktung, der Qualität und des Mehrwerts von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen sowie der Verarbeitung dieser Erzeugnisse
EZ 4.2 Umwelt- und klimagerechte Fischwirtschaft fördern	1.1; 1.6	Stärkung wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltiger Fischereitätigkeit; Beitrag zum Schutz und zur Wiederherstellung der aquatischen Biodiversität und Ökosysteme
EZ 4.3 Durch Wissensaustausch, Information und Bildung die blaue Wirtschaft unterstützen	2.1	Förderung nachhaltiger Aquakulturtätigkeiten, insbesondere Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Aquakulturproduktion bei gleichzeitiger Sicherstellung der langfristigen Umweltverträglichkeit dieser Tätigkeiten;
Themensäulenübergreifend	GAP und EMFAF	
Prozessbezogenen Vernetzung und Kooperationen fördern, handlungsfeldübergreifend Wissensgrundlagen schaffen und die Region nach innen wie außen sichtbar machen	H.1; H.4 3.1	Förderung der ländlichen Entwicklung; Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen Ermöglichung einer nachhaltigen blauen Wirtschaft in Küsten-, Insel- und Binnengebieten und Förderung der nachhaltigen Entwicklung von Fischerei- und Aquakulturgemeinschaften

4.2.2 Bezug zu regionalen Bedarfen und Potenzialen

Diese sind im Kapitel 3.4 in einer Weise herausgearbeitet, die bereits sehr spezifisch auf den Kontext von LEADER eingeht. Demografie und Klima sind Themen, die in allen Entwicklungszielen relevant sind, Bürgerengagement in vielen.

Das Zielsystem ist als integrierender und nicht als sektoraler Ansatz zu verstehen, der über Querschnittsziele noch einmal übergreifend gebündelt ist. Diese werden unter einem Resilienzansatz als Querschnittsziele gebündelt und im kommenden Abschnitt behandelt.

Im Einzelnen ergibt sich das Wertschöpfungsziel zuvorderst aus sinkendem Unternehmensbesatz/sinkender Gewerbetätigkeit, unterdurchschnittlicher Arbeitsplatzdichte, erhöhter Arbeitslosenquote und einem sich abzeichnenden eklatanten Fachkräftemangel, ferner aus dem Resilienzansatz (siehe nächster Abschnitt). Das touristische Ziel leitet sich ab aus der Vielfalt der reizvollen Landschaften mit Wäldern, Teichen und Flussauen und dem daraus resultierenden hohen Potenzial in zur aktiven Naherholung in Verbindung mit verbesserungswürdigen Qualitäts-

markern. Das Ziel des Erhalts der natürlichen Funktionen von Wasser, Wald und Landschaft in Zeiten des Klimawandels sollte keinerlei weiterer Bedarfsbegründung bedürfen. In der Nahversorgung verzeichnen wir eklatante Mängel vor allem bei der ärztlichen Grundversorgung, bei der Intermodalität der Mobilitätsangebote und der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs. Integrations- und Teilhabeziele wie auch diejenigen der kulturellen Vielfalt und Traditionen leiten sich aus der demografischen Entwicklung mit einem leicht steigenden Jugend- und massiv steigenden Seniorenanteil ab, ferner aus den Zuzugsbewegungen europäischer und außereuropäischer Einwanderer. In der Verschränkung mit den Querschnittszielen ist auch hier die Erschließung endogener Potenziale ausschlaggebende Zielbegründung. Das dem Handlungsfeld Bilden zugeordnete Ziel stellt bei stabiler Schul- und Kitalandschaft lediglich punktuell auf schulische und mehr auf außerschulische Bildung ab. Bei abseits der Entwicklungsachsen noch immer vorhandenem strukturellem Gebäudeleerstand soll das auf die Thematik Wohnen fokussierte Ziel die Potenziale wachsender Zuzugsraten erschließen helfen, ohne gleichzeitig den Neubau „auf der grünen Wiese“ zu befördern. Die Fischwirtschaft ist integraler Teil der regionalen Ökonomie und von daher in den Kapiteln zu Wirtschaft und Arbeit mit beleuchtet. Im Einzelnen sind die Bezüge wie folgt:

Tabelle 26, Bezug der LES-Entwicklungsziele zu den regionalen Bearfen und Potenzialen

Entwicklungsziel (Nr. und Kurztitel)	Bezug zu Analyse und SWOT (Abschn. Nr.)	Bezug zu Handlungsbedarfen und Potenzialen (Abschn. Nr.)
1.1 Regionale Wertschöpfung	3.1.6; 3.3.2	3.4.6
1.2 Kurzreise- und Naherholungsregion	3.1.7; 3.3.3	3.4.7
2.1 Nahversorgungs-, Gesundheits-, Mobilitätsinfrastruktur	3.1.4; 3.1.5; 3.3.1	3.4.3; 3.4.4; 3.4.5
2.2 Integration, Teilhabe, bürgerschaftliches Engagement	3.1.4; 3.3.1	3.4.1; 3.4.4
2.3 Kulturelle Vielfalt und Traditionen	3.1.4; 3.3.1	3.4.1
2.4 Bildungsinfrastruktur und lebenslanges Lernen	3.1.8; 3.3.4	3.4.8
2.5 Leerstandsmanagement, Baukultur, Ansiedlungen	3.1.4; 3.1.9; 3.3.5	3.4.3; 3.4.9.
3.1 Natürliche Potenziale von Wasser, Wald, Landschaft	3.1.10; 3.3.6	3.4.10
4.1 Diversifizierung der Blauen Wirtschaft	3.1.2; 3.1.6; 3.3.2	3.4.2; 3.4.6; 3.4.6; 3.4.10
4.2 Umwelt- und klimagerechte Fischwirtschaft		
4.3 Bildung und Kommunikation in der Blauen Wirtschaft		

4.3 Querschnittsziele

4.3.1 Übergeordnete Ziele und Strategien

Die regionalen Querschnittsziele greifen die Nachhaltigkeitsziele der UN, des Bundes und des Landes auf. Von den 17 Prioritäten der EU spiegeln sie insbesondere die Vorgaben des Grünen Deals mit seinen ineinander verschränkten Klimaschutzzielen auf den Ebenen von Wirtschaft, Bioökonomie und Ressourcenschonung, Gesellschaft und Verkehr, Gebäudeentwicklung und Gesundheit wider und beachten die u.a. von der Innovationsregion Mitteldeutschland vertieft bearbeiteten Themenbereiche der Digitalisierung und nachhaltigen Mobilität.

4.3.2 Resilienz und Querschnittsziele

Aus den komplexen übergeordneten Zielsystemen werden diejenigen integriert, die den Resilienzansatz stärken. Resilienz bedeutet geminderte Abhängigkeit von externen Entwicklungen und gestärkte Anpassungs- und Wandlungsfähigkeit (Hafner et al. 2019, Hahne 2013). Resiliente Regionen sind krisenfester und weniger verwundbar. Abhängigkeiten werden reduziert beispielsweise durch den Auf- und Ausbau regionaler Wertschöpfungspartnerschaften, durch Zugewinne von Souveränität im Hinblick auf die Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien wie auch regionaler Lebensmittel und Rohstoffe, durch die Ausweitung von Recycling-, Wiederverwendungs- und Sharing-Kulturen oder die Stärkung der Gesundheit der Bevölkerung. In diesen Kanon gehört auch ein langfristig angelegtes Risikomanagement klimawandelverursachter Extremwetterereignisse.



Abbildung 29, Der Resilienzansatz und seine Ausprägungen (eigene Darstellung auf der Grundlage von Hafner et al. 2019)

Aus dem Resilienzansatz heraus definiert das Sächsische Zweistromland-Ostelbien sieben Querschnittsziele (QZ), die in jeweils mehreren oder allen Handlungsfeldern Relevanz besitzen:

- QZ 1 Emissionsschutz und Klima:** Einsparung von CO₂-Emissionen (Energiesparen, -effizienz, erneuerbare Energien ...); Bewältigung von Klimawandelfolgen (Schutz vor Hitze und Extremwetterereignissen, Erhöhung des Wasserspeichervermögens, Gewässerschutz ...)
- QZ 2 Siedlungsentwicklung und Baukultur:** Nachhaltige, ortsbilderhaltende und flächensparende Siedlungsentwicklung (Innen- vor Außenentwicklung, Verdichtung, demografiege- rechte und baukulturell angepasste Siedlungsgestaltung, nachhaltiges Bauen ...)
- QZ 3 Biodiversität:** Lebensraum- und Artenerhalt inner- und außerhalb von Siedlungen (Renaturierungen, Schaffung und Erhalt von Flächen mit hohem ökologischen Wert als Lebensraumangebot für heimische Arten, Erhalt und Pflege von Kulturlandschaftselementen ...)
- QZ 4 Nachhaltiges Wirtschaften:** Förderung nachhaltigen Wirtschaftens (Auf- Ausbau und Erhalt regionaler Wertschöpfungsbeziehungen, regionaler Konsum, Arbeitsplatzschaffung und -sicherung vor Ort, nachhaltiger Tourismus, Einsatz neuer, nachhaltiger und ressourceneffizienter Systeme, Technologien oder Verfahren wie z.B. Kreislaufwirtschaft, Re-Use, Einsatz biobasierter Stoffe ...)

- QZ 5 Innovation und Digitalisierung:** Schaffung und Ausbau neuer, nicht dem üblichen Stand der Technik entsprechender bzw. noch nicht erprobter Systeme, Verfahren, Projektumsetzungs- oder Kommunikationswege (z.B. durch Einsatz digitaler Instrumente)
- QZ 6 Kooperation und Vernetzung:** (Auf- und Ausbau, Verbesserung der Zusammenarbeit innerhalb und zwischen Organisationen, Branchen, Kommunen, der Region oder darüber hinaus)
- QZ 7 Soziales Kapital:** Stärkung des sozialen Kapitals und der Gestaltungskraft der Zivilgesellschaft (gleichwertige Berücksichtigung der Belange aller Geschlechter sowie benachteiligter Personengruppen, Gesundheit, Mitbestimmung, Unterstützung des Engagements von Unternehmen und Bürgerschaft ...)
- QZ 8 Demografie:** Abmilderung der / Auseinandersetzung mit den Folgen des demografischen Wandels (Erhöhung von Zuzug und Bleibebereitschaft, Stärkung der regionalen Identität, Berücksichtigung der Belange demografierelevanter Zielgruppen wie Senioren, Jugendliche, Familien ...)

Diese Querschnittsziele spiegeln gleichzeitig den LEADER-Mehrwert und werden folgerichtig direkt über den Projektbewertungsbogen operationalisiert. Alle Ziele sind Teil der Mehrwertprüfung und damit eines der ausschlaggebenden Kriterien zur Aussteuerung der Projektqualität. Zusätzlich werden Klimaneutralität und Einhaltung der Gleichbehandlungsgrundsätze als zusätzliche Kohärenzkriterien verankert.

4.3.3 Innovation

Innovation ist eine der wesentlichen Grundlagen erfolgreicher Entwicklung. Eine Innovation im Sinne der Zielführung der LES liegt für das SZO dann vor, wenn Produkte oder Dienstleistungen, Projekte oder Verfahren, Strategien oder Strukturen neue Denkansätze enthalten und nicht dem üblichen State of the Art entsprechen.

Innovation ist eines der Querschnittsziele der LES. Jedes angemeldete Vorhaben wird nach seinem Neuheitsgrad auf lokaler, regionaler oder überregionaler Ebene eingestuft. Von daher identifiziert die LAG neuartige Produkte und Dienstleistungen, Prozesse und Verfahren, Strategien und Strukturen im Verlaufe der Mehrwertprüfung des Projektbewertungsverfahrens und kann diese Denkansätze entsprechend unterstützen und nach vorn bringen.

Die Stärkung von Innovation erfolgt in der LEADER-Region in erster Linie über die konsequente Weiterverfolgung von Strategien sowie vernetzten und kooperativen Ansätzen. Beispiele sind:

- + die schneider+freunde GmbH in Pülsberda, die konzeptionell begleitet in einem überbetrieblichen Verbund und enger Zusammenarbeit von Stadt und Land Biofleisch vom Hereford-Rind sehr erfolgreich bis in die Oberzentren vermarktet,
- + das deutschlandweit einzige Spielschiffmuseum in Mutzschen, wo nach ersten baulichen Maßnahmen konzeptionell an einer integrierten Weiterentwicklung gearbeitet wird oder auch
- + die Glassystembau GmbH, ebenfalls in Mutzschen, die sich mit LEADER-Fördermitteln zunächst ihren Betriebssitz im verfallenden alten Schlachthofgeländes einrichtete bzw. erweiterte und im nächsten Schritt die weitere Revitalisierung durch einen Verbund von Handwerks- und Gewerbebetrieben vorantreibt, so dass überbetriebliche Synergieeffekte entstehen.

Der Begriff der Innovation ist eng verschränkt mit Aspekten des Megatrends Digitalisierung. Die Anwendung IT-gestützter Verfahren ist ein innovationsförderndes Instrument (nicht nur) im Wirtschaftsleben und kann darüber hinaus viele Bereiche des ländlichen Lebens erleichtern, bereichern oder erst in angemessener Qualität ermöglichen. Es gilt, hierfür mehr Akzeptanz aufzubauen und die Prozesse der Digitalisierung nicht nur durch Förderung, sondern auch durch Bildung und Information zu flankieren.

4.3.4 Kooperation

Zusammenarbeiten mit Nachbarregionen oder Gebieten, die einen vergleichbaren thematischen Ansatz verfolgen – das möchte die Region SZO auch im neuen Förderzeitraum ermöglichen. Deshalb initiiert und unterstützt sie Projekte von mehreren Partnern, die auch in unserer Region einen Mehrwert schaffen können.

Wir setzen hier die erfolgreichen Entwicklungen und thematischen Anknüpfungspunkte regional übergreifender Kooperationen – sowohl im Freistaat als auch zu den Nachbarn – fort und binden relevante regionale Akteure dazu aktiv ein. Diese ermöglichen neue Impulse und Synergien für unseren ländlichen Raum. Im Verbund der Partner erschließen wir neue Möglichkeiten und nutzen die begrenzten Ressourcen (Finanzen, Personal, bestehende Angebote, thematische Potenziale) im wechselseitigen Nutzen noch effizienter.

Über die Zusammenarbeit mit den angrenzenden Nachbarregionen hinaus, erschließen wir überregionale oder transnationale Kooperationen am relevanten Thema. Dazu greifen wir auf die Erfahrungen regionaler Akteure in internationalen Projekten zurück.

Tabelle 27, Kooperationsansätze im Sächsischen Zweistromland-Ostelbien

Kooperation	Partner	Laufzeit
Geopark PLUS. Geoparks gemeinsam weiterentwickeln“	LAG Leipziger Muldenland LAG Land des Roten Porphyrs LAG SachsenKreuz+ LAG Sächsisches Zweistromland–Ostelbien LAG Lebens. Wert. Pongau RAG Gotha-Illm-Kreis- Erfurt	2016 – 2023 LOI unterzeichnet
Projektmanagement Park- und Gartennetzwerk	LAG Delitzscher Land LAG Leipziger Muldenland LAG Land des Roten Porphyrs LAG SachsenKreuz+ LAG Sächsisches Zweistromland–Ostelbien LAG Schönburger Land LAG Klosterbezirk Altzella LAG Südraum Leipzig Tourismusverband „LEIPZIG REGION“ e. V.	2018 – 2023 Verlängerung angefragt
Etablierung einer Absatz- und Vermarktungsgenossenschaft sächsischer Direktvermarkter „Sächsisch GUT“	LAG Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal LAG Westerzgebirge LAG Silbernes Erzgebirge LAG Sächsisches Zweistromland–Ostelbien	2019 – 2022 Verlängerung angefragt

Kooperation	Partner	Laufzeit
Projektmanagement Touristisches Wegemanagement für die LEIPZIG REGION	LAG Leipziger Muldenland LAG Delitzscher Land LAG Land des Roten Porphy LAG SachsenKreuz+ LAG Dübener Heide LAG Südraum Leipzig LAG Klosterbezirk Altzella Landkreis Nordsachsen, Landkreis Leipzig, Landkreis Mittelsachsen, Leipzig Tourismus und Marketing GmbH, Tourismusverein „Sächsisches HeideLand“ e.V., Tourismusverein „Sächsisches Burgenland“ e.V. Tourismusverein Leipziger Neuseenland e.V.	2021 – 2024 Läuft aktuell
Projektmanagement „Mitteldeutsche Safranstraße“	RAG Altenburger Land	2023-2027 LOI unterzeichnet

5 AKTIONSPLAN UND FINANZIERUNG

5.1 Prioritätensetzung der LAG

Die regionalen Entwicklungsziele sind mit grundsätzlich mit Mitteln des regionalen LEADER-Budgets aus dem ELER und EMFAF umsetzbar.

Ergänzend kommen auch GAK- und Landesmittel im Rahmen der Förderrichtlinie LEADER (FRL LEADER/2023; Regionalbudget, Vitale Dorfkerne). Verfahren der ländlichen Neuordnung unterstützen die zukunftsorientierte Gestaltung des ländlichen Raumes. Sie dienen der Verbesserung der Lebens-, Arbeits- und Produktionsbedingungen auf dem Lande durch Maßnahmen in den Bereichen:

- Agrarstruktur, Bodenordnung
- Naturhaushalt, Landschaftspflege
- Wegebau
- Hochwasserschutz und Wasserrückhalt.

Bestehende Landnutzungskonflikte können aufgelöst und landeskulturelle Nachteile beseitigt werden. Die Verfahren der ländlichen Neuordnung fördern Entwicklungen und Investitionen im ländlichen Raum und sind ein wichtiges Instrument zur Umsetzung dieser LES.

Darüber hinaus setzt die Region zur Zielerreichung auch weitere ELER-Mittel ein. Dies betrifft z.B. Maßnahmen der Biodiversitätsförderung (Entwicklungsziel 3.1), die über die Richtlinie Natürliches Erbe (RL NE/2023) unterstützt werden. Bei Vorhaben, die der Richtlinie NE/2023 zuordenbar sind, gelten grundsätzlich die Konditionen zur Höhe der Förderung einschließlich der Festbetragsfinanzierung auf Grundlage standardisierter Einheitskosten der RL NE/2023.

Für touristische, teilweise auch wirtschaftliche Vorhaben wird fallbezogen die GRW-Förderung genutzt, für Straßen- und Wegebauvorhaben die Richtlinie KStB eingesetzt. Im Handlungsfeld Bilden kommt ebenfalls die Fachförderung zum Einsatz.

Von diesen Aspekten abgesehen erfolgte die Priorisierung anhand von aus der sozio-ökonomischen Analyse hergeleiteten Bedarfen sowie im Beteiligungsprozess mittels Umfragen auf elektronischem Weg (Mentimeter) bei Veranstaltungen ¹⁹.

Die Priorisierung wirkt sich in allererster Linie auf die Budgetplanung aus. Auf die Verankerung im Projektauswahlverfahren wird verzichtet, da sich auf Maßnahmenebene ein pauschaliertes Aufwärts- oder Abwärtsranking auf Basis der Priorisierung eines gesamten Handlungsfelds als der Zielführung nicht immer dienlich erwies.

¹⁹ Da dies vor der Zielentwicklung erfolgte, sind die Themenstellungen der Abfrage in ihren Formulierungen nicht deckungsgleich mit den hergeleiteten Zielen.

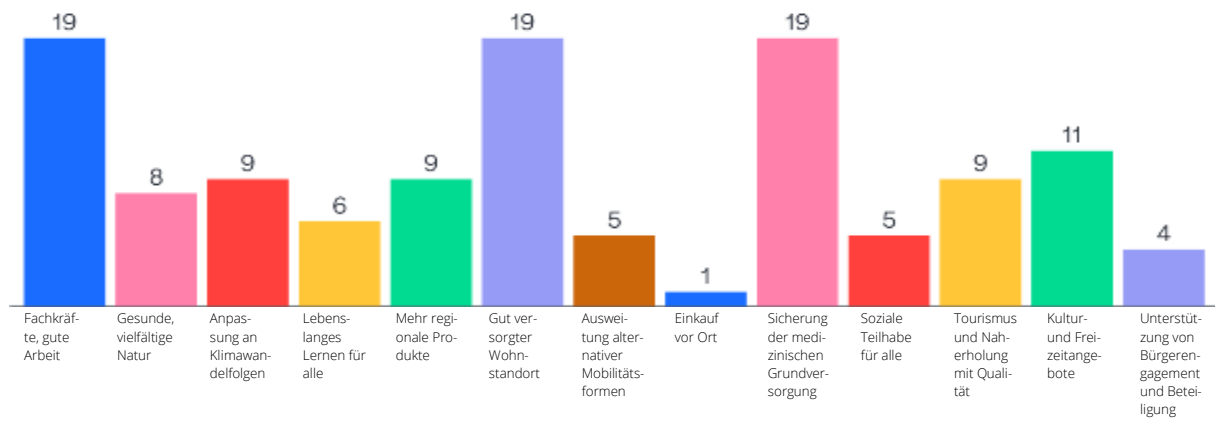


Abbildung 30, Niedrigschwellige Zielabfrage im Rahmen des Beteiligungsprozesses (n=32)

In der Gesamtschau leitet die Region folgende Priorisierungen ab:

Tabelle 28, Zielpriorisierung im Sächsischen Zweistromland-Ostelbien

Handlungsfeld	Entwicklungsziel	Priorität
Wirtschaft und Arbeit	1.1: Regionale Wertschöpfung steigern, mit den Partnern Fachkräftepotenziale erschließen, überbetriebliche Zusammenarbeit fördern, Gründungen und Nachfolge unterstützen	1
Tourismus	1.2: Das sächsische Zweistromland-Ostelbien als vielfältige Kurzreise und Naherholungsregion mit Qualität profilieren	3
Grundversorgung und Lebensqualität	2.1: Zukunftsfähige, klimaschonende, generationen- und demografiefeste Nahversorgungs-, Gesundheits-, und Mobilitätsinfrastruktur schaffen	1
	2.2: Integration, Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement unterstützen	2
	2.3: Kulturelle Vielfalt und Traditionen erhalten und pflegen	2
Bilden	2.4: Bildungsinfrastruktur bedarfsgerecht gestalten und lebenslanges Lernen fördern	2
Wohnen	2.5: Leerstand managen, Baukultur pflegen, Ansiedlungen fördern und Bleibebereitschaft erhöhen	1
Natur und Umwelt	3.1: Natürliche Potenziale von Wasser, Wald und Kulturlandschaft arten- und klimaschützend durch kooperatives und themenübergreifendes Handeln in Wert setzen	2
Aquakultur und Fischerei	4.1: Durch Diversifizierung, innovative Dienstleistungen und Marketing neue Märkte erschließen	1
	4.2: Umwelt und klimagerechte Fischwirtschaft fördern	2
	4.3: Durch Wissensaustausch, Information und Bildung die blaue Wirtschaft unterstützen	2
LAG	Prozessziel: Prozessbezogen Vernetzung und Kooperationen fördern, handlungsfeldübergreifend Wissensgrundlagen schaffen und die Region nach innen wie außen sichtbar machen	1

Priorität 1:

Wirtschaftliche Ziele einschließlich derer der Fischereiwirtschaft (Entwicklungsziele 1.1., 4.1)

Wegen der ausgesprochen geringen Arbeitsplatzdichte und der allgemeinen Strukturschwäche der Region erhalten diese Themen höchste Priorität. Fischwirtschaft ist als bedeutender Wirtschaftszeig und wegen ihrer fest in der Region verankerten identitätsstiftenden Wirkung

eingeschlossen. Zudem stehen für kleine und mittlere Unternehmen kaum alternative Fördermöglichkeiten zur Verfügung.

Grundversorgung und Lebensqualität (Entwicklungsziel 2.1)

Grundversorgung und Lebensqualität sind „Markenkerne“ der ländlichen Entwicklung und LEADER. Sie wurden sowohl in der LES der Vorperiode, der Evaluierung als auch im Rahmen der aktuellen LES-Entwicklung mit Abstand am höchsten gewichtet. Besonders auffallend ist der gravierende Bedarf an medizinischer Grundversorgung: Torgau und Oschatz sind sachsenweit die diesbezüglich am schlechtesten versorgten Planungsbereiche. Dem wird auch mit einer angemessenen Budgetausstattung und teilweise hohen Fördersätzen Rechnung getragen.

Wohnen (Entwicklungsziel 2.5)

Die Beseitigung von Leerstand ist ein zentrales Ziel der Region. In Kombination mit einem steigenden Altersquotienten und einem Mangel an altersgerechtem Wohnraum sollten diesbezügliche Investitionen maßgeblich unterstützt werden.

Prozessziel (LES)

Der Umsetzung der LES und der Gesamtsteuerung des LEADER-Prozesses kommt überragende Bedeutung zu, besonders auch mit Blick auf die Organisation von Informationsflüssen und kooperativen Strukturen.

Priorität 2:

Bürgerengagement und -beteiligung, soziale Teilhabe, Kultur und Freizeit (Entwicklungsziele 2.2 und 2.3)

Diese wichten die Akteure im mittleren Bereich. Zwar ist z.B. Torgau eines der Zentren der Reformation, gleichwohl wird dieser Schwerpunkt wegen des städtischen Charakters aus Fachförderungen bedient. Soziokulturelle Angebote im ländlichen Raum haben ihren festen Platz bei LEADER und sollen diesen auch in Zukunft erhalten.

Bilden (Entwicklungsziel 2.4)

In diesem Bereich ist die investive Schul- und Kitaförderung angesiedelt, für die zum einen nur punktuell ein Bedarf besteht und die zum anderen in Teilen durch andere Unterstützungsmöglichkeiten begleitet wird. Gleichwohl ist Bildung eine Investition in die Zukunft, Potenziale bestehen beim lebenslangen Lernen, in der Bildung für nachhaltige Entwicklung etc. Diese sollen nicht in die dritte Priorität eingeordnet werden.

Umwelt und Natur, Gewässer, Bildung in der Fischwirtschaft (Entwicklungsziele 3.1, 4.2, 4.3)

Im Zuge des Klimawandels und angesichts der hohen Bedeutung der Fischwirtschaft sind generell klimaschützende Umweltmaßnahmen und besonders solche im Gewässerbereich hoch relevant, das spiegeln die Analysen ebenso wie die Befragung. Ähnliches gilt für die Sensibilisierung für diese Themen. Doch stehen für diese Maßnahmen in großen Teilen – vor allem an der Schnittstelle zur Gewässerökologie - alternative Instrumente aus der Fachförderung zur Verfügung. Die Fischerei wird wegen ihrer langen Traditionen von einer Vielzahl an Akteuren im Bildungs- und Freizeitbereich mitgetragen, die jeweils eigene Angebote einbringen und den unverzichtbaren LEADER-Anteil sinnvoll flankieren.

Priorität 3:

Tourismus (Entwicklungsziel 1.2)

Die Region ist wegen ihrer Vielfalt sehr attraktiv für Kurzreisen, hat aber wegen ihrer überwiegend schweren Erreichbarkeit gravierende Nachteile und zudem Qualitätsprobleme in der Beherbergung. Die touristischen Umsatzmöglichkeiten außerhalb der (nicht investiv förderfähigen) Kerne von Torgau und Oschatz und entlang des Elberadwegs sind daher eher begrenzt. Unabhängig von der Priorisierung ist eine investive Förderung daher an eine Zertifizierung gebunden.

5.2 Zielgrößen und Indikatoren

Die Region operationalisiert ihre Zielstellungen nach den Vorgaben des Freistaats Sachsen auf Handlungsfeldenebene und setzt dafür auch eigene Indikatoren ein. Das gilt – wegen des erfolgskritischen Charakters von LEADER-Strukturen und -Prozessen – auch und besonders für das Handlungsfeld LES.

Für die Erfassung und Verarbeitung der Daten ist das Regionalmanagement zuständig. Wöchentlich sind dafür etwa 2 Stunden eingeplant. Alle mit dem Management befassten Personen haben Zugriff auf die erforderliche Technik zur Datenhaltung mit Sicherungs- und Verschlüsselungsverfahren nach aktuellen Standards. Im Sinne des Datenschutzes werden kritische Unterlagen verschlüsselt kommuniziert.

Tabelle 29, Handlungsfelder mit Indikatoren und Zielfeldern

Handlungsfeld	Indikatoren	Zielwert 2025	Zielwert 2027
Wirtschaft und Arbeit	Anzahl umgesetzter Maßnahmen	5	9
	Anzahl überbetrieblicher Maßnahmen	1	2
	Anzahl geschaffener Arbeitsplätze	10	13
	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	0	0
	Anzahl neuer Produkte	2	3
Tourismus und Naherholung	Anzahl umgesetzter Maßnahmen	2	4
	Anzahl neuer Kultur- und Freizeitangebote	1	2
	Anzahl nicht investiver Maßnahmen	1	2
	Länge neu gebauter/instandgesetzter/beschilderter tour. Routen (km)	10	25
	Anzahl Kooperationsprojekte	1	2
Grundversorgung und Lebensqualität	Anzahl umgesetzter Vorhaben	10	18
	Anzahl nicht-investiver Vorhaben	2	5
	Anzahl geförderter medizinischer Grundversorgungseinrichtungen	2	4
	Anzahl neu entstandener oder aufgewerteter Treffpunktmöglichkeiten	2	4
	Anzahl barrierefreier/generationengerechter Angebote	3	6
	Anzahl der Versorgungsangebote mit Waren und Dienstleistungen	1	3
	Anzahl der Angebote zur Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten	4	6
Länge geförderter Straßen/Wege (Bau, Instandsetzung, Beleuchtung; in m)	200	500	
Bilden	Anzahl umgesetzter Maßnahmen	2	4
	Anzahl profitierender Schüler und Schülerinnen	50	80
Natur und Umw.	Anzahl umgesetzter Maßnahmen	5	12

	Anzahl Renaturierungen	4	9
	Anzahl nicht investiver Maßnahmen	1	3
Wohnen	Anzahl umgesetzter Maßnahmen	10	19
	Anzahl angesiedelter/in der Region gebundener Personen	30	57
	Anzahl senioren-/generationengerechter Wohnangebote	3	7
	Anzahl erhaltener ortsbildprägender/denkmalgeschützter Gebäude	3	5
Aquakultur und Fischerei	Anzahl begünstigter Personen	14	16
	Anzahl der Maßnahmen der Zusammenarbeit	2	4
	Anzahl ermöglichter Innovationen	1	3
	Anzahl von Werbemaßnahmen begünstigter Organisationen	4	8
	Anzahl geschaffener Arbeitsplätze	2	3
	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	10	12
LES	Arbeit der LAG: Jährliche Anzahl der Gremiensitzungen	6	10
	Arbeitsgruppen- und Netzwerktreffen	4	7
	Teilnehmer an diesen	50	100
	Zufriedenheitswert der LAG mit dem regionalen Beteiligungs- und Kooperationsgrad (Note)	1,4	1,3
	Tätigkeit des Managements: Jährliche Anzahl der Personenteilnehmertage an Weiterbildungsveranstaltungen	3	5
	Beratungsgespräche	12	24
	Zufriedenheitswerte mit der Kompetenz und der Arbeit des Managements (Note)	1,3	1,2
	Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung: Jährliche Anzahl der Pressemitteilungen, Beiträge in Rundfunk/TV	8	11
	Publikationen, Flyer, Broschüren	2	2
	Kontakte Internetauftritt	1500	2500
	Präsentationen auf Messen und Veranstaltungen	2	3
	Selbst organisierte öffentliche Veranstaltungen	2	4
	Teilnehmer an diesen	30	60
	Zufriedenheitswert der LAG mit der Qualität der Öffentlichkeitsarbeit (mind. Note 1,5)	1,5	1,5

Handlungsfeldübergreifende Prognosen zum Beitrag der LEADER-Entwicklungsstrategie zu den Zielwerten des GAP-Strategieplans der Bundesrepublik Deutschland R.27 „Umwelt- oder Klimaleistung durch Investitionen in ländlichen Gebieten“

Anzahl der Vorhaben, die in ländlichen Gebieten zu den Zielen ökologische Nachhaltigkeit und der Erreichung von Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel beitragen: 4

R 37 „Wachstum und Beschäftigung in ländlichen Gebieten“

Im Rahmen von GAP-Projekten geschaffene Arbeitsplätze im Vollzeitäquivalent: 23

Im Rahmen von GAP-Projekten erhaltene Arbeitsplätze im Vollzeitäquivalent: 0

R.39 „Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“

Anzahl der im Rahmen der GAP unterstützten Unternehmen im ländlichen Raum, einschließlich Unternehmen im Bereich Bioökonomie: 30 verschiedene geförderte Antragsteller

R.41 „Vernetzung des ländlichen Raums in Europa“

Anteil der Bevölkerung im ländlichen Raum, die von einem verbesserten Zugang zu Dienstleistungen und Infrastrukturen durch die GAP-Unterstützung profitiert:

100% der Bevölkerung im LEADER-Gebiet profitieren von der Verbesserung

5.3 Aktionsplan

5.3.1 Grundsätze

Der wirtschaftlichen Verwendung knapper gewordener Mittel ist die Herabsetzung der Maximalzuschüsse bei einer Reihe investiver Vorhaben und die Streichung der Gemeindeverbindungsstraßen aus dem Förderkatalog zuzurechnen. Bei Maßnahmen an Gebäuden richtet sich das Augenmerk stärker auf die Funktion (und weniger auf das äußere Erscheinungsbild, baukulturelle Aspekte unbenommen). So werden kirchliche Gebäude nur dann gefördert, wenn sie zusätzlich zur Religionsausübung andere Funktionen (z.B. kultureller, sozialer oder touristischer Art) erfüllen.

Aus Gründen der Gleichbehandlung und um künftig keine Anreize zur „Optimierung durch Umgehung“ mehr zu setzen, werden die Fördersätze konsequent nur noch nach investiven und nicht-investiven Vorhaben differenziert. So können alle Antragsteller der Grundversorgung (einschließlich Unternehmen) den gleichen Fördersatz beanspruchen, womit die Region die aus ihrer kleinteiligen Siedlungsstruktur bedingten Problemstellungen in diesem Bereich teilweise auffängt. Die kostenintensiven öffentlichen Einrichtungen können höhere Zuschusssummen beantragen (ähnliches gilt für einige Umweltmaßnahmen). Ein Sonderfall der Unternehmensförderung sind Hausärzte, die in der diesbezüglich landesweit mit Abstand am schlechtesten versorgten Region mit 90 % Zuschuss unterstützt werden. Beherbergungsbetriebe sehen sich (bei regionsweit unterdurchschnittlichen Qualitätskennzahlen) der Bedingung einer Zertifizierung als Grundlage der Förderung gegenüber.

Bei schlechter Erreichbarkeit und merkbarem Leerstand kann das SZO nicht im gleichen Maße von Zuzug profitieren wie näher an Oberzentren gelegene Regionen. Das Handlungsfeld Wohnen ist deshalb – anders als andere Handlungsfelder – auch bei knapper werdenden Mitteln gut ausgestattet und erlaubt einen unverändert hohen Fördersatz, allerdings sind bei Gestaltungen der Außenanlagen höhere Hürden für die Siedlungsökologie gesetzt.

5.3.2 Allgemeine Bestimmungen

Um- und Wiedernutzungen: Eine Umnutzung ist gegeben, wenn eine bisherige Funktion eines Gebäudes oder Gebäudeteiles nicht mehr besteht oder diese Funktion in Zukunft ausläuft und in eine neue Nutzung überführt wird. Eine Wiedernutzung liegt vor, wenn durch ein Vorhaben ein leerstehendes Gebäude oder Gebäudeteil in seiner vorgesehenen Funktion wiederhergestellt wird oder ein vom Leerstand bedrohtes Gebäude in seiner Funktion erhalten bleibt.

Revitalisierungen: Hierunter wird die Wiederbelebung, der Nutzungswandel oder die Um- und Neugestaltung von Flächen verstanden, die nicht mit einer Entsiegelung des Bodens oder aber mit einer Neuversiegelung einhergehen.

Renaturierungen: Dies sind die Wiederbelebung, der Nutzungswandel oder die Um- und Neugestaltung von Flächen, die mit einer Entsiegelung und/oder Begrünung einhergehen.

Abrissmaßnahmen: Der Abbruch von Hochbauten wird gefördert. Ob die Fläche im Anschluss renaturiert oder revitalisiert wird, ist grundsätzlich unbeachtlich. Vorhaben zum Zwecke der Revitalisierung werden je nach Art der Folgemaßnahme den entsprechenden Maßnahmenschwerpunkten zugeordnet. Rückbaumaßnahmen mit anschließender auch ungeförderter Neubebauung zu privaten Wohnzwecken werden nur innerorts und besonders im Rahmen des Erhalts der traditionellen Ortsbilder (z.B. bei Teilen von Gebäudeensembles) unterstützt, sofern das Gebäude nach Einstufung eines Bausachverständigen entweder nicht zu erhalten ist oder aber wirtschaftliche Aufwendungen erfordert, die diejenigen des Neubaus übersteigen.

Investitionen umfassen sowohl solche materieller als auch immaterieller Art. Letztere umfassen z.B. Leasing, den Erwerb von Rechten, Lizenzen und Patenten insbesondere mit dem Ziel innovativer Entwicklungen, der Erhöhung des Digitalisierungsgrades etc. oder aber im Zusammenhang mit dem touristischen Sektor.

Nichtinvestive Förderungen umfassen Honorar-, Sach- und Materialkosten z.B. zu Zwecken des Aufbaus von Kooperationen, für Wettbewerbe, Planungen, Studien, Konzepte und Analysen, Zertifizierungen, Beratung und Weiterbildung, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Personalkosten sind förderfähig.

Private Antragsteller: Hierunter werden alle natürlichen Personen und juristischen Personen des privaten Rechts verstanden (z.B. Vereine und Unternehmen).

Kommunale Antragsteller: Dieser Begriff umfasst neben den Gebietskörperschaften auch deren öffentlich-rechtliche Zusammenschlüsse (z.B. Zweckverbände).

Kirchliche Antragsteller: Dies sind alle als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannte Religionsgemeinschaften.

Kooperationsvorhaben, soweit nicht anders spezifiziert, bezeichnen Maßnahmen, die über den Gebietszuschnitt der LEADER-Region hinausgehen.

Reduzierung des Gesamtzuschusses: In allen Handlungsfeldern ist eine Reduzierung des Gesamtzuschusses nach Anwendung des europäischen Beihilfenrechts möglich.

5.3.3 Spezielle Bestimmungen

Themensäule 1: Regionale Wertschöpfung Mit gestärkter Wirtschaftskraft Arbeitsplätze sichern, Fachkräfte gewinnen und regionale Umsätze generieren		
Handlungsfeld: Wirtschaft und Arbeit		
Regionales Entwicklungsziel: 1.1. (Priorität 1) Regionale Wertschöpfung steigern, mit den Partnern Fachkräftepotenziale erschließen, überbetriebliche Zusammenarbeit fördern, Gründungen und Nachfolge unterstützen		
Maßnahmenswerpunkt: 1.1a Erhalt, Ausbau und Diversifizierung von Unternehmen (einschließlich Infrastrukturmaßnahmen) sowie Ausbau von Wertschöpfungsketten		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend):		
<ul style="list-style-type: none"> + Wertschöpfung in allen Wirtschaftszweigen, Ausbau und Neuknüpfen von Wertschöpfungsketten + Um- und Wiedernutzung ländlicher Bausubstanz für gewerbliche Zwecke inkl. Außenanlagen + Unterstützung von überbetrieblichen Fachkräftefindungs- und -bindungsmaßnahmen + inner- und überbetriebliche Digitalisierungsmaßnahmen + Erzeugung und Vermarktung neuartiger Produkte + Ausbau und Flexibilisierung von regionalen Vertriebsstrukturen + Auf- und Ausbau von Netzwerken zwischen Wirtschaft und Wissenschaft + Investitionen in Maschinen und Anlagen + bedarfsgerechter innerbetrieblicher Ausbau mit leistungsfähigen Kommunikationssystemen + Maßnahmen zur Verbesserung der infrastrukturellen Anbindung von Unternehmen (z. B. Zuwegungen) 		
Förderbestimmungen:		
<ul style="list-style-type: none"> + Bauliche Maßnahmen an Gebäuden stehen im Zusammenhang mit einer Um- oder Wiedernutzung. + Grunderwerb wird nicht ausgewählt. 		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	40
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	10.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	100.000

Handlungsfeld: Tourismus und Naherholung		
Regionales Entwicklungsziel: 1.2. (Priorität 3) Das sächsische Zweistromland-Ostelbien als vielfältige Kurzreise- und Naherholungsregion mit Qualität profilieren		
Maßnahmenschwerpunkt: 1.2a Entwicklung landtouristischer Angebote		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend):		
<ul style="list-style-type: none"> + Errichtung und barrierefreier Ausbau öffentlich zugänglicher touristischer Infrastruktur + Maßnahmen an Rad- und Wanderwegen + Schaffung von Rast- und Parkplätzen am touristischen Wegenetz + Zertifizierung touristischer Wege + Investitionen zur Schaffung und/oder Betriebssicherung gastronomischer Einrichtungen + Erlebnisorientierte Aufwertung von Parks und Gärten + Leit- und Informationssysteme zur Besucherlenkung + Investitionen in digitale Werkzeuge + Installation von Landschaftskunst 		
Förderbestimmungen: Grunderwerb und Neubauten werden nicht ausgewählt (ausgenommen sind kleinere Anbauten) Großanlagen wie Go-Kart-Bahnen, Kletter- und Skihallen etc. sowie Erlebnisbäder werden nicht ausgewählt		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	50
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	5.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	50.000
Maßnahmenschwerpunkt: 1.2b Weiterentwicklung des Beherbergungsangebotes		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend):		
<ul style="list-style-type: none"> + Um- und Wiedernutzung ländlicher Bausubstanz zu Beherbergungszwecken + Neuschaffung und Erweiterung von erlebnisorientierten Übernachtungsmöglichkeiten + Investitionen in digitale Werkzeuge des Beherbergungssektors + Modernisierung von Campingplätzen 		
Förderbestimmungen: + Grunderwerb und Neubauten werden nicht ausgewählt (ausgenommen sind kleinere Anbauten) + Zertifizierung der Beherbergungsbetriebe durch dtv, DEHOGA, Bett&Bike oder vergleichbar erforderlich (ausgenommen Unterkünfte mit besonderem Erlebniswert wie Stroherbergen, Baum- oder Erdhäuser, Erlebniscamps etc.)		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	50
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	5.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	100.000

Themensäule 2: Leben auf dem Land		
Kommunen, Unternehmen und Bürgerschaft für eine gut versorgte Region mit hoher Lebens- und Wohnqualität		
Handlungsfeld: Grundversorgung und Lebensqualität		
Regionales Entwicklungsziel: 2.1 (Priorität 1) Zukunftsfähige, klimaschonende, generationen- und demografiefeste Nahversorgungs-, Gesundheits-, und Mobilitätsinfrastruktur schaffen		
Maßnahmenschwerpunkt: 2.1a Sicherung der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend): <ul style="list-style-type: none"> + Anpassung von Einrichtungen für multifunktionale, dezentrale bzw. mobile Nahversorgung + Unterstützung digitaler Formate zur Nahversorgung + Umnutzung zur Nahversorgungseinrichtung 		
Förderbestimmungen: <ul style="list-style-type: none"> + Bauliche Maßnahmen an Gebäuden stehen im Zusammenhang mit einer Um- oder Wiedernutzung + Grundversorgungseinrichtungen mit mehr als 800 m² Verkaufsfläche werden nicht unterstützt. + Grunderwerb und Neubauten werden nicht unterstützt (ausgenommen sind kleinere Anbauten) 		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	70
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	10.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	Privat/Unternehmen 75.000 Kommune 150.000
Maßnahmenschwerpunkt: 2.1b Entwicklung der gesundheitlichen Versorgung		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend): <ul style="list-style-type: none"> + Maßnahmen zur Ansiedlung oder Erhalt von Gesundheitseinrichtungen + Ausstattung von Gesundheitseinrichtungen + Maßnahmen der E-Health + Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention 		
Förderbestimmungen: <ul style="list-style-type: none"> + Neubau ist förderfähig (in begründeten Einzelfällen) + Hausärztliche Praxen werden generell mit 90 % gefördert. 		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	75 (Hausarzt 90)
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	10.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	Privat/Kirchen/Unternehmen 100.000 Kommune 150.000

Maßnahmenswerpunkt: 2.1c		
Verbesserung der Alltagsmobilität		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend):		
<ul style="list-style-type: none"> + Ausbau und Anpassung von Gehwegen und innerörtlichen Plätzen einschließlich energieeffiziente Straßen-/ Wegebeleuchtung + bedarfsgerechte Aufwertung von Umstiegs- und Knotenpunkten zur multimodalen Nutzung + Unterstützung der bedarfsgerechten Entwicklung des straßen- und schienengebundenen ÖPNV im ländlichen Raum + Ausbau/Neubau/Lückenschluss von Fuß- und Radwegen für den Alltagsverkehr + ländlicher Wegebau im Außenbereich bei multifunktionaler öffentlicher Nutzung + Förderung flexibler, alternativer Mobilitäts-/Bedienformen 		
Förderbestimmungen:		
<ul style="list-style-type: none"> + Grunderwerb ist nicht förderfähig + Der Ausbau von innerörtlichen und Gemeindeverbindungsstraßen ist nicht förderfähig, Ausnahme sind Zuwegungen 		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	75
Fördermindestsumme EUR	5.000	10.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	100.000
Maßnahmenswerpunkt: 2.1d		
Generationengerechte Gestaltung der Gemeinde einschl. Ver- und Entsorgung		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend):		
<ul style="list-style-type: none"> + Sanierung von Verwaltungsgebäuden + Dorfumbauplanung + Errichtung von Spielplätzen + Ausbau mit leistungsfähigen Kommunikationssystemen + generationengerechte Gestaltung des Dorfplatzes + Entwicklung von erneuerbaren Energiesystemen + Digitalisierungsmaßnahmen an der Schnittstelle Verwaltung-Bürger 		
Förderbestimmungen:		
<ul style="list-style-type: none"> + Breitband- und Funknetzausbau werden nicht ausgewählt + Investitionen in Anlagen zur Erzeugung von Energie als isolierte Vorhaben werden nicht ausgewählt. Sie sind zulässig im Zuge von Maßnahmen an Gebäuden z.B. bei Um- und Wiedernutzungen, Anbauten etc. 		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	75
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	10.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	100.000

Regionales Entwicklungsziel: 2.2 (Priorität 2)		
Integration, Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement unterstützen		
Maßnahmenschwerpunkt: 2.2a		
Stärkung des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend):		
<ul style="list-style-type: none"> + bauliche Maßnahmen an Vereinsanlagen und deren Ausstattung + bauliche Maßnahmen an Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen + Maßnahmen zur Unterstützung von ehrenamtlich Tätigen und Alltagsbegleitern + Jugendhilfeangebote, Unterstützung von Kinder- und Jugendinitiativen + Freiwilligendienst für Altenbetreuung + Teamtrainingsangebote für Vereine und Engagementgruppen + Integration/Inklusion von Randgruppen, Minderheiten und Menschen mit besonderen Bedarfen + Aufbau und Stärkung von Bürgerbeteiligung 		
Förderbestimmungen:		
+ Neubau ist förderfähig (in begründeten Einzelfällen)		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	75
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	5.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	100.000
Regionales Entwicklungsziel: 2.3 (Priorität 2)		
Kulturelle Vielfalt und Traditionen erhalten und pflegen		
Maßnahmenschwerpunkt: 2.3a		
Erhalt des kulturellen Erbes, des traditionellen Handwerks und der kulturellen Vitalität		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend):		
<ul style="list-style-type: none"> + Bauliche Maßnahmen zum Erhalt oder zur Belebung des ländlichen Kulturerbes + Erhöhung der Vielfalt des kulturellen Lebens im ländlichen Raum + Erhalt alter Handwerkstechniken + altersgruppengerechte Qualifizierung von Kulturangeboten + Sanierung von (Klein-)Denkmälern + Digitale Maßnahmen zur Sicherung des Kulturerbes + Erhalt von kirchlichen Gebäuden + Erhalt materiellen und immateriellen Kulturerbes 		
Förderbestimmungen:		
<ul style="list-style-type: none"> + Maßnahmen an Bauwerken werden nur ausgewählt, wenn Denkmalschutz oder ein kulturhistorisches Interesse bestehen oder es sich um ein erhaltenswertes Gesamtensemble handelt + Maßnahmen an kirchlichen Gebäuden werden nur ausgewählt, wenn sie zu mehr als der Ausübung religiöser Zwecke dienen (z.B. Kultur wie öffentliche Ausstellungen, soziale Aktivitäten als öffentliche Veranstaltungen etc.) 		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	75
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	5.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	50.000

Handlungsfeld: Bilden		
Regionales Entwicklungsziel: 2.4 (Priorität 2) Bildungsinfrastruktur bedarfsgerecht gestalten und lebenslanges Lernen fördern		
Maßnahmenschwerpunkt: 2.4a Erhalt und Weiterentwicklung von frühkindlicher und schulischer Bildung und Betreuung (Kita, Schulen, schulische Sportstätten, Außenanlagen, Horteinrichtungen)		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend): <ul style="list-style-type: none"> + Erhalt oder Weiterentwicklung baulicher Infrastruktur von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen + Erhalt und Weiterentwicklung schulischer oder vorschulischer Kinderbetreuungs- und Bildungsangebote + Erhalt und Weiterentwicklung von Sportstätten- 		
Förderbestimmungen: + Neubauten sind förderfähig (in begründeten Fällen)		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	75
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	10.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	75.000
Maßnahmenschwerpunkt: 2.4b Entwicklung und Durchführung von außerschulischen Informations-, Beratungs- und Bildungsangeboten		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend): <ul style="list-style-type: none"> + Energieberatung + Beratungsangebot für barrierearmen Um- und Neubau + Entwicklung von digitalen Bildungsangeboten, Bildungs- und Informationsangebote zu digitalen Werkzeugen + Teamtrainingsangebote für Vereine + Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) + Inhaltliche Zusammenarbeit mit anerkannten Weiterbildungseinrichtungen, privaten Bildungsträgern und anderen Akteuren mit auch sporadischen Bildungsangeboten 		
Förderbestimmungen: keine		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	75
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	5.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	50.000

Handlungsfeld: Wohnen		
Regionales Entwicklungsziel: 2.5 (Priorität 1) Leerstand managen, Baukultur pflegen, Ansiedlungen fördern und Bleibebereitschaft erhöhen		
Maßnahmenswerpunkt: 2.5a Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend):		
<ul style="list-style-type: none"> + Um- und Wiedernutzung ländlicher Bausubstanz als Hauptwohnsitz + Um- und Wiedernutzung ländlicher Bausubstanz für das altersgerechte Wohnen, für Mehrgenerationenwohnen u.a. besondere Wohnformen, auch in Kombination mit Hauptwohnsitz + Leerstandsmanagement + objekt- und standortbezogene Machbarkeitsstudien, Bedarfs- und Potenzialanalysen 		
Förderbestimmungen:		
<ul style="list-style-type: none"> + nicht gefördert werden <ul style="list-style-type: none"> o Grunderwerb o reine Modernisierungsmaßnahmen + Bei Um- oder Wiedernutzungen wird die Gestaltung der Außenanlagen mit gefördert, soweit letztere einen Beitrag zur Siedlungsökologie leisten (Schaffung von Grün- und Kühlflächen, Beitrag zur innerörtlichen Biodiversität) 		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	40
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	10.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	100.000

Themensäule 3: Grüne Ressourcen Gemeinsam für die Ziele des Europäischen Grünen Deals		
Handlungsfeld: Natur und Umwelt		
Regionales Entwicklungsziel: 3.1. (Priorität 2) Natürliche Potenziale von Wasser, Wald und Kulturlandschaft arten- und klimaschützend durch kooperatives und themenübergreifendes Handeln in Wert setzen		
Maßnahmenswerpunkt: 3.1a Gewässergestaltung und -sanierung sowie Renaturierung einschließlich Schutzmaßnahmen vor wild abfließen- dem Oberflächenwasser und Erosionsschutz		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend):		
<ul style="list-style-type: none"> + Maßnahmen zum Erosionsschutz und zur Verbesserung der natürlichen Wasserrückhaltefähigkeit des Bodens + Konzepte und Maßnahmen zur Hochwasservorsorge + Renaturierung und ökologische Sanierung von Fließ- und Stillgewässern + Rückbau zu Zwecken der Renaturierung 		
Förderbestimmungen:		
+ Grunderwerb ist förderfähig		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	70
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	5.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	Privat/Kirchen/Unternehmen 30.000 Kommune 60.000

Maßnahmenswerpunkt: 3.1b		
Rückbau baulicher Anlagen sowie Flächenentsiegelung und Renaturierung		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend):		
<ul style="list-style-type: none"> + Abbruch/Teilabbruch baulicher Anlagen, Flächenentsiegelung und Renaturierung öffentlicher nicht bedarfsgerechter Infrastruktur in Ortslagen + Entwicklung von Erosionsschutzvorhaben 		
Förderbestimmungen:		
<ul style="list-style-type: none"> + Bei Renaturierung wird die Begrünung mit unterstützt. Dabei sind Aspekte der Siedlungsökologie und des Klimawandels zu berücksichtigen. 		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	70
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	5.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	Privat/Kirchen/Unternehmen 30.000 Kommune 60.000
Maßnahmenswerpunkt: 3.1c		
Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer oder wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend):		
<ul style="list-style-type: none"> + Bauliche Anlage und Pflanzungen zur Erhaltung und Entwicklung linienhafter Landschaftselemente + Maßnahmen zum Schutz und zur Vernetzung vorhandener Biotope und Arten + Pflege und Wiederherstellung prägender Elemente der Kulturlandschaft 		
Förderbestimmungen:		
<ul style="list-style-type: none"> + Unterstützt werden ausschließlich Pflanzungen von heimischen Arten oder solchen mit besonderer Hitze- und/oder Trockenheitsresistenz 		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	70
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	5.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	Privat/Kirchen/Unternehmen 30.000 Kommune 60.000

Themensäule 4: Blaue Wirtschaft Die traditionelle Fischerei zukunftsfähig entwickeln		
Handlungsfeld: Aquakultur und Fischerei		
Regionales Entwicklungsziel: 4.1 (Priorität 1) Durch Diversifizierung, innovative Dienstleistungen und Marketing neue Märkte erschließen		
Maßnahmenschwerpunkt: 4.1a Förderung und/oder Nutzung des sozialen und kulturellen Erbes der Region oder der Verbesserung der Lebensqualität der lokalen Gemeinschaft		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend):		
<ul style="list-style-type: none"> + Erhaltung und Förderung traditioneller Wirtschaftsformen der kulturellen Traditionen im ländlichen Raum, + Steigerung der Attraktivität des Fischwirtschaftssektors für junge Menschen 		
Förderbestimmungen:		
+ Es gelten die Förderbestimmungen der Richtlinie Aquakultur und Fischerei in der aktuellen Fassung.		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80, bis 100 für Kooperationsvorhaben	75
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	10.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	50.000
Maßnahmenschwerpunkt: 4.1b Diversifizierung traditioneller Tätigkeiten sowie Vernetzung und Erzielung von Synergieeffekten innerhalb der regionalen blauen Wirtschaft		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend):		
<ul style="list-style-type: none"> + Schaffung touristischer Infrastruktur und touristischer Informationsangebote + Schaffung gastronomischer Angebote, Inwertsetzung fischwirtschaftlicher Infrastruktur + Öffentlichkeitsarbeit/Marketing 		
Förderbestimmungen:		
+ Es gelten die Förderbestimmungen der Richtlinie Aquakultur und Fischerei in der aktuellen Fassung.		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80, bis 100 für Kooperationsvorhaben	75
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	10.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	270.000
Maßnahmenschwerpunkt: 4.1c Innovationen und Entwicklung neuer Märkte, Technologien und Dienstleistungen		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend):		
<ul style="list-style-type: none"> + Förderung von Innovation auf allen Stufen der Versorgungskette für Fischerei- und Aquakulturerzeugnisse, Machbarkeitsstudien, Pilotprojekte + Entwicklung neuer Verfahren und neuer Produkte + Ausbau von und Neuknüpfen regionaler Wertschöpfungsketten, Entwicklung neuer regionaler Vermarktungsideen- und -kapazitäten 		
Förderbestimmungen:		
+ Es gelten die Förderbestimmungen der Richtlinie Aquakultur und Fischerei in der aktuellen Fassung.		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80, bis 100 für Kooperationsvorhaben	75
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	10.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	270.000

Regionales Entwicklungsziel: 4.2 (Priorität 2) Umwelt- und klimagerechte Fischwirtschaft fördern		
Maßnahmenschwerpunkt: 4.2a Verbesserung der Umweltsituation der Fischwirtschafts- und Aquakulturgebiete		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend): + Renaturierung und ökologische Sanierung von Teichen, Fließ- und Stillgewässern, + Maßnahmen zur Vorbereitung der fischwirtschaftlichen Nutzung von Gewässern		
Förderbestimmungen: + Es gelten die Förderbestimmungen der Richtlinie Aquakultur und Fischerei in der aktuellen Fassung.		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80, bis 100 für Kooperationsvorhaben	75
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	5.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	50.000
Maßnahmenschwerpunkt: 4.2b Steigerung der Energieeffizienz, Verringerung des CO ₂ -Ausstoßes und Anpassung an den Klimawandel		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend): + Energieeffiziente Verfahrenslösungen		
Förderbestimmungen: + Es gelten die Förderbestimmungen der Richtlinie Aquakultur und Fischerei in der aktuellen Fassung. + Die nachträgliche Installation von Techniken zur Energieerzeugung für bestehende Anlagen wird nicht ausgewählt.		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80, bis 100 für Kooperationsvorhaben	75
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	5.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	50.000
Regionales Entwicklungsziel: 4.3 (Priorität 2) Durch Wissensaustausch, Information und Bildung die blaue Wirtschaft unterstützen		
Maßnahmenschwerpunkt: 4.3a Wissensaustausch, Sensibilisierung und Information		
Beschreibende Maßnahmenbeispiele (nicht abschließend): + Bildungs- und Informationsangebote zu Umwelt (Klimawandel, Biodiversität u.a.) und Energie + betriebswirtschaftliche Bildungs- und Informationsangebote + Schulungen zu Marketing, Wissenstransfer, themenbezogene Netzwerke		
Förderbestimmungen: + Es gelten die Förderbestimmungen der Richtlinie Aquakultur und Fischerei in der aktuellen Fassung.		
	Nicht-investiv	Investiv
Fördersatz (%)	80	75
Fördermindestsumme (EUR)	5.000	5.000
Zuschussobergrenze (EUR)	25.000	50.000

Themensäulenübergreifend	
Handlungsfeld: LES	
Regionales Entwicklungsziel 6.1 (Priorität 1) Prozessbezogen Vernetzung und Kooperationen fördern, Wissensgrundlagen schaffen, neue Beteiligungsformen erproben und die Region nach außen profilieren	
Maßnahmenswerpunkt: 6.1a Betreiben einer Lokalen Aktionsgruppe und eines Regionalmanagements (einschließlich Evaluierung und Monitoring LES)	
Fördersatz für die LAG (%)	95
Maßnahmenswerpunkt: 6.1b Sensibilisierung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	
Fördersatz für die LAG (%)	95

5.4 Finanzplan

Für die fünf Jahre währende Förderperiode bis 2027 stehen dem Sächsischen Zweistromland-Ostelbien insgesamt 8,27 Mio. EUR zur Verfügung. Management- und Sensibilisierungskosten sind für 2,5 Vollzeitäquivalente zuzüglich aller Sachkosten für Management und Entscheidungsgremium, Wettbewerbe, der Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung veranschlagt. Im Jahr 2028 ist eine Abschlussevaluierung durchzuführen, die Region ist in die dann kommende Förderphase zu begleiten. Der Planungsbereich LES ist demzufolge bis zum Ende 2028 kalkuliert.

Für Kooperationsprojekte ist ein Betrag von 150.000 EUR vorgesehen. Die Region hat eine umfangreiche Kooperationslandschaft und beabsichtigt, diese auch fortzuführen. Über die neun Jahre der auslaufenden Periode war diese mit etwa 180.000 EUR abdeckbar und diene als Richtgröße für die Zukunft.

Geplanter Finanzbedarf nach Bereichen der Dach-VO 2021/1060	Budget in %	Budget in EUR
Mittel zur Durchführung von Vorhaben der LES (vgl. Art. 34 Abs. 1b)	80,0570,75	5.863.000
Mittel zur Vorbereitung und Durchführung von Kooperationsmaßnahmen (vgl. Art. 34 Abs. 1b)	1,81	150.000
Mittel aus dem EMFAF	3,26	270.000
Mittel zur Verwaltung der Durchführung der LES (vgl. Art. 34 Abs. 1c)	24,18	2.004.000
Summe	100,00	8.287.000

Geplanter Finanzbedarf nach Handlungsfeldern	Budget in %	Budget in EUR
Wirtschaft und Arbeit	10,04	832.000
Tourismus und Naherholung	4,42	366.000
Natur und Umwelt	6,69	554.000
Grundversorgung und Lebensqualität	22,41	1.857.000
Bildung	7,81	647.000
Wohnen	22,93	1.757.000
Aquakultur und Fischerei	3,26	270.000
LES	24,18	2.004.000
Summe	100,00	8.287.000

6 PROJEKTAUSWAHL

6.1 Grundsätze

Die LEADER-Region Sächsisches Zweistromland-Ostelbien ruft zur Einreichung von Projektanmeldungen in den verschiedenen Handlungsfeldern auf. Frequenz, aufgerufenes Mittelvolumen und Handlungsfeld(er) werden bedarfsweise festgelegt, gesteuert durch die Nachfrage und den Mittelabfluss. Die Aufrufe werden durch Öffentlichkeitsarbeit in der Presse (einschließlich der Stadt- bzw. Gemeindeinformationsblätter) und mindestens durch Kenntnissgabe auf der Webseite der Region begleitet, wobei die Bedingungen für die Einreichung der Vorhaben beschrieben werden. Zu diesen wird in der kommenden Förderperiode unter anderem die Wahrnehmung eines verpflichtenden Beratungstermins mit dem Regionalmanagement gehören. Die Art der Beratung (telefonisch/per Video, persönlich im Managementbüro oder vor Ort beim Antragstellenden) richtet sich ebenso wie die Intensität der folgenden Begleitung nach dem jeweiligen Beratungsbedarf und schließt notwendige Schritte zur Projektqualifizierung mit ein.

In der Regel wird potenziellen Interessenten mindestens sechs Wochen Zeit gegeben, ihre Vorhabenskizzen einzureichen. Bei besonderer Dringlichkeit kann von diesem Rahmen nach unten abgewichen werden, wobei die Mindestlaufzeit drei Wochen beträgt. Nach Beendigung der Laufzeit des Aufrufs können keine Projektanmeldungen mehr eingereicht werden.

Das Verfahren wie in den folgenden Abschnitten beschrieben ist nach den geltenden Vorgaben, vor allem aber auch im Sinne der Antragstellenden an jeder Stelle transparent und diskriminierungsfrei gestaltet. Wegen schutzwürdiger Belange der Antragstellenden sind Auswahl Sitzungen zu Projekten nicht öffentlich. Entschieden wird über alle zum Zeitpunkt der Auswahl vorliegenden Vorhaben. Entscheidungen fallen in Abwesenheit der Maßnahmenträger, welche aber innerhalb von vier Wochen informiert werden. Danach gilt ein Zeitrahmen von in der Regel drei Monaten, innerhalb dessen der formelle Antrag bei der Bewilligungsbehörde (ELER: Landratsämter Nordsachsen bzw. Meißen, EMFAF: SAB) gestellt werden muss, wenn das Verfahren kein zweites Mal durchlaufen werden soll.

Einzelheiten regelt die Geschäftsordnung für das regionale Entscheidungsgremium (Anlage 2).

6.2 Auswahlverfahren

Dieses erfolgt in drei Schritten anhand von Kriterien, die im (öffentlich einsehbaren) Projektbewertungsbogen niedergelegt (siehe Anlage 3) und im kommenden Abschnitt beschrieben sind. Entlang dieses Bogens erfolgt auch die engmaschige Verfahrensdokumentation. Den Vorgaben folgend erfolgt zunächst eine Kohärenz-, danach eine Mehrwertprüfung. Schlussendlich werden die Vorhaben nach ihrer Qualität in eine Reihung gebracht (Ranking). Jeder Verfahrensschritt baut auf dem Ergebnis des vorher erfolgten auf. Die Projektauswahl kann lt. Geschäftsordnung der LAG auf Präsenzberatungen oder im schriftlichen Verfahren erfolgen. Weitere in der GO geregelte Sachverhalte sind:

- + Umgang mit Befangenheit / Ausschluss von der Auswahlentscheidung
- + Vorbereitungspflicht der Auswahlentscheidung durch das Regionalmanagement

- + Gelegenheit für prospektive Maßnahmenträger zur Präsentation ihres Projektes vor dem rEG (und umgekehrt Möglichkeit, den Projektträger zur Präsentation aufzufordern)
- + Pflicht zur Information des Antragstellers über die Auswahlentscheidung durch die LAG innerhalb von vier Wochen nach Auswahl (§ 9 Abs. 1)

6.3 Begründungspflicht einer Ablehnung eines Projektes und Hinweis auf die Widerspruchsmöglichkeit Auswahlkriterien

6.3.1 Kohärenzprüfung

Hier wird begutachtet, ob die Grundvoraussetzungen zur Förderung und zur weiteren Bewertung des Projektes gegeben sind. Diese Aufgabe obliegt dem regionalen Entscheidungsgremium. Maßnahmen, die eines oder mehrere der sechs Kohärenzkriterien nicht erfüllen, werden innerhalb der Laufzeit des Aufrufes mit Hilfe des Regionalmanagements nachqualifiziert und dann dem Entscheidungsgremium vorgelegt. Eine bindende Beschlusslage wird erst durch das regionale Entscheidungsgremium herbeigeführt.

Im SZO kommen für Vorhaben aus allen Handlungsfeldern die gleichen Kohärenzkriterien zur Anwendung:

Tabelle 30, Kohärenzkriterien im SZO

A	Kohärenzprüfung und grundlegende Standards Projekte mit Verneinung eines der Kriterien müssen nachqualifiziert werden
Nr.	Kriterium
1	Die Übereinstimmung mit dem räumlichen Geltungsbereich der sächsischen LEADER-Förderkulisse ist gegeben.
2	Die Übereinstimmung mit der LES und damit dem GAP-SP ist gegeben. Das Projekt erfüllt mindestens eines der im Kap. 4.1 der LES benannten Entwicklungsziele.
3	Das Projekt weist einen Mehrwert im Verhältnis zu Standardmaßnahmen auf. Es erreicht eine Mindestpunktzahl von 10 Gesamtpunkten. Davon entfallen mindestens 2 Punkte auf den Bereich B.
4	Die Realisierbarkeit und Finanzierung des Vorhabens erscheinen gesichert: <ul style="list-style-type: none"> - Formale Voraussetzungen der rechtlichen Fördergrundlage in der aktuell gültigen Fassung sind augenscheinlich gegeben. - Ein vollständig ausgefüllter Projektanmeldebogen mit den zur Kohärenz- und Mehrwertprüfung sowie zum Ranking erforderlichen Angaben und Erklärungen liegt vor.
5	Das Projekt ist hinsichtlich seiner Wirkung auf Umwelt und Klima zumindest neutral.
6	Das Projekt ist hinsichtlich Gleichstellungskriterien und Inklusion zumindest neutral.

6.3.2 Mehrwertprüfung

Die Mehrwertprüfung verankert nicht nur grundlegende Charakteristika des LEADER-Verfahrens, sondern greift ab der kommenden Förderperiode eine Reihe von Kriterien auf, die die Resilienz (Unabhängigkeit von externen Faktoren) der Region stärken. Sie sind gleichzeitig in den Querschnittszielen verankert (Abschn. 4.3.2). In acht verschiedenen Mehrwertkriterien können jeweils bis zu drei Punkten erreicht werden. Vorhaben, die in diesem Bewertungsblock nicht mindestens zwei Punkte erzielen, erfüllen nicht das Kohärenzkriterium 3 und sind nachzuqualifizieren.

Tabelle 31, Mehrwertkriterien des SZO

B	LEADER-Mehrwert: - Querschnittsziele, Resilienzkriterien und Demografie Projekte mit weniger als 2 Punkten in Block B werden nicht unterstützt	Wichtung: 1 Maximalpunktzahl: 24
Nr.	Kriterium	
7	Klimaschutz, Einsparung von CO ₂ -Emissionen, Klimawandelfolgen: Das Projekt weist Einsparpotenziale im Hinblick auf CO ₂ -Emissionen auf und/oder ist geeignet, die Folgen negativer Auswirkungen des Klimawandels (Hitze, Wassermangel, Extremwetterereignisse ...) abzumildern.	
8	Ortsbilderhaltende Siedlungsentwicklung und Baukultur: Das Vorhaben stärkt die demografiegerechte Innenentwicklung / beseitigt oder vermindert Leerstand im Innenbereich / trägt zu einer flächensparenden Ortsbildentwicklung bei. Baukulturell wertvolle Gebäude/Anlagen werden aufgewertet.	
9	Biodiversität: Das Projekt leistet einen Beitrag zu einer gesunden Umwelt bzw. zum Erhalt der Artenvielfalt inner- und außerhalb von Siedlungen	
10	Regionales, nachhaltiges und ressourceneffizientes Wirtschaften: Das Vorhaben stärkt regionale Wirtschaftskreisläufe, wirkt auf den lokalen Arbeitsmarkt bzw. zeichnet sich durch besondere Nachhaltigkeit aus.	
11	Innovation und Digitalisierung: Projektidee, -umsetzungswege und/oder -effekte sind neu in ihrer Art, entsprechen nicht dem üblichen Stand der Technik oder Kenntnis und/oder sind noch nicht erprobt.	
12	Kooperation, Vernetzung, Beteiligung: Das Projekt führt zu neuen und/oder verbesserten Kooperationen innerhalb der Branche, der Region oder über die Region hinaus bzw. beteiligt die Zivilgesellschaft.	
13	Stärkung des Gemeinwesens: Das Projekt wirkt in sozialen Dimensionen, stärkt Integration und Inklusion, unterstützt die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben und/oder fördert Bildung und Gesundheit	
14	Demografischer Wandel: Das Projekt ist direkt auf Zielgruppen gerichtet, die für die Bevölkerungsentwicklung besonders relevant sind, z.B. Jugendliche, Ältere, Frauen, Familien, Menschen mit Gesundheitsrisiken, Zuzügler u. ä.	

6.3.3 Ermittlung des Beitrages zu den Zielen der LES im Rankingverfahren

Das Rankingverfahren ermittelt sowohl den Nutzen des Projektes als auch seinen Zielführungsgrad. Der Nutzen bemisst sich daran, in welchem Ausmaß die Region profitiert. Die Spreizung reicht hier wie bei der Mehrwertprüfung von null Punkten (Nutzen nur beim Antragstellenden) bis zu drei Punkten (Nutzen auf regionaler oder überregionaler Ebene für viele Akteure). In ähnlicher Abstufung wird der Zielführungsgrad ermittelt, wobei hier der Beitrag zu einem (oder mehreren) Entwicklungszielen und Indikatoren herangezogen wird.

Nutzen und Zielführung sind die Kernqualitäten eines Vorhabens, weswegen diese beiden Kriterien mit dem Faktor 3 gewichtet werden.

Tabelle 32, Rankingkriterien im SZO

C	Rankingkriterien: Nutzen und spezifischer Zielbeitrag	Wichtung: 3 Maximalpunktzahl: 18
Nr.	Kriterium	
15	Nutzen des Projektes: Das Vorhaben führt in hohem Maße zu einem Nutzen für die gesamte Region.	
16	Zielführungsgrad: Das Vorhaben trägt in substantiellem Maße zur Erreichung der Ziele der LES bei.	

Tendenziell erreichen multisektoral angelegte Projekte bzw. solche, die mehrere Ziele (ggf. auch aus mehreren Handlungsfeldern) ansprechen, die höchsten Punktwerte. Damit wird zum einen der integrierte Ansatz der LES gestärkt. Zum anderen verhindert diese Vorgehensweise, dass multifokale Projekte durch die Anwendung von strikt handlungsfeldbezogenen und dann möglicherweise nicht gänzlich passfähigen Kriteriensets benachteiligt werden.

Insgesamt sind 42 Punkte erreichbar, wobei es wegen der inhaltlichen Breite der Mehrwertkriterien zwar möglich, aber wenig wahrscheinlich ist, dass ein Vorhaben diese Punktzahl erhält. Bei Punktgleichheit über alle Bewertungsbereiche erhält das Vorhaben mit der höchsten Punktschuldung der Kriterien Projektnutzen und Zielführungsgrad den besseren Listenplatz. Sollte auch dann noch Punktgleichstand herrschen, gibt der höhere Zielerreichungsgrad den Ausschlag. Bei weiter bestehendem Gleichstand kommen nacheinander vier gesonderte Bewertungskriterien zur Anwendung, die eine abschließende Rang- und Reihenfolge der Vorhaben ermöglichen. Die Kriterien werden im Folgenden in ihrer Reihenfolge aufgelistet:

1. Niedrigstes Fördervolumen (€)
2. Regionale Wertschöpfung (siehe Mehrwertprüfung)
3. Anzahl neuer Arbeitsplätze (absoluter Wert)
4. Höchstes Investitionsvolumen (€)

7 LOKALE AKTIONSGRUPPE UND DEREN KAPAZITÄTEN

7.1 Lokale Aktionsgruppe

Rechtlicher Träger der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) ist der Verein „Sächsisches Zweistromland-Ostelbien e.V.“ mit Sitz in Wermisdorf, gegründet im März 2014 im Zuge der Fusion der früheren ILE-Regionen Sächsisches Zweistromland und Ostelbien - Brücke im Dreiländereck. Mitglied im Verein sind alle 13 Gebietskommunen sowie Unternehmen, Vereine und Personen aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft, vertreten mit insgesamt 32 Personen, davon 8 Frauen. Vereinszweck ist die Förderung und Unterstützung einer nachhaltigen integrierten Entwicklung sowie der wirtschaftlichen und kulturellen Leistungsträger der Region. Die Aufgaben bestehen aus einem weiten Spektrum von Anliegen der Regionalentwicklung und sind nicht a priori auf die Umsetzung des LEADER-Programms eingengt. Ein Gemeinnützigkeitsstatus besteht nicht. Die Mitgliedschaft und damit Beteiligung an der Regionalentwicklung ist allen interessierten natürlichen und juristischen Personen ohne Einschränkungen möglich. Mitglieder werden den vier Interessengruppen „Öffentlicher Sektor“, „Wirtschaft“, „Engagierte Bürger“ und „Zivilgesellschaft/Sonstige“ zugeordnet.

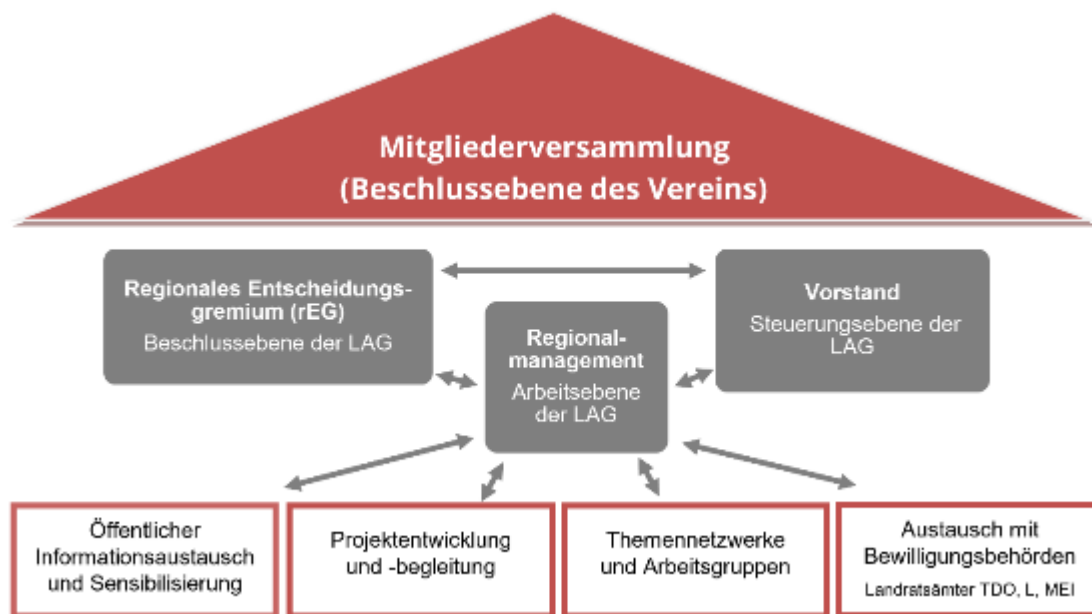


Abbildung 31, Organigramm der Entwicklungspartnerschaft im SZO und Aufgaben

Darstellung in Anlehnung an: LES Sächsisches Zweistromland-Ostelbien 2014-2020

Oberste Ebene und erstes Vereinsorgan ist die Mitgliederversammlung, welche lt. Satzung (Anlage 4) neben der Wahrnehmung verschiedener vereinstypischer Aufgaben auch das zweite Organ, das regionale Entscheidungsgremium rEG, wählt. Innerhalb des Vereins ist das rEG die für das LEADER-Programm und damit verbundenen Programme relevante Beschlussebene. Beteiligungsformen sind Arbeitsgruppen oder Netzwerke, die jederzeit projekt- oder anlassbezogen durch die Mitgliederversammlung eingerichtet werden können.

Dem Vorstand als drittem Vereinsorgan obliegen unter anderem steuernde Aufgaben. Er trifft Entscheidungen zur Aufnahme von Vereinsmitgliedern oder in Personaldingen und ist erster

Ansprechpartner für die operative Ebene. Auf Gremienentscheidungen kann er als Organ keinen Einfluss nehmen, insoweit Vorstandsmitglieder nicht von der Mitgliederversammlung ins rEG gewählt wurden.

Auf der operativen Ebene agiert das Regionalmanagement als Geschäftsstelle der LAG. Es ist zentrale Informationsdrehscheibe für alle Beteiligten der Entwicklungspartnerschaft inner- und außerhalb des Vereins Geschäfte rund um den LEADER-Prozess.

7.2 Entscheidungsgremium der LAG

Die Beschlussebene für alle Belange rund um die Gesamtheit des LEADER-Prozesses ist das regionale Entscheidungsgremium rEG. Es hat unter anderem die folgenden Aufgaben:

- + Mit seinen Beschlüssen die LEADER-Entwicklungsstrategie zu steuern, zu evaluieren und fortzuschreiben,
- + Projekte nach transparenten Bewertungskriterien auszuwählen und zu priorisieren (Einzelheiten siehe Kapitel 6),
- + eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit über die Ziele und Ergebnisse der regionalen Entwicklungsstrategie durchzuführen,
- + gebietsübergreifende Projekte zu forcieren.

Rechtlich fungiert das rEG als Fachgruppe des Trägervereines und wird von der Mitgliederversammlung gewählt. Jedes Vereinsmitglied kann Vorschläge für die Besetzung des rEG unterbreiten, wobei stimmberechtigte Mitglieder dem Verein angehören müssen. Jedes stimmberechtigte Mitglied des rEG hat eine Stimme. Beratende Mitglieder (wie das Regionalmanagement, die Bewilligungsbehörden oder weitere Partner) bringen ihre Kompetenzen außerhalb der Abstimmungsprozesse ein.

Mit ihrer Mitgliedschaft verpflichten sich die im rEG mitarbeitenden Personen und Organisationen zur Anzeige von Interessenkonflikten, erkennen die Geschäftsordnung an und erklären sich zum Datenschutz.

Die Neubewerbung als LEADER-Region ab 2023 erfolgte mit einem 32 Mitglieder starken Gremium, darunter 13 öffentliche Partner (alle gebietsangehörigen Städte und Gemeinden) sowie Vertreter aus der Wirtschaft, der Zivilgesellschaft und engagierten Bürgern. Mit Beschluss der LAG vom 20.06.2023 sind insgesamt 17 Mitglieder beratend tätig, 15 verfügen über Stimmrechte, von letzteren sind vier (27 %) weiblich. Eine Liste befindet sich in Anlage 1.2, die entsprechenden Erklärungen der Mitglieder in Anlage 1.3. Für jedes Handlungsfeld sind entsprechende Kompetenzen vertreten. Jugendliche haben einen expliziten Fürsprecher.

Die verschiedenen Forderungen an die Zusammensetzung des Gremiums (vier Interessengruppen, Quorenvorgaben in jeder Beschlussituation, passfähige Kompetenzen, Vertretung benachteiligter oder besonders förderwürdiger Personengruppen) bei gleichzeitiger Offenheit für die Mitarbeit aller Interessierten bergen ein gewisses Spannungspotenzial. Frauen sowie engagierte Bürger unter den stimmberechtigten Mitgliedern wurden im Vorfeld der Konstituierung daher sehr gezielt angesprochen.

Eine kompetente Vertretung des Fischerei- und Aquakultursektors im Entscheidungsgremium der LAG ist durch die Mitgliedschaft der Teichwirtschaft Wermsdorf GmbH gewährleistet.

7.3 Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Durch die Öffentlichkeitsarbeit der Lokalen Aktionsgruppe und des Regionalmanagements werden Prozesse transparent nach außen dargestellt, Projektergebnisse vorgestellt und Planungen bekannt gegeben. Ein hoher Bekanntheitsgrad, eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung und ein gutes Image der Region nach innen und außen gelten als oberste Ziele. Es gilt, die Gesamtbevölkerung für die Themen mit Entwicklungspotenzialen bzw. für notwendiges Knowhow zu sensibilisieren. Eine gut abgestimmte Kommunikation des Prozesses in die Öffentlichkeit sichert den Erfolg einer integrierten Entwicklung in doppelter Hinsicht: Zum einen sorgt sie über die Organisation eines hohen Beteiligungsgrades für eine laufende Aktualisierung des Bottom-up-Ansatzes, das Eintakten von regionaler Kompetenz und innovativen Ideen. Zum anderen unterstützt sie über die kontinuierliche Akquise neuer (Förder-)Projekte die Investitionstätigkeit in der Region auf hohem Niveau.

Das Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit der Region richtet sich an folgende Zielgruppen:

- + (Potenzielle) Projektträger aus Kommunalpolitik, Landwirtschaft, Handwerk, Dienstleistung und der Vereinslandschaft
- + Multiplikatoren aus Politik, Verwaltung und Mittelstand
- + Entscheidungsträger auf Landkreis- und Landesebene sowie anlassbezogen bundesweite Fachöffentlichkeit
- + Regionale und überregionale Öffentlichkeit
- + Mitglieder der LAG
- + Netzwerke

Sächsisches Zweistromland-Ostelbien

Willkommen auf der Seite des LEADER-Gebietes Sächsisches Zweistromland-Ostelbien. Hier finden Sie verschiedene Informationen zum Gebiet, zur Förderung, zur Lokalen Fischerei-Aktionsgruppe (FLAG) und vor allem zu den aktuellen Aufrufen.

Broschüre zur Förderung
(16.01.2018) Die Region hat eine neue Info-Broschüre. Sie enthält Informationen zur LEADER-Förderung im Sächsischen Zweistromland-Ostelbien und liegt in allen Kommunen unserer Förderregion für Sie bereit. Hier können Sie sich die Broschüre herunterladen:

- [Broschüre](#) (3,97 MiB)

Aktuelles aus unserem LEADER-Gebiet

Neue Aufrufe beschlossen!

Am 16. Mai 2022 ist im LEADER-Gebiet "Sächsisches Zweistromland-Ostelbien" ein neuer Aufruf gestartet. Auch in diesem Jahr steht ein Regionalbudget in Höhe von 150.000,00 Euro für die Umsetzung von Kleinprojekten in den 13 Mitgliedskommunen unseres Fördergebietes bereit.

Bis zum 01. Juni 2022 können die Kommunen Anträge zur Förderung von Kleinprojekten bei dem Regionalmanagement des LEADER-Gebietes "Sächsisches Zweistromland-Ostelbien" einreichen. Kleinprojekte sind Projekte, deren förderfähige Gesamtausgaben 20.000,00 Euro brutto nicht übersteigen. In dem LEADER-Gebiet "Sächsisches Zweistromland-Ostelbien" können die Gelder nur von Kommunen beantragt werden. Informationen zu den Förderbedingungen, Formularen und Listen der benötigten Unterlagen findet man [hier](#).

Es werden nur Projekte gefördert die bis zum 30.10.2022 realisiert und abgerechnet werden können.

Bitte reichen Sie Ihre Antragsunterlagen digital ein!
An post@zweistromland-ostelbien.de oder telefonisch (+49 34362 379-900) zu kontaktieren.

Seminare für Vereine

Kostenfreie Weiterbildungen für Ehrenamtliche

Abbildung 32, Screenshot des Webauftritts der LAG SZO

Maßgebliche Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit der Region sind:

Für die breite Öffentlichkeit:

- + Elektronische Medien

Die regionale Webseite <https://www.zweistromland-ostelbien.de>

- + Pressearbeit: Pressegespräche mit vorgefertigten thematischen Pressemitteilungen sowie Texte für die kommunalen Amtsblätter
- + Publikationen (Flyer, Broschüren, Imagevideos, Newsletter mit über 100 Adressaten kommunizieren entweder die Projektarbeit und die Rolle der EU-Förderung oder sie greifen die Netzwerkarbeit und andere regionale Themen und Aktionen auf.

Für Politik und Verwaltung:

- + Persönliche Ansprache und Präsenz in den Einzelgemeinden
 - o personalisierte E-Mail-Aktionen
 - o Teilnahme an Ausschusssitzungen o.a.

Für Vereine und weitere Institutionen:

- + Persönliche Ansprache als intensivste Form der Kommunikation

- regelmäßige Projektbesuche
- personalisierte E-Mail-Aktionen
- + Eigenveranstaltungen (s. Kapitel zum zukünftigen Beteiligungsprozess)
 - Eine jährliche SZO-Projekteschau-Tour
 - Veranstaltungen wie Workshops/öffentliche Foren

Die Ansprache der breiten Öffentlichkeit mobilisiert neue soziale Gruppen, eigene Veranstaltungen sorgen für einen unmittelbaren Austausch der Beteiligten. Auf die Einbindung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Entwicklung der Region soll in den kommenden Jahren ein besonderes Augenmerk gerichtet werden. Die Öffentlichkeitsarbeit versteht die Region als dauerhaft und kontinuierlich zu leistende Arbeit. Sie liegt in der Verantwortlichkeit des Regionalmanagementteams in Zusammenarbeit mit dem Vorstand und wird von der LAG unterstützt. Den hohen Anforderungen an eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit trägt die Region durch ein von der LAG zu beschließendes Budget und einem wöchentlichen Zeiteinsatz von zwei Personenstunden Rechnung. Als Teil der Prozesssteuerung sind klare Publizitätsziele formuliert und mit Indikatoren und Zielgrößen hinterlegt worden (Kap. 5.2 und 7.4).

7.4 Monitoring/Evaluierung

Anliegen: Monitoring und Evaluierungen sind Kernbestandteile erfolgreicher Regionalentwicklung. Eine kontinuierliche Beobachtung ausgewählter Kenndaten erlaubt die frühzeitige Identifizierung potenzieller Problemstellen und die Entwicklung von Lösungsstrategien. Die LEADER-Region SZO geht dabei folgendermaßen vor:

Methodik und Instrumente: Die Region nutzt beim Monitoring und bei der (Selbst-)Evaluierung regionsübergreifende Standards (dvs, 2015) und zielt dabei auf die Bewertungsbereiche *Inhalte und Strategie, Prozess und Struktur* sowie *Aufgaben des Regionalmanagements* ab. Das Ampelmodell visualisiert den Fortschritt auf einen Blick: Grün bedeutet einen Zielerreichungsgrad von 80 % und darüber, gelb zwischen 50 und 80 %. Rot signalisiert, dass weniger als die Hälfte des angestrebten Zielwertes erreicht ist. Üblicherweise werden Methoden des Basis- und des Multi-Checks kombiniert, bei gelber und roter Kennzeichnung kommen weitere Multi-Checks oder der Fokus-Check zum Einsatz.

Terminierungen: Die Evaluierung teilt sich in kurzfristig angelegte Reflexionen im Rahmen des Berichtswesens (nach Erfordernis und situativ, mindestens einmal jährlich) und mittel- bzw. längerfristige Selbstevaluierungen auf. Während der Gesamtlaufzeit werden zwei umfassende Selbstevaluierungen durchgeführt.

Ressourcen: Für die Erfassung und Verarbeitung der Daten sowie das regelmäßige Berichtswesen ist das Regionalmanagement zuständig. Vom zu beauftragenden Fachbüro wird erwartet, dass dafür leistungsfähige Technik zur Verfügung gestellt wird und die notwendigen Maßnahmen zur Verschlüsselung und Sicherung der Daten ergriffen werden. Wöchentlich sind für die Aufgaben etwa 2 Stunden eingeplant. Für Evaluierungstätigkeiten ist eine externe Unterstützung eingeplant.

Tabelle 33, Bewertungsbereiche, -ziele und Instrumente der Selbstevaluierung im Zweistromland

Bewertungsbereich	Ziel, Instrumente
Bereich Inhalte und Strategie	
Zielfortschritt	Bewertung des Zielführungsgrades und der Wirksamkeit der LES anhand von Handlungsfeldindikatoren (Kap. 5.2), Beobachtung der Mittelbindung
Bereich Prozess und Struktur	
Arbeit der LAG	Bewertung der Passfähigkeit der LAG-Arbeit mit den Anforderungen sowie der Zufriedenheit der Akteure anhand von LES-Indikatoren und Befragungen (Kap. 5.2)
Bereich Aufgaben des Regionalmanagements	
Arbeit des Managements	Beobachtung der Kompetenzentwicklung des Regionalmanagements und Bewertung seiner Tätigkeit anhand von LES-Indikatoren und Befragungen (Kap. 5.2)
Publizität	Bewertung der Qualität und der Wirksamkeit der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Zufriedenheit der Akteure anhand von LES-Indikatoren und Befragungen (Kap. 5.2)

7.5 Personelle Ressourcen

In der Förderperiode ab 2014 standen der LEADER-Region SZO zur Umsetzung der LES zweieinhalb Vollzeitäquivalente zur Verfügung. Unverändert wird sie mit dieser Ausstattung in die kommende Periode starten. Ab 2024 ist die personelle Ausstattung mit mindestens zwei Personen/Vollzeitäquivalente (VZÄ) geplant, davon mindestens eine für Regionalmanagementaufgaben qualifizierte Person. Das Management begleitet die Region bis zum Jahresende 2028 und sichert somit einen kontinuierlichen Übergang in die dann anschließende Förderperiode.

Gegenwärtig ist eine Mittelausstattung für den Bereich LES von 2,004 Mio. EUR für Honorare, Sachkosten sowie Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsmaßnahmen eingeplant.

Der Eigenanteil für die Managementkosten wird, in Fortsetzung des eingeführten und per Beitragsordnung geregelten Verfahrens, von den Kommunen der Region per einwohnerbasiertem Jahresbeitrag erbracht. Alle Kommunen haben im Rahmen der Strategieentwicklung ihre Bereitschaft zur Weiterfinanzierung bekundet. Private Mitglieder zahlen gleichfalls Jahresbeiträge.

Das Management bzw. seine Aufgaben sind die Basis des „LAG-Gebäudes“ (Abb. 31). Zu den Aufgaben gehört unter anderem

- 1 der Betrieb einer Geschäftsstelle der LAG in der Region,
- 2 die fachliche Beratung und organisatorische Unterstützung des LAG-Vorstandes sowie der LAG (Einberufung Sitzungen, Vorbereitung Sitzungsunterlagen, Erstellung von Niederschriften etc.),
- 3 die Erschließung und Entwicklung von Projekten entsprechend den Zielen des Gebietskonzeptes,
- 4 die Beratung der Antragsteller bei der Erstellung von qualifizierten Projektskizzen und von Antragsunterlagen in Abstimmung mit den betreffenden Fachbehörden
- 5 die Erschließung weiterer Förder- und Drittmittel für die Projekte der Region,
- 6 die Durchführung von qualifizierter Öffentlichkeitsarbeit (wöchentlich mindestens drei Personenstunden) in Abstimmung mit der Trägerorganisation,

- 7 Netzwerkarbeit, Betreuung und Moderation von Arbeitsgruppen sowie Qualifikationsleistungen für Akteure in der Region (wöchentlich etwa einen Tag),
- 8 die Abstimmung mit anderen Planungen und regionalen Initiativen,
- 9 das Berichtswesen, die Prozessevaluierung und Monitoringtätigkeiten entsprechend den Vorgaben der LES bzw. des Freistaats (wöchentlich mindestens zwei Personenstunden),
- 10 die überregionale Vernetzung mit anderen Regionalmanagements sowie Teilnahme an Fortbildungen sowie
- 11 die Initiierung, Entwicklung und Begleitung von Projekten im Rahmen der Europäischen Zusammenarbeit (wöchentlich etwa eine Personenstunde).

Die Dienst- und Fachaufsicht über die Arbeit des per Vertrages bestellten Managements wird vom Vorstand der Trägerorganisation wahrgenommen.

Die Anforderungen an den/die Regionalmanager/in umfassen idealerweise einen Universitäts- oder Hochschulabschluss in Regionalentwicklung, Geografie, Wirtschaft oder vergleichbar, daneben umfangreiche Erfahrungen in der Regionalentwicklung, bei Moderations- und Beteiligungsverfahren, der Gremienarbeit sowie der Mittelakquise. Die Qualifikation der Sachbearbeitung umfasst vorzugsweise eine/n Fachmann/frau für Bürokommunikation oder vergleichbar, erfahren in der Büroorganisation, beim Umgang mit Förderanträgen, in der Kommunikation nach innen und außen, bei der Projektentwicklung und im Veranstaltungsmanagement.

7.6 Technische Ressourcen

Vom zu beauftragenden Dienstleister wird erwartet, den aktuellen Anforderungen entsprechende sichere technische Lösungen zur Datenverarbeitung und Kommunikation bereitzustellen. Dies schließt die datenschutzrechtlich korrekte Behandlung vertraulicher Daten im Unternehmen ebenso ein.

Der Trägerverein Sächsisches Zweistromland-Ostelbien e.V. wird geeignete Vorkehrungen treffen, um die Vertraulichkeit schützenswerter Daten sicherzustellen. Vertrauliche Informationen werden außer an LAG-Mitglieder nur an Mitarbeitende oder sonstige Dritte weitergegeben, die sie aufgrund ihrer Tätigkeit zwingend erhalten müssen. LAG-Mitglieder unterzeichnen bei Aufnahme die Geschäftsordnung, welche Regelungen zur Geheimhaltung, zum Schutz personenbezogener Daten sowie eine Einverständniserklärung zu Verarbeitung dieser Informationen enthält.

8 QUELLENVERZEICHNIS

- ADFC Bett+Bike Service GmbH 2021, Unterkünfte finden, <https://www.bettundbike.de/unterkuenfte-finden>
- Agraratlas 2021, Statistische Ämter des Bundes, <https://agraratlas.statistikportal.de/>
- Agrarbericht 2021, Sachsen
- Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club (ADFC) 2020, ADFC Fahrradklima-Test 2020. Gesamtergebnis-Tabelle. https://www.adfc.de/fileadmin/user_upload/Im-Alltag/Fahradklimatest/FKT_2020/ADFC-Fahradklima-Test_2020_Ergebnistabelle_Gesamt_A3.pdf
- AOK Sachsen 2020, Gesundheitsbericht, http://www.aok.de/fk/fileadmin/regional/plus/formulare/Gesundheitsbericht_AOK_PLUS_Sachsen_2020.pdf
- Bioökonomie-Atlas 2021, <https://www.dbfz.de/projektseiten/biooekonomieatlas>
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) 2020: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2020. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR). Bonn.
- Bundesnetzagentur 2021, Marktstammdatenregister mit Stand 10.12.2021, www.marktstammdatenregister.de/MaStR/Einheit/Einheiten/ErweiterteOeffentlicheEinheitenuebersicht
- Bundesnetzagentur 2022, Mobilfunkmonitor, <https://www.breitband-monitor.de/mobilfunkmonitoring/karte>
- DeGIV 2021, Gesundheitsterminal: www.gesundheitsterminal.de
- Deschermeier et al. 2017, Wohnungsmangel in den Städten, Leerstand auf dem Land. Institut der deutschen Wirtschaft Köln, <https://www.iwkoeln.de/studien/ralph-henger-michael-voigtlaender-wohnungsmangel-in-den-staedten-leerstand-auf-dem-land-342975.html>
- Destatis (2021): Strukturwandel in der Landwirtschaft hält an https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/01/PD21_028_412.html
- Destatis 2021: Zahl der E-Bikes in Privathaushalten 2021 um 1,2 Millionen gestiegen. Zahl der Woche Nr. 38 vom 21. September 2021. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2021/PD21_38_p002.html
- Dresden Marketing GmbH und Tourismusverband Elbland Dresden e.V. 2021, Destinationsstrategie Dresden Elbland
- dvs 2015, Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung. Leitfaden und Methodenbox
- dwif e.V. 2019, Wirtschaftliche Bedeutung tourismusrelevanter Freizeit- und Kultureinrichtungen sowie Großevents im IHK-Bezirk Leipzig 2018
- dwif e. V. 2020, Wirtschaftsfaktor Tourismus für die Region Sächsisches Burgen- und Heide- und Heideland 2018
- Enke, Dr. Wolfgang; Spekat, Arne (2020): Bereitstellung eines Ensembles regionaler Klimaprojektionen für Sachsen. Schriftenreihe Regionale Klimaprojektionen für Sachsen, Heft 3/2020
- Freistaat Sachsen (2020): Krankenhausplanung 2020, Dresden
- Freistaat Sachsen 2021, Energie- und Klimaprogramm, <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/37830/documents/58578>
- Friedrich-Ebert-Stiftung 2019, Disparitätenbericht, <http://library.fes.de/pdf-files/fes/15400-20190528.pdf>
- Hafner, S.; Hehn, N.; Miosga, M. (2019), Resilienz und Landentwicklung, https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/landentwicklung/dokumentationen/dateien/resilienz_und_landentwicklung.pdf
- Hahne, Ulf (2013), Resiliente Regionen? Ein neues Konzept zur Steuerung räumlicher Entwicklung in Diskussion, https://www.uibk.ac.at/geographie/agef/resilienz/pdf/slides_hahne_resilienz_raum_steuerung.pdf
- iDA interaktive Karte Naturschutz in Sachsen 2021, <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml>
- LES Sächsisches Zweistromland-Ostelbien, Textteil

Quellenverzeichnis

- IHK-Wirtschaftsatlas Sachsen 2021, <https://www.wirtschaftsatlas-sachsen.de/>
- Immoscout 2021, <https://atlas.immobilienscout24.de/orte/deutschland/sachsen/nordsachsen-kreis#/>
- Kassenärztliche Vereinigung Sachsen (KV) 2021a, Planungsbericht 2022, www.kvs-sachsen.de/mitglieder/arbeiten-als-arzt/bedarfsplanung-und-saechsischer-bedarfsplan/
- Kassenärztliche Vereinigung Sachsen (KV) 2021b, Unterversorgung, <https://www.kvs-sachsen.de/mitglieder/arbeiten-als-arzt/drohende-untersorgung-zus-lokaler-versorgungsbedarf/>
- Kommunalbefragung 2021 im LEADER-Gebiet Sächsisches Zweistromland-Ostelbien, unveröffentlichte Ergebnisse
- Kranepuhl u. Dütthorn (2016): Wohnungsleerstand in Leipzig, https://static.leipzig.de/fileadmin/mediendatenbank/leipzig-de/Stadt/02.1_Dez1_Allgemeine_Verwaltung/12_Statistik_und_Wahlen/Statistik/Statistischer_Quartalsbericht_Leipzig_2016_3.pdf
- Landesentwicklungsplan Sachsen 2013, <https://www.landesentwicklung.sachsen.de/landesentwicklungsplan-2013-4794.html>
- Landestourismusverband Sachsen e. V. (LTV) 2017, Fachplanung touristische Wanderwege Sachsen
- Landestourismusverband Sachsen e. V. (LTV) 2021, Qualitätsreport 2021
- Landkreis (LK) Nordsachsen, 2011 und 2014, Energiekonzept, www.landkreis-nordsachsen.de/energiekonzept.html
- Landkreis (LK) Nordsachsen 2013 und 2016, Jugendhilfeplan, Teilplan Kinder- und Jugendarbeit
- Landkreis (LK) Nordsachsen 2015, Seniorenpolitisches Gesamtkonzept
- Landkreis (LK) Nordsachsen 2018: Elektromobilitätskonzept. <https://www.landkreis-nordsachsen.de/elektromobilitaet.html>
- Landkreis (LK) Nordsachsen 2019, Nahverkehrsplan 2019-2024 und Anlagen. Torgau.
- Landkreis (LK) Nordsachsen 2019a, Radverkehrskonzeption. Evaluation und Fortschreibung. Torgau.
- Landkreis (LK) Nordsachsen 2020, Kreisentwicklungskonzept
- Landkreis (LK) Nordsachsen 2021, Geoportal, <https://cardomap.landkreis-nordsachsen.de/>
- Landkreis (LK) Nordsachsen 2021a, Breitbandausbau, https://www.landkreis-nordsachsen.de/startseite_breitband.html
- Landkreis (LK) Nordsachsen 2021b, Online-Beteiligungportal: <https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/landkreis-nordsachsen/beteiligung/themen?status=AKTUELLE>
- Landkreis (LK) Nordsachsen 2019, Radverkehrskonzeption Landkreis Nordsachsen
- Landkreis (LK) Nordsachsen 2020, Kreisentwicklungskonzept
- Landkreis (LK) Nordsachsen 2020a, Handlungskonzept zur Fachkräftesicherung, <https://www.landkreis-nordsachsen.de/f-Download-d-file.html?id=3907>
- Landkreis (LK) Nordsachsen 2022, Geoportal, <https://cardomap.landkreis-nordsachsen.de/>
- Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), Leipzig 2017: Demografiestudie Landkreis Nordsachsen. Impulse des demografischen Wandels für den Landkreis Nordsachsen im Kontext neuer regionaler Wachstumstrends in der Region Leipzig. Abschlussbericht.
- Leipzig Region 2021, Outdoorportal, <https://regio.outdooractive.com/oar-leipzig/de/>
- LfULG Sachsen 2016, Ertragsausfallrisiko landwirtschaftlicher Kulturen. Klimafolgenmonitoring Sachsen Nr. I-L1, <https://www.klima.sachsen.de/download/IL1Ertragsrisiko.pdf>, mit Fortschreibung 2020 <https://www.landwirtschaft.sachsen.de/projektion-des-ertragsausfallrisikos-fuer-sachsen-bis-2050-15253.html>
- LfULG Sachsen 2021, iDA-Umweltinformationssystem, <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/p/bk50?>
- Liste der Schutzgebiete in Sachsen, <https://www.natur.sachsen.de/schutzgebiete-in-sachsen-7050.html>
- LES Sächsisches Zweistromland-Ostelbien, Textteil

- Mietspiegeltabelle 2021, <https://mietspiegeltabelle.de/mietspiegel-kreis-nordsachsen/>
- Mobilfunkinfrastrukturgesellschaft mbH (mig) 2021, Breitband- und Funkatlas: <https://netzda-mig.de/breitband-datlas/interaktive-karte>
- Nobis, Claudia 2019: Mobilität in Deutschland. MiD Analysen zum Radverkehr und Fußverkehr. Studie von infas, DLR, IVT und infas 30 im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (FE-Nr. 70.904/15). Bonn, Berlin. http://www.mobilitaet-in-deutschland.de/pdf/MiD2017_Analyse_zum_Rad_und_Fussverkehr.pdf
- Pendleratlas 2021, <https://www.pendleratlas.de/sachsen/nordsachsen/>
- Prognos 2021, Sozio-ökonomische Perspektive 2040: Analyse und Bewertung der demografischen und wirtschaftlichen Perspektive 2040 für die Innovationsregion Mitteldeutschland
- Projektinformationen „Nordsachsen bewegt“, <https://www.mdv.de/projekte/nordsachsen-bewegt/>
- Regionalplan Leipzig-West Sachsen 2020
- REKIS Regionales Klimainformationssystem für Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen, <http://rekis.hydro.tu-dresden.de/>
- Rößler, Christian; Hillig, Mandy 2014: Wohnungsleerstand in ländlichen Räumen Sachsens. Analyse aktueller Zensusergebnisse. Hrsg. LfULG Sachsen
- SachsenNetz Rad 2019, https://www.radverkehr.sachsen.de/download/radverkehr/SachsenNetz_Rad_2019.pdf
- Sächsische Energieagentur (SAENA) 2021, Digitale Bauherrenmappe <http://www.digitale-bauherrenmappe.de/regionales/landkreis-nordsachsen.html>
- Sächsische Energieagentur GmbH (SAENA), 2021, Energieportal Sachsen, www.energieportal-sachsen.de/
- Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (2020): Waldfläche in Sachsen <https://www.wald.sachsen.de/aktuelle-waldflaeche-und-waldverteilung-4819.html>
- Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL) 2021, Regelungen zum Reiten, <https://www.wald.sachsen.de/regelungen-zum-reiten-4330.html>
- Sächsisches Zweistromland-Ostelbien 2015, LEADER-Entwicklungsstrategie 2014 bis 2020 und Anlagen, <https://www.zweistromland-ostelbien.de/de/leader/>
- Sächsisches Zweistromland-Ostelbien 2021, Selbstevaluierungsbericht
- SAXONIA Fördergesellschaft für das Hotel- und Gaststättengewerbe im Freistaat Sachsen mbH 2021, E-Mail-Auskunft zu klassifizierten Betrieben mit Stand der Daten vom 01.12.2021
- Seidel, Andrea (2012): Klimaanalyse für die Planungsregion Leipzig-West Sachsen und den Südraum Leipzig, im Auftrag des RPV im MORO-Projekt Raumentwicklungsstrategien zum Klimawandel
- ServiceQualität Deutschland 2021 (SQD) e.V., Unsere Q-Betriebe, <https://www.q-deutschland.de/q-betriebe>
- Staatsbetrieb Sachsenforst (2018), Der Wermsdorfer Wald. Das Waldgebiet des Jahres 2018 stellt sich vor. <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/30315/documents/45247>
- Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt (2021): Bioökonomie als Treiber für Wertschöpfung und Innovation: https://www.mitteldeutschland.com/wp-content/uploads/2021/06/010621_biooekonomie-strategiepapier.pdf
- StadtLabor, Leipzig 2020/21: Konzeption einer Radrundroute für den Landkreis Nordsachsen, diverse Präsentationen
- Statistischer Bericht Haushalte und Lebensformen im Freistaat Sachsen 2019
- Statistisches Landesamt des Freistaat Sachsen (2020): Medieninformation Pro-Kopf Einkommen 2018 in allen sächsischen Kreisen gestiegen: https://www.statistik.sachsen.de/download/presse-2020/mi_statistik-sachsen_157-2020_pro-kopf-einkommen-2018.pdf
- Teichwirtschaft Wermsdorf (2022), Webseite <https://www.teichwirtschaft-wermsdorf.de/>

Quellenverzeichnis

- Torgauer Zeitung vom 05.09.2018, [https://www.torgauerzeitung.com/Artikel/Freude%20beim%20Landschaftspflegeverband%20Torgau-Oschatz_from_rss.tz?t=newsdetailmodus\(94516\)](https://www.torgauerzeitung.com/Artikel/Freude%20beim%20Landschaftspflegeverband%20Torgau-Oschatz_from_rss.tz?t=newsdetailmodus(94516))
- Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH (TMGS) 2021, Sachsen Barrierefrei, Vitalurlaub Sachsen, Familienurlaub in Sachsen, <https://www.sachsen-tourismus.de/reisethemen/>
- Tourismusverband LEIPZIG REGION e.V. (TV LR) 2021, Gut zu Fuß. Die schönsten Wanderrouten durch Stadt und Land. https://www.leipzig.travel/fileadmin/mediamanager/Region/5_Infoservice/2_Downloadcenter/1463_Wanderbroschuere_rz_web.pdf
- Tourismusverband LEIPZIG REGION e.V. (TV LR) 2021, Spartensitzung Sächsisches Heide- und Hainland, 08.11.2021
- Tourismusverband LEIPZIG REGION e.V. (TV LR) und Leipzig Tourismus und Marketing GmbH (LTM) 2021, Destinationsstrategie LEIPZIG REGION 2025
- Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heide- und Hainland e.V. (TV SBHL) 2014/15, Reitwegestudie für die Landkreise Leipzig und Nordsachsen
- Verband der Automobilindustrie (VDA) 2021: Ladenetz-Ranking Deutschland. Der T-Wert. <https://www.vda.de/de/themen/elektromobilitaet/ladenetz-ranking/ladenetz-ranking-t-wert>
- Verband der Automobilindustrie (VDA) 2021a: Ladenetz-Ranking Deutschland. Der A-Wert. <https://www.vda.de/vda/de/themen/elektromobilitaet/ladenetz-ranking/ladenetz-ranking-a-wert>
- Verordnung (EU) 2021/2115 vom 2. Dezember 2021 („GAP-Strategieplan-Verordnung“)
- Verordnung (EU) 2021/1060 vom 24. Juni 2021 („Dach-Verordnung“)
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (VGdL) 2020, <https://www.statistikportal.de/de/veroeffentlichungen/einkommen-der-privaten-haushalte>
- Völlings, Andreas (2016): Klimaentwicklung in Sachsen: Was wissen wir? Vortrag vom 17.11.2016 https://www.lanu.de/media/tyfo9603-773572c1cb319a9b3ac2c129acd2ad37/01_klimaentwicklung_in_sachsen_andreas_voellings.pdf
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordsachsen mbH (WFG) 2021, Plattform „Leipzig vernetzt“: <https://www.wfg-nordsachsen.de/aktuelles-a-2385.html>
- WSI Verteilungsmonitor 2020 (Eric Seils, Helge Baumann), https://www.boeckler.de/pdf/wsi_vm_verfuegbare_einkommen.pdf
- Zensus 2011: Sonderbericht Statistisches Landesamt Gebäude- und Wohnungszählung im Freistaat Sachsen am 9. Mai 2011
- Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) 2021: Pressemitteilung vom 10. März 2021 zum Fahrrad- und E-Bike-Markt 2020. https://www.ziv-zweirad.de/fileadmin/redakteure/Downloads/Marktdaten/PM_2021_10.03._Fahrrad-_und_E-Bike_Markt_2020.pdf

9 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ADFC	Allgemeiner Deutscher Fahrradclub
Art.	Artikel
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
bzw.	beziehungsweise
CLLD	Community Led Local Development (von der Bevölkerung gesteuerte Regionalentwicklung)
DeGIV	Deutsche Gesellschaft für Informations- und Versorgungsmanagement
DMO	Destinationsmanagementorganisation
dvs	Deutsche Vernetzungsstelle Ländlicher Raum Bonn
dwif	Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. der Univ. München
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EG	Entscheidungsgremium
EMFAF	Europäischer Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EW	Einwohner:innen
EZ	Entwicklungsziel
FFH	Flora-Fauna-Habitat-Gebiet
GAP	Gemeinsame Agrarplanung (der EU)
GAK	Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes
ggf.	gegebenenfalls
GO	Geschäftsordnung
GRW	Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur
KStB	Kommunaler Straßen- und Brückenbau
KV	Kassenärztliche Vereinigung
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale (französisch: Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
LEP	Landesentwicklungsplan
LES	LEADER-Entwicklungsstrategie
LfULG	Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Sachsen
LK	Landkreis
LSG	Landschaftsschutzgebiet
LNO	Ländliche Neuordnung
MDV	Mitteldeutscher Verkehrsverbund
Mio.	Millionen
MIV	Motorisierter Individualverkehr
MORO	Modellvorhaben der Raumordnung
NSG	Naturschutzgebiet
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖSPV	Öffentlicher Straßenpersonenverkehr
rEG	regionales Entscheidungsgremium
REKIS	Regionales Klimainformationssystem für Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen
RL	Richtlinie
SAENA	Sächsische Energieagentur GmbH
SDGs	Sustainable Development Goals (Nachhaltige Entwicklungsziele der Vereinten Nationen)

Abkürzungsverzeichnis

SMR	Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung
SP	Strategieplan
SPA	Vogelschutzgebiet
SPNV	Schienegebundener Personennahverkehr
StaLa	Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
SWOT	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse
SZO	Sächsisches Zweistromland-Ostelbien (LEADER-Region)
u. a.	unter anderem
u. ä.	und ähnlich
UN	United Nations (Vereinigte Nationen)
vgl.	vergleiche
VGdL	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder
vhs	Volkshochschule
WFG	Wirtschaftsförderungsgesellschaft (Nordsachsen) GmbH
z. B.	zum Beispiel